kostenlos

03 | 2025

BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin

11 %

des bayerischen BIPs für Gesundheitsausgaben

2022*

DAS GASTGEWERBE ZWISCHEN HANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSBEREICH
Bayerische Ergebnisse der Strukturstatistik 2022

GESUNDHEITSAUSGABEN NACH LEISTUNGSARTEN IN BAYERN
Vorstellung einer neuen Statistik

Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayerisches Landesamt für Statistik

Exporte in die VR China:
15,7 Milliarden Euro

Importe aus der VR China:
32,5 Milliarden Euro

Exporte in EU-Länder:
117,4 Milliarden Euro

Importe aus EU-Ländern:
123,0 Milliarden Euro

modern,
amtlich –
und kostenlos

312

Kostenloses Abonnement
der Online- und Print-Ausgabe
unter vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311
www.statistik.bayern.de

IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 156. (79.)
Bestell-Nr. Z10001 202503
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Stockfotos-MG – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik (wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, chlorfrei gebleicht

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

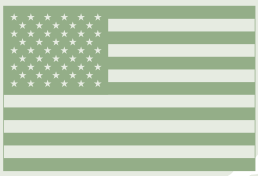
Hinweis Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2025

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Ausfuhren Bayerns auf Vorjahresniveau

Einfuhren gehen zurück



Exporte in die USA: 28,9 Milliarden Euro

Importe aus den USA: 12,8 Milliarden Euro

Die bayerische Wirtschaft exportiert im Jahr 2024 wie im Vorjahr Waren im Wert von rund 226,3 Milliarden Euro. Die Einfuhren nehmen zeitgleich um 4,3% auf 228,1 Milliarden Euro ab. Im Dezember 2024 sinken die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft gegenüber dem Dezember 2023 um 1,4% auf 16,6 Milliarden Euro. Die Einfuhren gehen um 3,0% auf 16,7 Milliarden Euro zurück.

Entsprechend den vorläufigen Ergebnissen zur Außenhandelsstatistik sind die Vereinigten Staaten (USA) mit einem Exportwert von 28,9 Milliarden Euro auch im Jahr 2024 das wichtigste Exportland der bayerischen Wirtschaft. Die Exporte in die USA steigen gegenüber 2023 um 1,6%. Weitere bedeutende Exportländer sind Österreich mit einem Exportwert von 17,9 Milliarden Euro (–2,3%), die Volksrepublik China mit einem Exportwert von 15,7 Milliarden Euro (–10,2%), Frankreich mit einem Exportwert von 14,8 Milliarden Euro (+0,6%), Italien mit einem Exportwert von 14,3 Milliarden Euro (–3,5%), Polen mit einem Exportwert von 11,9 Milliarden Euro (+9,5%) und das Vereinigte Königreich mit einem Exportwert von 11,5 Milliarden Euro (–1,1%).

Die führenden Importländer Bayerns sind die Volksrepublik China mit einem Importwert von 32,5 Milliarden Euro (–5,3%), Österreich mit einem Importwert von 17,8 Milliarden Euro (–4,7%) und Tschechien mit einem Importwert von 16,5 Milliarden Euro (–0,7%). Importwerte nach Bayern von über zehn Milliarden Euro weisen zudem Italien, Polen, die USA und Ungarn aus. Die Importe aus diesen Ländern gehen prozentuell jeweils ebenfalls zurück.

Die Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, dem führenden Exportgut der bayerischen Wirtschaft, nehmen im Jahr 2024 um 3,7% auf 41,4 Milliarden Euro zu. Der Exportwert von „Maschinen“ sinkt um 3,1% auf 38,8 Milliarden Euro. Rückläufig sind auch die Exportwerte von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (–11,3% auf 15,6 Milliarden Euro) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (–11,0% auf 12,8 Milliarden Euro).

Die bedeutendsten Importgüter Bayerns mit einem Importwert von über 10 Milliarden Euro im Jahr 2024 sind „Maschinen“ (22,6 Milliarden Euro), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (20,8 Milliarden Euro), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (17,2 Milliarden Euro), „elektronische Bauelemente“ (13,1 Milliarden Euro) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (12,7 Milliarden Euro). Ihre Importwerte sinken jeweils gegenüber dem Vorjahr. Der Importwert der Warenuntergruppe „Erdöl und Erdgas“ nimmt 2024 im Vergleich zu 2023 um 11,5% auf 9,1 Milliarden Euro zu. ■

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Dezember 2024“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

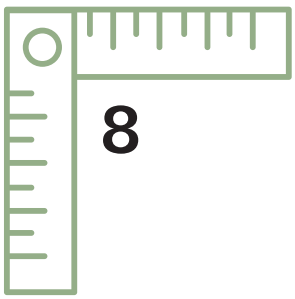
6

14

40

INHALT

03 | 2025



2 IMPRESSUM

3 NACHRICHT DES MONATS

6 STATISTIK KOMMUNAL
Straubing

8 KURZ MITGETEILT

14 DAS GASTGEWERBE ZWISCHEN HANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSBEREICH
Bayerische Ergebnisse der Strukturstatistik 2022
Petra Dömling, M.Sc.

40 GESUNDHEITSAUSGABEN NACH LEISTUNGSARTEN IN BAYERN: VORSTELLUNG EINER NEUEN STATISTIK
Dr. Christian Baier, Dipl.Soz.Univ.,
Dr. Anna Herget, M.Sc.

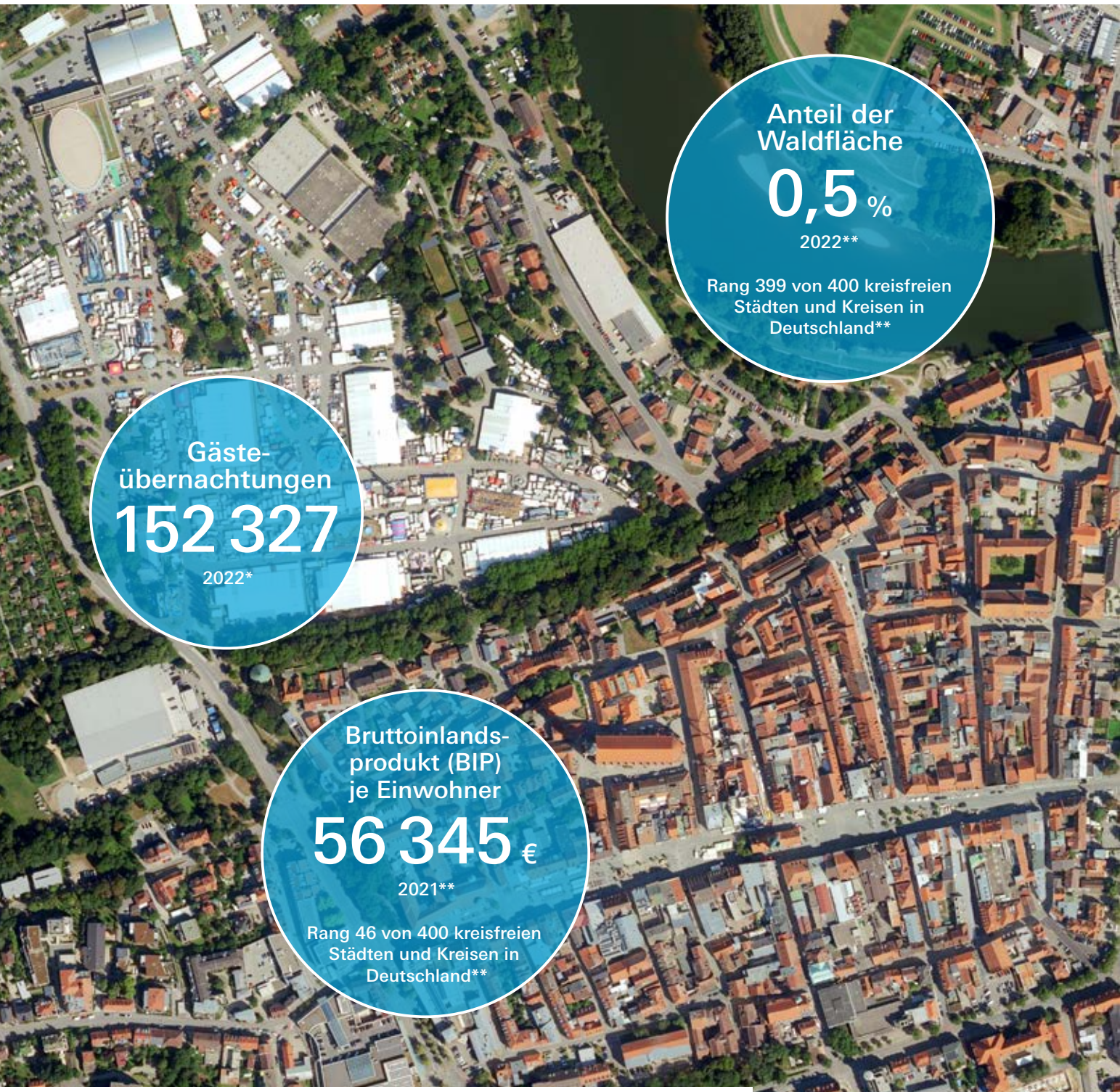
57 NACHGEFRAGT BEI
Dr. Christian Baier, Dr. Anna Herget

60 ZURÜCKGEBLICKT
Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Ergebnisse für Bayern 2015

64 VERBRAUCHERPREISINDEX
Januar 2025

66 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

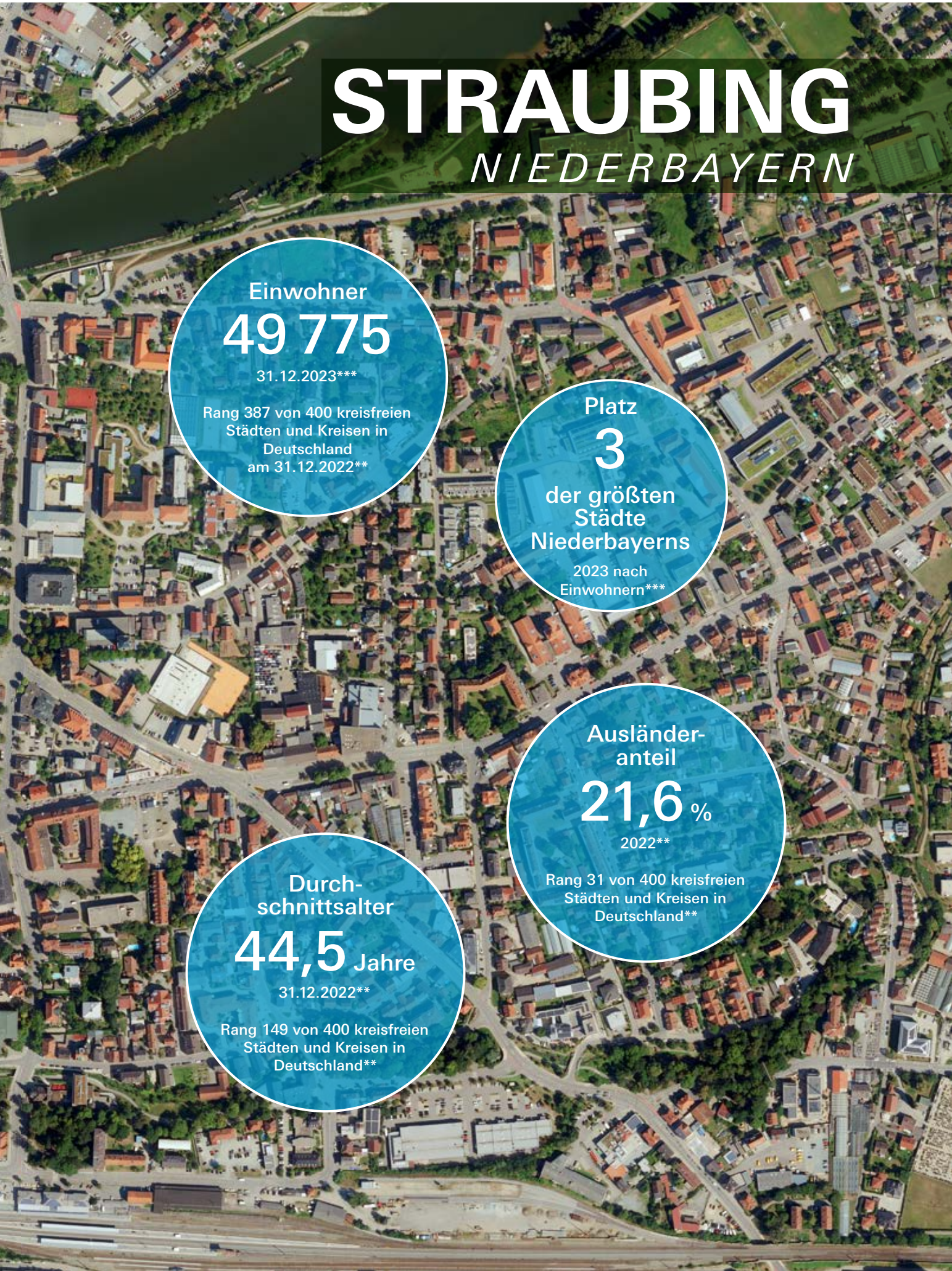
87 NEU ERSCHIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG



Mehr Daten zu Straubing

sowie den anderen 24 kreisfreien Städten und den 2031 kreisangehörigen Gemeinden Bayerns in:

* Statistik kommunal: https://s.bayern.de/statistik_kommunal
** Stadt.Land.Zahl: www.statistikportal.de/de/stadt-land-zahl
*** Statistisches Jahrbuch für Bayern: https://s.bayern.de/jahrbuch
© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2025
Alle Daten abgerufen am 24.03.2025.



STRAUBING
NIEDERBAYERN

Einwohner
49 775
31.12.2023***

Rang 387 von 400 kreisfreien Städten und Kreisen in Deutschland am 31.12.2022**

Platz
3
der größten Städte Niederbayerns
2023 nach Einwohnern***

Ausländer-anteil
21,6 %
2022**

Rang 31 von 400 kreisfreien Städten und Kreisen in Deutschland**

Durch-schnittsalter
44,5 Jahre
31.12.2022**

Rang 149 von 400 kreisfreien Städten und Kreisen in Deutschland**

AUFTRAGSBESTAND IM BAUHAUPTGEWERBE ENDE DEZEMBER 2024 8,6% HÖHER ALS IM VORJAHR

Wohnungsbau nominal knapp über Vorjahresniveau, gewerblich-industrieller Tiefbau steigt um 29,1%

Das Bauhauptgewerbe verbucht in Bayern Ende Dezember 2024 Auftragsbestände im Wert von insgesamt 15,49 Milliarden Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet das einen Zuwachs um nominal 1,23 Milliarden Euro beziehungsweise 8,6%.

Stagnierender Auftragsbestand im Wohnungsbau, Tiefbau robuster

Den höchsten Anteil am gesamten Auftragsbestand des bayerischen Bauhauptgewerbes bestreitet im Dezember der gewerbliche und industrielle Hochbau mit 21,7%. Dahinter folgt der Tiefbau in diesem Bereich mit 20,9%, welcher damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vor dem Wohnungsbau mit einem Anteil von 18,3% liegt.

Seit dem ersten Quartal 2022 ist eine abnehmende bzw. stagnierende Entwicklung des Auftragsbestands im Wohnungsbau zu beobachten. Der Tiefbau insgesamt zeigt sich dagegen robuster und verbucht weiterhin steigende Auftragszahlen.

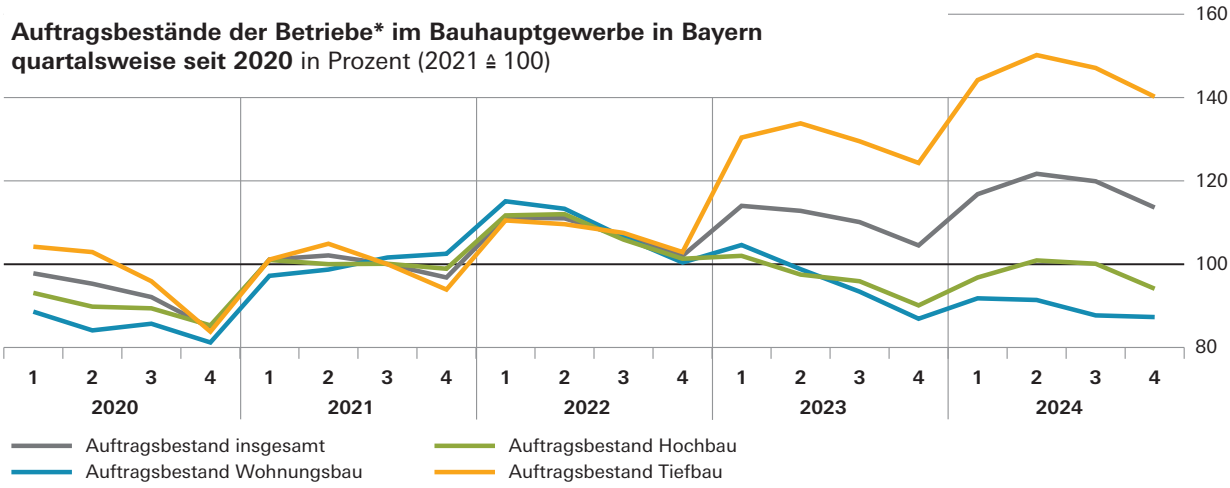
Im Jahresvergleich Ende Dezember 2024 und 2023 verbuchen der gewerbliche und industrielle Hochbau sowie Tiefbau die höchsten Zuwächse mit 10,1% beziehungsweise 29,1%. Der Auftragsbestand im Wohnungsbau liegt mit einer Steigerung um 0,5% nominal knapp über Vorjahresniveau.

In die aktuelle Berichterstattung sind insgesamt 1 789 Betriebe einbezogen. Der Auftragsbestand je Betrieb beläuft sich somit Ende Dezember 2024 durchschnittlich auf 8,66 Millionen Euro gegenüber 7,92 Millionen Euro im Vorjahresmonat. Dies entspricht einem nominalen Plus von 9,3%. ■

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen der vierteljährlichen Erhebung des Auftragsbestands im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Quartalserhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im Januar 2025“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/baugewerbe/#link_3

Auftragsbestände der Betriebe* im Bauhauptgewerbe in Bayern quartalsweise seit 2020 in Prozent (2021 ≙ 100)



* Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

12,3 % WENIGER WOHNUNGSBAU-GENEHMIGUNGEN 2024

Anzahl der Baugenehmigungen auf Niveau von 2012

In Bayern werden im Jahr 2024 nach vorläufigen Ergebnissen insgesamt 51 513 Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden erteilt. Damit sinkt das Genehmigungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,3 % beziehungsweise 7 219 Wohnungen. Mit rund 50 000 Baugenehmigungen im Jahr 2024 ist der Rückgang weniger stark als in den Jahren 2022 auf 2023. Mit dem Ergebnis liegt man auf dem Niveau der Jahre 2011 auf 2012.

Im Jahr 2024 ist die Abwärtsbewegung im bayerischen Wohnungsbau nicht mehr so stark aber weiterhin erkennbar. Im Vorjahresvergleich sinkt die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen bei Mehrfamilienhäusern um 16,5 %, bei Einfamilienhäusern um 14,9 % und bei Zweifamilienhäusern um 11,5 %. Bei Wohnungen in Wohnheimen sind es 676 weniger Baugenehmigungen, beziehungsweise 23,6 %. Dagegen steigen die Wohnungsbaugenehmigungen bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden um 432 Fälle beziehungsweise 5,2 %. Der Wohnungsbau teilt sich dabei in Neubauten (82,5 % bzw. 41 242 Wohnungsbaugenehmigungen) und Baumaßnahmen (17,5 % bzw. 8 728 Wohnungen) auf.

Rückgang bei kreisfreien Städten um 19,7 und in Landkreisen um 7,9 %

Der Blick auf Regierungsbezirke und Kreise zeigt über alle Regierungsbezirke hinweg sowie bei den Landkreisen unterschiedlich stark ausgeprägte Abnahmen der Baugenehmigungen. In Schwaben und Oberbayern bewegt sich der Rückgang prozentual im einstelligen Bereich, in der Oberpfalz ist er dagegen mit fast 28 % am deutlichsten. Die Regierungsbezirke Niederbayern (–14,1 %), Oberfranken (–19,5 %), Unterfranken (–15,7 %) und Mittelfranken (–18,1 %) weisen ebenfalls hohe Werte auf. Auf der Kreisebene verzeichnen die kreisfreien Städte mit einem Minus von 19,7 % und die Großstädte mit einem Minus von 18,0 % einen stärkeren Rückgang als die Landkreise Bayerns mit 7,9 %. ■

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern 2024“. Detaillierte Ergebnisse für den Berichtsmonat Dezember 2024 beinhaltet der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2024“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/bautaetigkeit

–12,3 %
Wohnungsbaugenehmigungen 2024 ggü. 2023

MEHR ALS 100 MILLIONEN ÜBERNACHTUNGEN IM JAHR 2024

Neuer Rekordwert bei inländischen Gästen in Bayern

Das Tourismusjahr 2024 endet für die bayerischen Beherbergungsbetriebe erfreulich. Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Gästeankünfte um 4,5% auf rund 40,6 Millionen und die Übernachtungen um 2,5% auf rund 102,7 Millionen. Auch die positive Entwicklung im Monat Dezember trägt dazu bei: Hier liegen die Gästeankünfte der 10 747 geöffneten Beherbergungsbetriebe[1] mit knapp 2,8 Millionen um 6,6% über dem Vorjahresmonat, und die Übernachtungen steigen um 5,5% auf rund 6,7 Millionen.

Ankünfte ausländischer Gäste 2024 ggü. 2023

Vecteezy.com

Rekordwerte bei inländischen Gästen

Die Beliebtheit des Freistaats bei inländischen Gästen (mit Wohnsitz in Deutschland) bleibt ungebrochen. Mit nahezu 31,0 Millionen Gästeankünften und rund 82,0 Millionen Übernachtungen übertreffen sie das bisherige Rekordniveau aus dem Jahr 2023 (Ankünfte: 30,0 Millionen; Übernachtungen: 80,7 Millionen). Zudem zieht Bayern erneut wieder mehr internationale Gäste an: Im Vergleich zum Jahr 2023 steigt deren Zahl um 8,9% auf etwa 9,6 Millionen. Die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erreichen mit einem Anstieg um 6,3% nahezu 20,8 Millionen.

Weniger Gästeankünfte aber mehr Übernachtungen in Reha-Kliniken

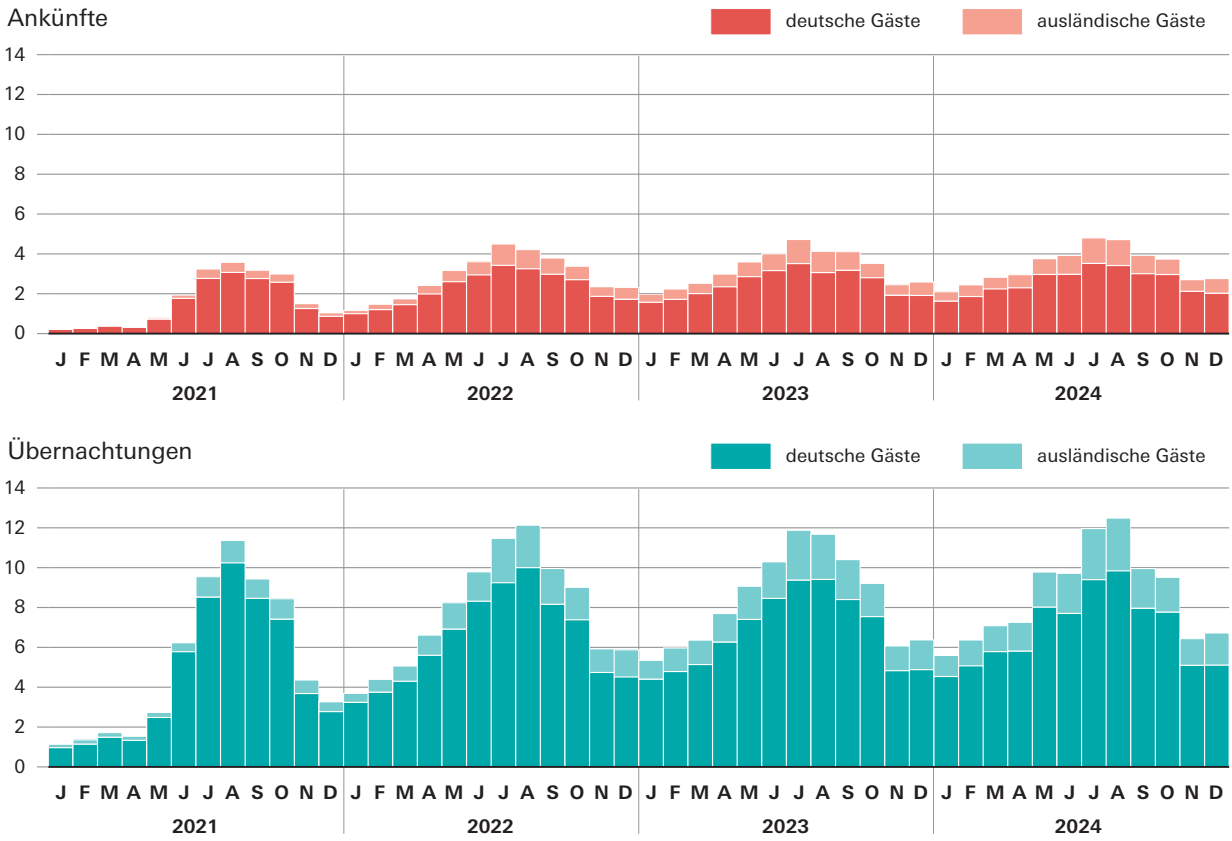
Bei den bayerischen Pensionen und Gasthöfen setzt sich der Abwärtstrend aus dem Vorjahr fort. Sie verzeichnen 2024 sowohl geringere Gäste- als auch Übernachtungszahlen im Vergleich zum Jahr 2023. So liegen die Übernachtungen in den Pensionen mit knapp 3,5 Millionen 7,9% unter den Vorjahreswerten, in den Gasthöfen fallen die Übernachtungszahlen um 7,3% auf rund 5,8 Millionen. Ebenso verhält es sich mit den Erholungs-, Ferien-, Schulungsheimen, welche im Jahr 2024 mit rund 3,9 Millionen Übernachtungen einen Rückgang um 1,4% verzeichnen. Die Vorsorge- und Reha-Kliniken zeigen zwar einen leichten Rückgang der Gästeankünfte um 0,2% auf rund 0,4 Millionen, die Übernachtungszahlen sind jedoch im Vergleich zu 2023 um 2,9% auf rund 7,8 Millionen gewachsen, was auf eine durchschnittlich längere Verweildauer hinweist.

Positiv sieht es 2024 dagegen bei allen anderen Betriebsarten aus. Die höchsten Steigerungsraten verbuchen die Ferienzentren, -häuser, -wohnungen (Gästeankünfte: +10,2%, Übernachtungen +4,7%), Hotels garnis (Gästeankünfte: +8,7%, Übernachtungen +4,7%) sowie die Hotels (Gästeankünfte: +5,6%, Übernachtungen +4,0%).

Mittelfranken mit größter Steigerung bei den Ankünften und Übernachtungen

Im Jahr 2024 zeigen sich gegenüber dem Vorjahr in Mittelfranken die höchsten Zuwächse sowohl für die Gästeankünfte (+6,8%) als auch für die

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2021 bis Dezember 2024
in Millionen



Übernachtungen (+4,4%). Hierzu hat nicht zuletzt die Stadt Nürnberg mit ihren hohen Wachstumsraten (Ankünfte: +9,8%, Übernachtungen: +8,9%) beigetragen.

Bei Betrachtung der absoluten Werte dürfen Beherbergungsbetriebe in Oberbayern im Jahr 2024 mit knapp 19,5 Millionen (+6,5% im Vergleich zum Jahr 2023) die meisten Gäste begrüßen, die insgesamt rund 46,4 Millionen Mal (+4,3%) übernachten. Davon entfallen allein auf die Landeshauptstadt München knapp 9,3 Millionen Gästeankünfte (+8,8%) und 19,7 Millionen Übernachtungen (+5,8%).

Eine positive Entwicklung können außerdem die Regierungsbezirke Unterfranken (Ankünfte: +2,3%, Übernachtungen: +1,6%) und Schwaben (Ankünfte: +2,7%, Übernachtungen: +0,9%) verzeichnen. Oberfranken und die Oberpfalz registrieren mehr Ankünfte, aber leicht weniger Übernachtungen als im Vorjahr. Geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegen die Gäste- und Übernachtungszahlen in Niederbayern. ■

1 Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffneter Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Dezember und im Jahr 2024“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

DEUTLICHE UNTERSCHIEDE IN DER UMSATZENTWICKLUNG ZWISCHEN DEN SPARTEN DES GASTGEWERBES ERKENNBAR

Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe wächst im Jahr 2024 um mehr als 2 %

Vecteezy.com

Im Jahr 2024 steigt der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahr nominal um 1,2 %. Die Beschäftigtenzahl nimmt um 2,3 % zu.

Der nominale Umsatz in der Beherbergung (Tourismus) wächst im Jahr 2024 um 3,5 % und der reale Umsatz um 0,8 %. Die Beschäftigtenzahl erhöht sich um 2,6 %. In der Gastronomie sinkt der nominale Umsatz um 0,4 % und der reale Umsatz um 3,6 %. Die Beschäftigtenzahl steigt um 2,1 %.

In der Beherbergung wachsen nominaler und realer Umsatz der Wirtschaftsgruppen „Hotels, Gasthöfe und Pensionen“ und „Campingplätze“. In den Wirtschaftsgruppen „Ferienunterkünfte u. Ä.“ und „sonstige Beherbergungsstätten“ sinkt jeweils sowohl der nominale als auch der reale Umsatz.

In der Gastronomie gehen nominaler und realer Umsatz der Wirtschaftsgruppe „Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.“ zurück. In der Wirtschaftsgruppe „Ausschank von Getränken“ sinkt der nominale Umsatz, während der reale Umsatz leicht steigt. In der dritten Wirtschaftsgruppe „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen“ nehmen nominaler und realer Umsatz zu.

Im Dezember 2024 steigt der nominale Umsatz in der Beherbergung gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,0 % und der reale Umsatz um 3,0 %. Der Umsatz der Gastronomie sinkt nominal um 1,8 % und real um 5,0 %. Die Zahl der Beschäftigten wächst in der Beherbergung um 0,1 % und in der Gastronomie um 0,4 %.

Die Monatsstatistik im Gastgewerbe wird als Stichprobenerhebung bei Unternehmen (rechtlichen Einheiten) mit mindestens 165 000 Euro Jahresumsatz durchgeführt. Die Stichprobe umfasst rund 2 400 Einlandunternehmen (Unternehmen, die nur in Bayern tätig sind) und Länderteile (in Bayern ansässige Niederlassungen außerbayerischer Unternehmen; die bayerischen Niederlassungen eines außerbayerischen Unternehmens zählen als ein Länderteil, unabhängig von ihrer Anzahl).

Die dargestellten Ergebnisse für Bayern repräsentieren rund 19 200 Einlandunternehmen und Länderteile; diese erzielen im Dezember 2024 (gemeldete Werte jeweils hochgerechnet) nach vorläufigen Ergebnissen einen Gesamtumsatz von knapp 1,6 Milliarden Euro und beschäftigen rund 268 800 Personen. Davon erwirtschaftet die Beherbergung einen Umsatz von 621 Millionen Euro und die Gastronomie von 960 Millionen Euro. Die Einheiten (Einlandunternehmen und Länderteile) der Beherbergung beschäftigen knapp 98 600 Personen, die Einheiten der Gastronomie gut 170 200 Personen.

Im Jahr 2024 erzielen die Einheiten der Beherbergung einen Umsatz von gut 8,1 Milliarden Euro und die Einheiten der Gastronomie von gut 11,3 Milliarden Euro. ■

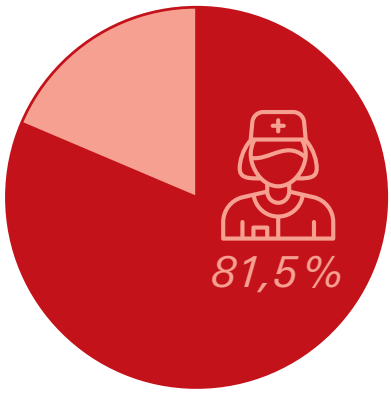
Regionalisierte Daten stehen nicht zur Verfügung.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

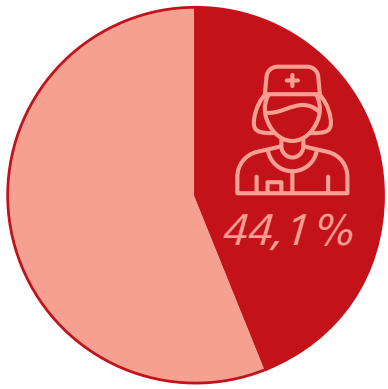
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2024“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

ANZAHL DER PERSONEN IN VOLL- UND TEILSTATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN STEIGT UM FAST 6%

Starker Zuwachs von 41,5% in der Tagespflege



Anteil der weiblichen Beschäftigten in bayerischen Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2023



Anteil der Beschäftigten im Alter von 50 Jahren oder älter in bayerischen Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2023

Studiocm / stock.photo.com

Am 15. Dezember 2023 gibt es in Bayern 2 146 Pflegeheime. Insgesamt stehen hier 139 595 Plätze zur Verfügung – eine Abnahme von 0,5% gegenüber 2021. Zuletzt werden mit 132 382 Pflegebedürftigen im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2021[1] rund 5,7% mehr voll- oder teilstationär gepflegt. Damit werden zum Stichtag 44 von 1 000 Einwohner ab 65 Jahren stationär in einer Pflegeeinrichtung versorgt. Insgesamt 83,7% der stationär Gepflegten werden vollstationär gepflegt – 108 289 Personen in Dauerpflege und 2 555 in Kurzzeitpflege. Während die Anzahl der Personen in vollstationärer Dauerpflege um 0,5% zunimmt, steigt die Anzahl der Personen in Kurzzeitpflege gegenüber 2021 um 12,5%. Mit 21 538 Pflegebedürftigen verzeichnet die Tagespflege einen Anstieg um 41,5% gegenüber 2021.

Knapp ein Viertel der Pflegebedürftigen sind 90 Jahre oder älter

Rund drei Viertel der stationär Gepflegten sind 80 Jahre alt oder älter, knapp ein Viertel ab 90 Jahre alt. Mit 68,8% ist die Mehrheit weiblich. Die meisten Personen in den Pflegeeinrichtungen haben den Pflegegrad 3 (37,8%), gefolgt von Pflegegrad 4 und Pflegegrad 2 mit 24,7 bzw. 24,4%.

Insgesamt sind für die Pflegebedürftigen 114 028 Beschäftigte im Einsatz, davon 40 275 in Vollzeit, 56 788 in Teilzeit sowie 9 622 geringfügig Beschäftigte. Außerdem sind 6 933 Auszubildende bzw. Schülerinnen und Schüler sowie 410 Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr, Bundesfreiwilligendienst bzw. Praktikantinnen und Praktikanten außerhalb der Ausbildung aktiv. Mit 92 891 Frauen ist der Großteil der Beschäftigten weiblich (81,5%). Rund 44,1% der Beschäftigten sind zum Stichtag 50 Jahre alt oder älter. Mit 70 313 Personen hat die Mehrheit der Beschäftigten ihren überwiegenden Tätigkeitsbereich in der körperbezogenen Pflege. Weitere 17 308 Personen arbeiten hauptsächlich im hauswirtschaftlichen Bereich. ■

1 Die Pflegestatistik wird im zweijährigen Turnus erhoben.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger Ergebnisse der Pflegestatistik 2023“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/pflege/index.html#link_1

Kzenon / stock.adobe.com

Das Gastgewerbe spielt in Bayern eine wichtige Rolle. Mit dem bayerischen Gastgewerbe werden in der Regel eine Vielzahl von Gedanken verbunden: So zum Beispiel Ferienziel, Tourismusstandort, Markenzeichen, Arbeitgeber, Identität, Tradition, Gastfreundschaft und Weltoffenheit. Doch was steckt im Geschäftsjahr 2022 wirtschaftlich und strukturell gesehen hinter diesen Schlüsselwörtern – also hinter dem bayerischen Gastgewerbe? Antworten liefert die Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich, deren Ergebnisse für den gesamten bayerischen tertiären Wirtschaftssektor, genauer mit Fokus auf das Gastgewerbe, betrachtet werden. Für das Jahr 2022 zeigen die statistischen Ergebnisse der amtlichen Wirtschaftsstatistik eine Erholung von der Hochphase der Coronapandemie, was mit deutlich ansteigenden Werten bei wichtigen Merkmalen des Gastgewerbes wie Umsatz, Wertschöpfung und Rohertrag einhergeht. Auch lohnt sich der tiefere Blick in die beiden Wirtschaftsabteilungen Beherbergung und Gastronomie, um das Gastgewerbe als Ganzes und die Treiber für die verschiedensten strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen.

DAS GASTGEWERBE ZWISCHEN HANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSBEREICH

Bayerische Ergebnisse der Strukturstatistik 2022

Petra Dömling, M.Sc.

Bayerns Gastgewerbe besitzt mit der Gastronomie und der Beherbergung zwei wichtige Säulen, wobei die Gastronomie bei vielen der relevanten Strukturmerkmale bezüglich des Volumens stärker abschneidet als die Beherbergung.

Ergebnisse Strukturstatistik 2022: Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen

Die jährliche, amtliche Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich (SHD)[1] bildet nahezu den gesamten tertiären Wirtschaftssektor ab. Der Erfassungsbereich[2] der Wirtschaftsstatistik reicht vom Handel (Wirtschaftsabschnitt G – Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) über das Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt I – Gastgewerbe) bis hin zu weiteren Dienstleistungsbereichen[3] (Wirtschaftsabschnitte H, J, L, M, N, P, Q (ohne 86.2 und 86.90.1), R, Wirtschaftsabteilungen S/95, S/96 und Wirtschaftsgruppe K/66.2).[4]

Im Geschäftsjahr 2022 umfasste der genannte tertiäre Bereich Bayerns knapp 410 500 rechtliche Einheiten[5] (Abbildung 1). Dabei entfielen rund 88 000 Einheiten auf den Handel (Anteil 21,4 %), 32 800 auf das Gastgewerbe (Anteil 8,0 %) und 289 700 auf die weiteren Dienstleistungsbereiche (Anteil 70,6 %). Bei den tätigen Personen ist die prozentuale Aufteilung zwischen den drei genannten Wirtschaftsbereichen ähnlich gelagert. Die meisten Personen waren mit gut 2 706 300 und einem Anteil von 65,6 % vom gesamten Erfassungsbereich im weiteren Dienstleistungssektor beschäftigt, darauf folgt der Handel mit knapp 1 058 700 Personen (Anteil 25,7 %) und schließlich das Gastgewerbe mit fast 361 500 (Anteil 8,8 %). Insgesamt waren damit im tertiären Sektor[6] Bayerns über 4 126 500 Personen tätig. Beim Umsatz hingegen verschieben sich die Anteile im Vergleich zu der Anzahl an rechtlichen Einheiten und tätigen Personen zwischen den Bereichen deutlich. Den meisten Gesamtumsatz der Wirtschaftsbereiche erwirtschaftete 2022 der Handel mit über 57 % Anteil vom insgesamt generierten Umsatz von 916 Milliarden Euro.

Aufgrund der Eigenschaft als Stichprobenerhebung werden durch ein statistisch-mathematisches Verfahren repräsentativ maximal zehn Prozent der bundesweiten Grundgesamtheit der rechtlichen Einheiten und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit (nur Marktproduzenten) mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungsbereich zur Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich befragt. Die Erhebung wird dezentral durch die Statistischen Landesämter durchgeführt (abweichend davon wird die Wirtschaftsabteilung G/46 – Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben). Durch Hochrechnung werden die Merkmalswerte für die nicht in der Stichprobe befindlichen Unternehmen und Freiberufler miteinberechnet. Die Statistik dient der Darstellung der Struktur im Handel und Gastgewerbe sowie in weiteren Dienstleistungsbereichen und der Ermittlung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. Die Statistik bildet des Weiteren die Grundlage für Entscheidungen von Wirtschaft, Politik und Bevölkerung. Auch für Kammern und Verbände bieten die Ergebnisse der Strukturstatistik wichtige Einblicke in die Branchen. Durch die Verankerung im europäischen Statistiksystem werden die Ergebnisse jedoch nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch auf europäischer Ebene genutzt und erfüllen die Berichtspflichten nach dem Recht der Europäischen Union.

Petra Dömling, M.Sc.

Petra Dömling studierte Economics an der Universität Bayreuth. Nach ihrem Studium war sie als Referentin im Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle tätig. Seit 2022 arbeitet sie als Referentin im Sachgebiet „Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen" des Bayerischen Landesamts für Statistik und beschäftigt sich dort mit den entsprechenden Wirtschaftsstatistiken, insbesondere mit der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich.

Bild: privat

Das bedeutet in absoluten Zahlen einen Gesamtumsatz von 527,3 Milliarden Euro für den bayerischen Handel. Der Dienstleistungsbereich folgte mit insgesamt 367,7 Milliarden Euro (Anteil 40,1 %) und das Gastgewerbe verzeichnete unterdessen einen Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2022 von 20,9 Milliarden Euro, was einen Anteil von 2,3 % des Gesamtumsatzes im Handels- und Dienstleistungsbereich ausmacht. Hinsichtlich der Wertschöpfung sind die weiteren Dienstleistungsbereiche zahlenmäßig mit 185,3 Milliarden Euro von insgesamt 284,3 Milliarden Euro und dem entsprechenden Anteil von 65,2 % des tertiären Sektors vorne. Der Handel wartete 2022 mit einer Wertschöpfung von 88,3 Milliarden Euro (Anteil 31,0 %) auf. Deutlich weniger Wertschöpfung, analog zum Gesamtumsatz, meldete das Gastgewerbe. Dort lag die Wertschöpfung bei 10,7 Milliarden Euro, was einen Anteil von 3,8 % des bayerischen tertiären Wirtschaftsbereichs – der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich bedeutet.

Im Beitrag wird der gesamte tertiäre Sektor auf die drei Bereich Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen aufgeteilt. Während das Gastgewerbe und der Handel im Aufbau der Klassifikation der Wirtschaftszweige nur jeweils einem Wirtschaftsabschnitt zugeordnet sind (Wirtschaftsabschnitte G bzw. I), besteht der Dienstleistungsbereich der Strukturstatistik aus zehn Wirtschaftsabschnitten – davon sind sieben vollständig (Wirtschaftsabschnitte H, J, L, M, N, P, R), zwei weitere bis auf wenige Ausnahmen (Wirtschaftsabschnitte Q (ohne Gruppe 86.2 sowie Unterklasse 86.90.1) und S (ohne Abteilung 94)) und einer durch eine einzige Wirtschaftsgruppe (Wirtschaftsabschnitt K (nur Gruppe 66.2)) in der Statistik abgebildet.

1 Auf nationaler Ebene gesetzlich verankert im Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdlDlStatG) i. V. mit Bundesstatistikgesetz (BStatG).

2 Gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

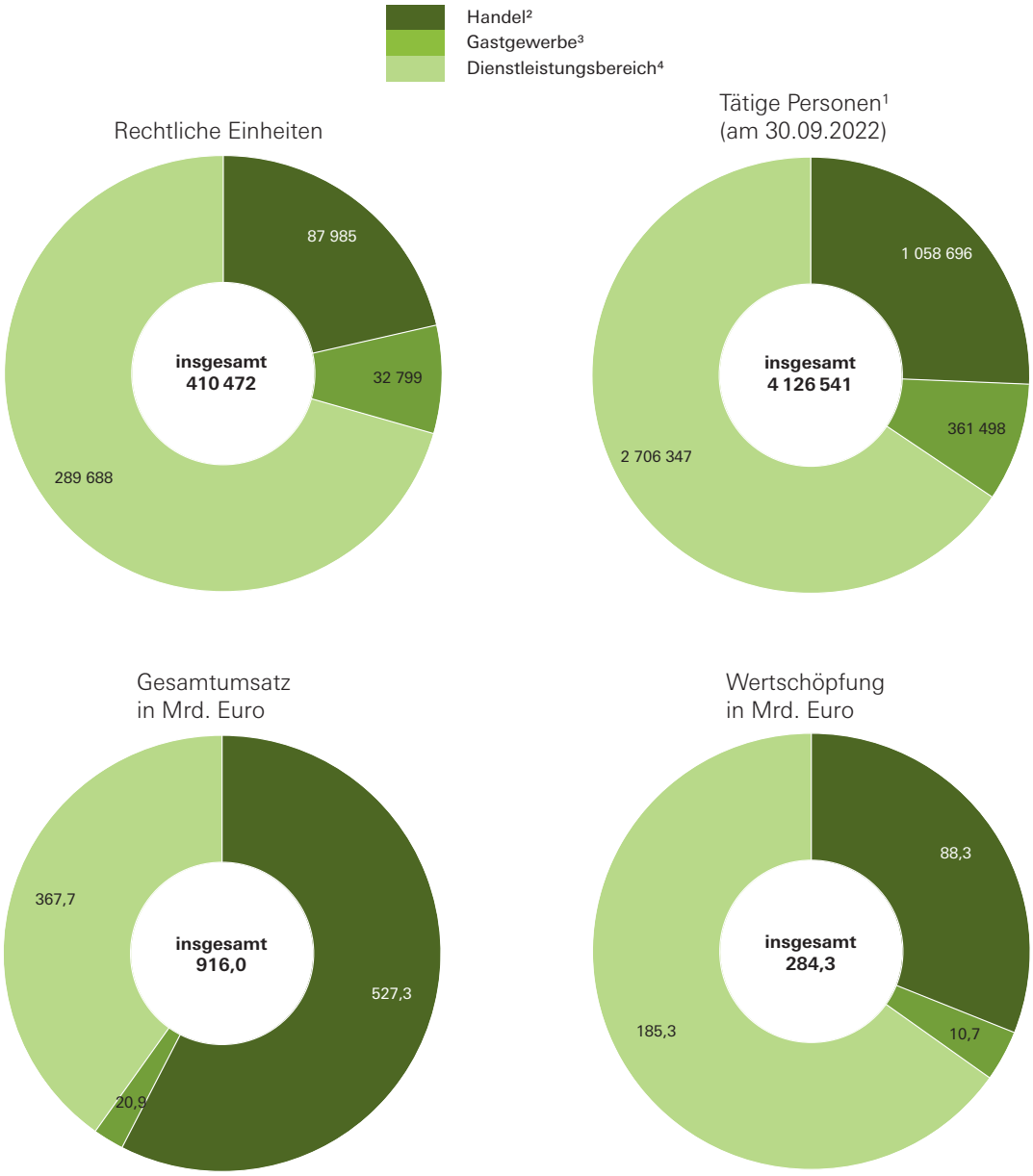
3 Der Dienstleitungsbereich in der SHD umfasst die folgenden Wirtschaftsabschnitte: H – Verkehr und Lagerei, J – Information und Kommunikation, K/66.2 – Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten, L – Grundstücks- und Wohnungswesen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, P – Erziehung und Unterricht, Q – Gesundheits- und Sozialwesen (ohne 86.2 – Arzt- und Zahnarztpraxen und 86.90.1 – Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten), R – Kunst, Unterhaltung und Erholung, S – Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ohne 94 – Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)).

4 Im Beitrag werden unter Dienstleistungsbereich die klassischen Dienstleistungsabschnitte H bis S (ohne die Wirtschaftsabschnitte I und O) verstanden. Die Abschnitte G – Handel; Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen sowie I – Gastgewerbe werden im Weiteren als Handel und Gastgewerbe definiert.

5 Eine rechtliche Einheit wird als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Die Merkmalswerte der rechtlichen Einheiten und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit werden jeweils für die gesamte Erhebungseinheit, einschließlich aller ihrer Niederlassungen in Deutschland erhoben. Betrachtet werden im Beitrag die Ergebnisse rechtlicher Einheiten mit Unternehmenssitz in Bayern inklusive alle ihrer deutschen Niederlassungen.

6 Erfassungsbereich der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 2 HdlDlStatG.

Abb. 1
Anzahl, tätige Personen, Gesamtumsatz und Wertschöpfung rechtlicher Einheiten im Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungsbereich mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich



1 Anzahl am 30.09.2022.
2 Wirtschaftsabteilungen 45, 46, 47 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
3 Wirtschaftsabteilung 55 und 56 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
4 Wirtschaftsabschnitte H, J, K/66.2, L, M, N, P, Q (ohne Gruppe 86.1 und 86.90.1), R, S (ohne Abteilung 94) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Für den gesamten abgebildeten bayerischen tertiären Sektor in der SHD ergaben sich im Jahresvergleich 2021 zu 2022 einstellige prozentuale Steigerungen bei der Anzahl der rechtlichen Einheiten (+8,0%) und tätigen Personen (+2,5%). Sogar zweistellige Erhöhungen entwickelten sich bei Gesamtumsatz (+15,6%), Wertschöpfung (+11,1%), Aufwendungen (+15,0%) und Bruttoanlageinvestitionen (+20,2%) (Tabelle 1). Zum vorherigen Geschäftsjahr 2021, das noch tief in der Coronapandemie steckte, fielen die Entwicklungen der drei Bereiche Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen im Jahr 2022 jedoch durchaus unterschiedlich stark aus.

Die Anzahl der Unternehmen stieg im Jahresvergleich im Handel und Gastgewerbe um 3,4% beziehungsweise 2,0%, während sich die Unternehmen im Dienstleistungsbereich insgesamt zahlenmäßig deutlicher um sogar 10,2% erhöhten.

In allen drei Bereichen des tertiären Sektors nahm auch die Zahl der tätigen Personen in 2022 gegenüber 2021 zu, dies jedoch ebenfalls unterschiedlich stark ausgeprägt. So wuchs die Anzahl der Personen im Handel kaum spürbar um 0,2% an, im Dienstleistungsbereich schon deutlich wahrnehmbarer um 2,6% und im Gastgewerbe um enorme 9,4% verglichen zum Vorjahr.

Beim Gesamtumsatz gelang dem bayerischen Gastgewerbe prozentual gesehen die größte Steigerung. Sie umfasste 74,2% Zunahme zum Vorjahr 2021. Damit konnte das Gastgewerbe im Jahr 2022 den Gesamtumsatz des Jahres 2019, noch vor der Coronapandemie, von gut 20,7 Milliarden Euro übertreffen. Jedoch auch die beiden anderen Sektoren konnten den Umsatz im Geschäftsjahr 2022 erhöhen: der Handel um 16,2% und der Dienstleistungsbereich um 12,5%. Gerade der große Dienstleistungsbereich der SHD, bestehend aus zehn Wirtschaftsabschnitten (sieben davon vollständig, zwei weitere bis auf wenige Ausnahmen sowie einer durch eine einzige Wirtschaftsgruppe in der Strukturstatistik erfasst), ist bezüglich der angebotenen Services und der Schwerpunktsetzung der wirtschaftlichen Tätigkeit sehr unterschiedlich aufgestellt. Auch hier gab es Wirtschaftsabschnitte, die deutlich höhere prozentuale Umsatzsteigerungen meldeten, als der Dienstleistungsbereich zusammengenommen erlangte. Dazu gehören beispielsweise die Abschnitte R – Kunst, Unterhaltung und Erholung mit einer Umsatzerhöhung von 48,2% auf knapp 9 Milliarden Euro, N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 29,2% auf 53,6 Milliarden Euro oder P – Erziehung und Unterricht mit 28,5% Umsatzzunahme auf gut 4,4 Milliarden Euro zum Jahr 2021. Die Werte leuchten ein, wenn man bedenkt, welche Dienstleistungen während der Coronahochphase 2021 besonders eingeschränkt oder kaum möglich waren. Die Konsequenz sind die im Jahr 2022 massiv ansteigenden Werte im Umsatz der Unternehmen in den besonders vom Themenkomplex Corona tangierten und betroffenen Abschnitten. An die prozentuale Steigerung des Gastgewerbes, das in den Jahren 2020 und 2021 ebenfalls in besonderem Maße mit der Coronapandemie und den im Zusammenhang stehenden Maßnahmen und Einschränkungen im Geschäftsbetrieb konfrontiert war, von 74,2% – die im Übrigen aus einer Umsatzerhöhung in der Beherbergung von 89,7% und in der Gastronomie von 65,3% entstand – kam jedoch kein Wirtschaftsabschnitt des Dienstleistungsbereichs heran.

Die berechnete Wertschöpfung konnten die bayerischen Unternehmen in 2022 im Handel, Gastgewerbe und im Bereich der Dienstleistungen um zusammengenommen knapp 28,5 Milliarden Euro (+11,1%) auf fast 284,3 Milliarden Euro erhöhen. Dabei erzielte die höchste Prozentsteigerung zum Vorjahr das Gastgewerbe (+56,3%), dem folgte der Handel (+26,7%) und schließlich der Dienstleistungsbereich (+3,4%).

Auch bei den getätigten Aufwendungen ist die Veränderungsrate vom Jahr 2021 auf 2022 im Gastgewerbe mit 48,5% am höchsten. Handel und Dienstleistungsbereich steigerten ihre Aufwendungen ebenfalls, jedoch nicht ganz so stark – beide Bereiche jeweils um circa 14,4%.

Tab. 1 Strukturdaten rechtlicher Einheiten im Handels- und Dienstleistungsbereich der SHD mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Wirtschaftszweigen

hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

Nr. der Klassifikation[1]	Wirtschaftszweig	rechtliche Einheiten[2]	tätige Personen	Gesamtumsatz	Aufwendungen	Bruttoanlageinvestitionen	Wertschöpfung
		am 31.12.	am 30.09.	in Mill. Euro			
G	**Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**	**87 985**	**1 058 696**	**527 346**	**488 478**	**6 921**	**88 250**
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	18 714	152 651	54 702	51 064	1 402	10 852
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	24 781	350 934	324 950	300 530	3 412	50 190
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	44 490	555 111	147 693	136 884	2 106	27 208
I	**Gastgewerbe**	**32 799**	**361 498**	**20 913**	**16 813**	**1 173**	**10 716**
55	Beherbergung	9 280	116 105	8 345	6 861	748	4 307
56	Gastronomie	23 519	245 393	12 568	9 952	425	6 409
H–S	**Dienstleistungsbereich insgesamt[3]**	**289 688**	**2 706 347**	**367 743**	**304 644**	**52 166**	**185 293**
H	**Verkehr und Lagerei**	**17 943**	**328 594**	**47 612**	**42 111**	**2 953**	**16 856**
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	12 185	143 911	16 386	14 104	1 207	7 137
50	Schifffahrt	124	1 407	490	331	46	216
51	Luftfahrt	114	3 092	632	583	13	309
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	3 291	104 266	23 242	20 499	1 464	7 429
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	2 230	75 918	6 862	6 594	223	1 765
J	**Information und Kommunikation**	**26 847**	**301 119**	**76 539**	**64 369**	**6 995**	**35 409**
58	Verlagswesen	1 555	30 986	5 584	4 966	158	2 362
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	2 112	15 091	2 911	2 622	258	1 079
60	Rundfunkveranstalter	111	6 443	5 888	5 545	304	813
61	Telekommunikation	442	14 938	13 232	10 621	2 173	4 685
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	20 745	208 914	41 617	34 900	2 807	23 065
63	Informationsdienstleistungen	1 882	24 746	7 307	5 716	1 296	3 405
K/66.2	**Mit Versicherungsdienstleistungen und Pensionskassen verbundene Tätigkeiten**	**7 294**	**42 464**	**6 271**	**6 075**	**145**	**2 414**
L	**Grundstücks- und Wohnungswesen**	**38 080**	**102 812**	**30 393**	**15 976**	**26 094**	**16 964**
M	**Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen**	**92 543**	**568 803**	**93 485**	**79 970**	**7 149**	**48 256**
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	20 301	135 912	14 303	9 443	294	10 120
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	26 154	144 006	29 833	28 357	4 669	12 919
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	22 748	149 128	22 608	19 832	766	12 625
72	Forschung und Entwicklung	1 393	53 980	6 552	6 891	1 122	4 620
73	Werbung und Marktforschung	5 553	39 897	9 952	6 795	92	5 039
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	14 317	33 459	9 347	8 076	165	2 359
75	Veterinärwesen	2 077	12 421	889	575	43	574

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Rechtliche Einheiten bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im jeweiligen Wirtschaftszweig (bis einschließlich Berichtsjahr 2017 Unternehmen/Einrichtungen). Eine Rechtliche Einheit wird in der deutschen amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt.
3 Ohne Wirtschaftsabschnitt I – Gastgewerbe und Wirtschaftsabschnitt O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung.
4 Ohne Wirtschaftsgruppe 86.2 und Wirtschaftsunterklasse 86.90.1.
5 Ohne Wirtschaftsabteilung 94.
6 Gesamtsumme der Wirtschaftsabschnitte bzw. Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen des Handels- und Dienstleistungsbereichs in der Abgrenzung nach dem Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz; Gesamtergebnis der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich (SHD).

zu Tab. 1 Strukturdaten rechtlicher Einheiten im Handels- und Dienstleistungsbereich der SHD mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Wirtschaftszweigen

hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

Nr. der Klassifikation[1]	Wirtschaftszweig	rechtliche Einheiten[2]	tätige Personen	Gesamtumsatz	Aufwendungen	Bruttoanlageinvestitionen	Wertschöpfung
		am 31.12.	am 30.09.	in Mill. Euro			
N	**Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**	**37 410**	**509 377**	**53 619**	**42 869**	**4 873**	**26 417**
77	Vermietung von beweglichen Sachen	4 957	35 511	18 229	13 145	3 610	7 239
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	1 972	141 236	6 570	6 490	50	5 080
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	1 819	14 101	6 776	6 498	64	936
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	964	33 927	1 581	1 417	20	1 123
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	19 343	212 154	9 364	6 928	564	6 454
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	8 355	72 449	11 099	8 392	565	5 586
P	**Erziehung und Unterricht**	**9 446**	**62 732**	**4 448**	**3 486**	**272**	**3 056**
Q	**Gesundheits- und Sozialwesen[4]**	**15 363**	**607 081**	**39 188**	**38 824**	**2 669**	**26 368**
86	Gesundheitswesen	11 552	327 149	24 712	24 834	1 675	16 183
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	893	121 423	7 811	7 430	416	4 994
88	Sozialwesen (ohne Heime)	2 917	158 509	6 664	6 561	579	5 192
R	**Kunst, Unterhaltung und Erholung**	**13 965**	**68 018**	**8 960**	**6 140**	**571**	**4 992**
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	7 980	14 888	1 644	1 214	73	907
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	150	1 213	89	80	34	49
92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	1 252	10 104	2 506	846	34	1 954
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	4 583	41 813	4 722	3 999	430	2 082
S	**Erbringung von sonstigen Dienstleistungen[5]**	**30 795**	**115 346**	**7 227**	**4 823**	**444**	**4 561**
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	1 828	7 404	671	536	23	329
96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	28 967	107 943	6 556	4 287	421	4 232
	Handels- und Dienstleistungsbereich insgesamt[6]	**410 472**	**4 126 541**	**916 002**	**809 935**	**60 260**	**284 259**
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent						
G	**Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**	*3,4*	*0,2*	*16,2*	*14,5*	*14,2*	*26,7*
I	**Gastgewerbe**	*2,0*	*9,4*	*74,2*	*48,5*	*– 11,3*	*56,3*
H–S	**Dienstleistungsbereich insgesamt[3]**	*10,2*	*2,6*	*12,5*	*14,4*	*22,1*	*3,4*
	Handels- und Dienstleistungsbereich insgesamt[6]	*8,0*	*2,5*	*15,6*	*15,0*	*20,2*	*11,1*

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Rechtliche Einheiten bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im jeweiligen Wirtschaftszweig (bis einschließlich Berichtsjahr 2017 Unternehmen/Einrichtungen). Eine Rechtliche Einheit wird in der deutschen amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt.
3 Ohne Wirtschaftsabschnitt I – Gastgewerbe und Wirtschaftsabschnitt O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung.
4 Ohne Wirtschaftsgruppe 86.2 und Wirtschaftsunterklasse 86.90.1.
5 Ohne Wirtschaftsabteilung 94.
6 Gesamtsumme der Wirtschaftsabschnitte bzw. Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen des Handels- und Dienstleistungsbereichs in der Abgrenzung nach dem Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz; Gesamtergebnis der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich (SHD).

Übersicht Gastgewerbe

Bereits an diesen ausgewählten Strukturmerkmalen wird deutlich, dass der Wirtschaftsbereich Gastgewerbe – trotz der teilweise enormen Ergebnissteigerungen zum Vorjahr – beim Gesamtvolumen der bayerischen Strukturstatistik und somit auch beim tertiären Wirtschaftssektor eher weniger ins Gewicht fällt und bei allen Merkmalen der Abbildung 1 weit hinter dem Handel und dem weiteren Dienstleistungsbereich, der nach WZ-Klassifikation allerdings auch viel mehr Wirtschaftsabschnitte umfasst, zurückbleibt. Dennoch ist das Gastgewerbe gerade in der bayerischen Wirtschaft, auch aufgrund von Identität, Tradition und Tourismus, ein bedeutender Wirtschaftsbereich.

Hinter dem Gastgewerbe in Bayern kann vieles stecken: Das Hotel in der Großstadt, der Gasthof in einem der schönen Dörfer, die Ferienwohnung im Nationalpark, der Campingplatz an einem der zahlreichen Seen oder die Jugendherberge im nächsten Naherholungsgebiet der Region. Das italienische oder griechische Restaurant, die alteingesessene Gaststätte, die kultige Imbissstube an der Ecke, die beliebte Eisdiele, der Caterer im Wohnort oder die angesagte Bar, die besonders in den Abend- und Nachstunden viel Zulauf findet. Von Familienunternehmen, über Selbstständige, bis zu Großkonzernen. Alle diese Beispiele geben, zugegebenermaßen nur eine Idee oder einen Ausschnitt davon, was alles hinter dem oft genannten Begriff des bayerischen Gastgewerbes zu verstehen ist, dessen Struktur und wirtschaftliche Daten im Beitrag näher für das Jahr 2022 beleuchtet werden.

Der Aufbau des Gastgewerbes in der amtlichen Statistik

Wie bereits der Name der betrachteten großen Wirtschaftsstatistik Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich – ohne explizite Nennung des Gastgewerbes – vermuten lässt, ist das Gastgewerbe in der amtlichen Statistik offiziell dem Dienstleistungsbereich zugeordnet. Denn sicherlich ist die Geschäftstätigkeit des Gastgewerbes eine Dienstleistung. Vor Umsetzung der EBS-Verordnung[7] wurde der Wirtschaftsabschnitt I – Gastgewerbe jedoch analog zum Handelsbereich noch in einer eigenständigen Strukturstatistik, der sogenannten Jahreserhebung im Gastgewerbe[8], erhoben. Somit ist das Gastgewerbe in der deutschen amtlichen Statistik historisch und arbeitsorganisatorisch betrachtet eher beim Wirtschaftsabschnitt Handel angesiedelt.

Auf Basis des im März 2021 in Kraft getretenen Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdlDlStatG) wurden die drei bestehenden dezentralen amtlichen Strukturstatistiken im tertiären Wirtschaftssektor – die Jahreserhebung im Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), die Jahreserhebung im Gastgewerbe sowie die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (SiD) – in die neu konzipierte Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich integriert. Ziel war die Umsetzung der europäischen EBS-Verordnung und damit die Vereinheitlichung, Vervollständigung und Konsolidierung der amtlichen Wirtschaftsstatistiken im tertiären Sektor.

Im Aufbau der aktuell gültigen Wirtschaftsklassifikation, die in der amtlichen Wirtschaftsstatistik verwendet wird, befindet sich das Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt I) bildlich gesehen noch im Übergang zwischen Handel (Wirtschaftsabschnitt G) und Dienstleistungsbereich (Wirtschaftsabschnitte H bis S (ohne O)) – man könnte also, auch unter Berücksichtigung der Historie, sagen: zwischen Handels- und Dienstleistungsbereich. Das Gastgewerbe hat darüber hinaus und vor allem in Bayern einen besonderen Stellenwert und erhält deshalb in der amtlichen Statistik aus dem Dienstleistungssektor ausgegliedert in Themenübersichten und Veröffentlichungen weiterhin besondere Aufmerksamkeit und Plattform. Das Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt I) gliedert sich nach der aktuell gültigen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 in die beiden Wirtschaftsabteilungen 55 – Beherbergung und 56 – Gastronomie (Abbildung 2). Die Beherbergung (Tourismus) umfasst die Beherbergung für einen kurzen Zeitraum von Besuchern und anderen Reisenden. Auch die längerfristige Unterbringung, jedoch weniger als ein Jahr lang, von Studenten, Berufstätigen und ähnlichen Personen ist inbegriffen. Von Hotels, Gasthöfen und Pensionen über Ferienunterkünfte und Campingplätze bis hin zu sonstigen Beherbergungsstätten reicht die Spannweite der bereitgestellten Angebote in der Abteilung Beherbergung. Charakteristisch und bestimmend für die Gastronomie (Bewirtung) ist das Angebot von Mahlzeiten und Getränken zum sofortigen oder alsbaldigen Verzehr. Die Gastronomie umfasst nach WZ-Gliederung Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons sowie Caterer und die Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen oder den Ausschank von Getränken. Alle diese Servicedienstleistungen werden gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige einer spezifischen Wirtschaftsgruppe zugeordnet (Abbildung 2).[9] Von einer weiteren Differenzierung und Untergliederung der Leistungen im Gastgewerbe in Wirtschaftsklassen und -unterklassen wird in diesem Beitrag abgesehen.[10]

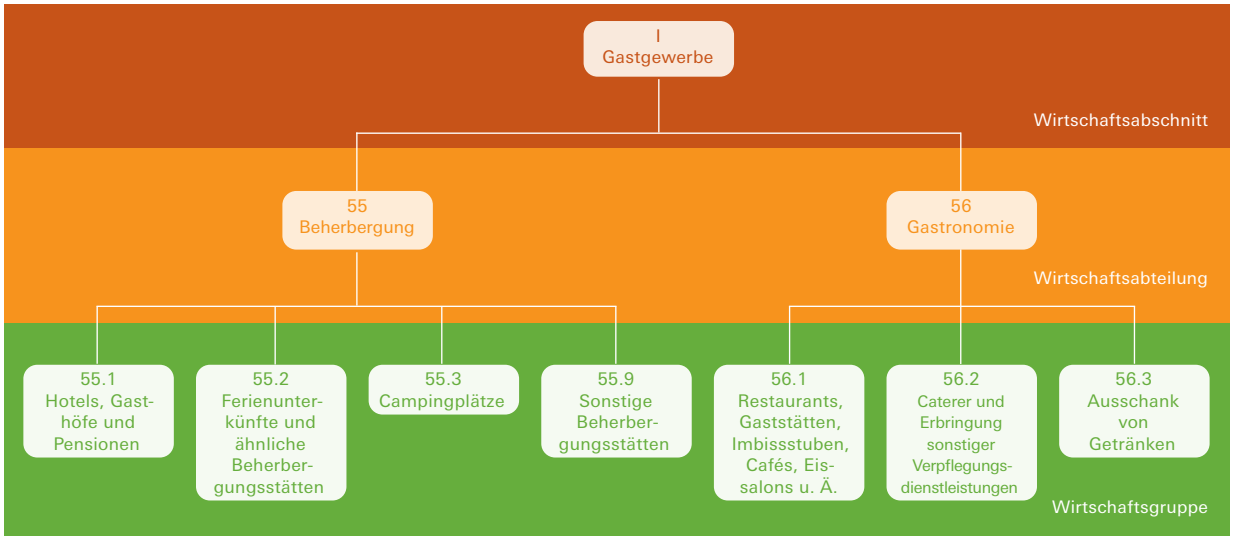
7 Die EBS-Verordnung (Regulation on European Business Statistics) ist die EU-Verordnung 2019/2152 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über Europäische Unternehmensstatistiken, zur Aufhebung von zehn Rechtsakten im Bereich Unternehmensstatistiken. Sie ist seit dem 1. Januar 2021 in den Europäischen Mitgliedstaaten anzuwenden. Die nationale Umsetzung erfolgte in Deutschland über das im März 2021 in Kraft getretene Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdlDlStatG). Vgl. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019R2152&from=DE (abgerufen am 16.12.2024).

8 Die Jahreserhebung im Gastgewerbe wurde analog zur Jahreserhebung im Handel auf Grundlage des Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz – HdlStatG) durchgeführt.

9 Vgl. Statistisches Bundesamt: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, Wiesbaden.

10 Die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, differenziert das Gastgewerbe weiter in Wirtschaftsklassen und Wirtschaftsunterklassen. Aufgrund der Stichprobenmethodik der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich ist eine weitergehende Gliederung der bayerischen Ergebnisse (Bundeslandesergebnisse) über die Wirtschaftsgruppe (WZ-3-Steller) hinaus nicht möglich.

Abb. 2
Das Gastgewerbe in der Systematik der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008)[1] – Die Hierarchiestufen vom Wirtschaftsabschnitt bis zur Wirtschaftsgruppe



1 Vgl. Statistisches Bundesamt: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, Wiesbaden.

In der geschichteten Stichprobe zur Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich 2022 befanden sich für Bayern aus dem Wirtschaftsabschnitt I – Gastgewerbe 3,8 % der Einheiten der Grundgesamtheit (Statistisches Unternehmensregister). Der Auswahlsatz für das bayerische Gastgewerbe liegt damit weit unter dem gesetzlich maximal zugelassenen Wert von zehn Prozent für die Stichprobe.

Das Gastgewerbe in Eckzahlen 2022, im Vorjahresvergleich und in der Zeitreihe

Das Gastgewerbe Bayerns bestand im Jahr 2022 aus 32 800 rechtlichen Einheiten in knapp 37 200 Niederlassungen – das waren 2,0 % mehr Unternehmen als noch im Jahr 2021 (Tabelle 2a). Die Zahl der tätigen Personen stieg 2022 um 9,4 % auf 361 500, wovon 90,8 % abhängig Beschäftigte[11] waren. Die restlichen 9,2 % waren Inhaberinnen und Inhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige. Die gezahlten Bruttoentgelte[12] im Wirtschaftsabschnitt beliefen sich insgesamt auf gut 4,9 Milliarden Euro und das durchschnittlich errechnete Bruttoentgelt je abhängig Beschäftigten im Gastgewerbe somit auf 15 039 Euro (Tabelle 2b). In 2021 zahlten das bayerische Gastgewerbe vergleichsweise insgesamt knapp 3,6 Milliarden Euro an Bruttoentgelten an die Beschäftigten, was ein Bruttoentgelt je abhängig Beschäftigten von 12 057 Euro ergab. Neben den Bruttoentgelten beziehungsweise dem Personalaufwand[13] spielt im Gastgewerbe auch der Materialaufwand[14] eine große Rolle bei den insgesamt getätigten Aufwendungen. Mit 10,7 Milliarden Euro Materialaufwand machte dieser 63,8 % der Gesamtaufwendungen von 16,8 Milliarden Euro aus. Die verbleibenden 36,2 % der Aufwendungen des bayerischen Gastgewerbes gingen in den Personalaufwand. Damit ergeben sich für das Verhältnis zwischen Personalaufwand beziehungsweise Materialaufwand und Umsatz Werte von 29,1 % beziehungsweise 51,3 %. Zum stark betroffenen Coronavorjahr erhöhte sich der Einsatz für Aufwendungen insgesamt um knapp die Hälfte.

Der im gesamten bayerischen Gastgewerbe im Geschäftsjahr 2022 erwirtschaftete Umsatz betrug 20,9 Milliarden Euro bei einer Wertschöpfung von 10,7 Milliarden Euro. Zum Vorjahr stellt dies eine Erhöhung von 8,9 Milliarden Euro (+74,2 %) beziehungsweise fast 3,9 Milliarden Euro (+56,3 %) dar. Die an das Gastgewerbe ausgeschütteten Subventionen[15] sanken im Jahr 2022 unterdessen deutlich von 1 745 Millionen Euro auf 405 Millionen Euro und reduzierten sich damit um über drei Viertel. Der berechnete Rohertrag[16] bezifferte sich auf 15,5 Milliarden Euro, was eine Rohertragsquote von 74,1 % ergibt. Das ist sowohl betragsmäßig als auch prozentual am Gesamtumsatz ein deutlich höherer Wert als noch 2021. Da betrug der Rohertrag rund 8,2 Milliarden Euro und die entsprechende Quote 68,1 %. Insbesondere die enormen Betragsveränderungen in 2022 verglichen zum Vorjahr 2021, machen deutlich, wie stark die Coronapandemie und die im Zusammenhang stehenden Maßnahmen vor allem auch das Gastgewerbe wirtschaftlich in dieser Zeit gefordert haben.

11 Abhängig Beschäftigte sind alle tätigen Personen, die am 30. September des Geschäftsjahres in einem Arbeits- bzw. vergleichbaren Dienstverhältnis mit der Erhebungseinheit standen und von dieser ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Gratifikation, Provision, Ausbildungsleistungen oder Sachbezügen/-leistungen erhielten.

12 Bruttoentgelte ohne Sozialaufwendungen des Arbeitgebers.

13 Der Personalaufwand setzt sich zusammen aus den Bruttoentgelten und den gesetzlichen und übrigen Sozialaufwendungen des Arbeitgebers.

14 Der Materialaufwand setzt sich zusammen aus Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen und Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

15 Zu den Subventionen gehören sowohl die direkt mit dem Umsatz zusammenhängenden Subventionen als auch sonstige, mit der Geschäftstätigkeit zusammenhängenden Subventionen. Hierzu gehören auch von den Agenturen für Arbeit gezahlten Zuschüsse zu den Personalkosten sowie Sofort- und Überbrückungshilfen und die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen in Zusammenhang mit Kurzarbeitergeld, nicht aber die Erstattung des Kurzarbeitergeldes durch die Bundesagentur für Arbeit.

16 Der Rohertrag ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die die Differenz zwischen Umsatzerlösen und Waren- bzw. Materialeinsatz darstellt.

Im Jahr 2022 gab es im bayerischen Gastgewerbe 361 500 tätige Personen, davon waren 90,8 % abhängig Beschäftigte und 9,2 % Inhaberinnen und Inhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

Tab. 2a Eckdaten rechtlicher Einheiten des Gastgewerbes mit Sitz in Bayern nach Wirtschaftszweigen im Geschäftsjahr 2022 und im Vergleich zu 2021
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

Nr. der Klassifikation[1]	Wirtschaftszweig	rechtliche Einheiten[2]	tätige Personen	Gesamtumsatz	Aufwendungen	Subventionen	Rohertrag
		am 31.12.	am 30.09.	in Mill. Euro			
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	6 382	103 017	7 639	6 364	236	6 203
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2 486	9 716	501	351	15	356
55.3	Campingplätze	228	2 258	151	105	3	125
55.9	Sonstige Beherbergungsstätten	183	1 114	54	41	3	40
55	**Beherbergung**	**9 280**	**116 105**	**8 345**	**6 861**	**257**	**6 725**
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	19 497	181 439	10 082	7 843	110	7 048
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	2 075	39 433	1 848	1 603	19	1 299
56.3	Ausschank von Getränken	1 947	24 521	638	507	19	424
56	**Gastronomie**	**23 519**	**245 393**	**12 568**	**9 952**	**148**	**8 771**
I	**Gastgewerbe**	**32 799**	**361 498**	**20 913**	**16 813**	**405**	**15 496**
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent						
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	*3,6*	*3,6*	*89,9*	*53,0*	*– 72,6*	*99,4*
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	*27,9*	*43,5*	*120,7*	*74,2*	*– 68,1*	*41,8*
55.3	Campingplätze	*20,6*	*7,9*	*36,0*	*48,0*	*– 62,5*	*33,0*
55.9	Sonstige Beherbergungsstätten	*43,0*	*71,9*	*35,0*	*– 7,7*	*– 40,0*	*48,1*
55	**Beherbergung**	***10,2***	***6,6***	***89,7***	***53,3***	***– 72,1***	***93,1***
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	*2,7*	*4,4*	*64,3*	*43,8*	*– 82,8*	*86,1*
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	*– 11,2*	*23,0*	*55,3*	*47,8*	*– 74,0*	*65,9*
56.3	Ausschank von Getränken	*– 19,0*	*56,4*	*131,2*	*67,3*	*– 82,9*	*244,7*
56	**Gastronomie**	***– 0,8***	***10,7***	***65,3***	***45,5***	***– 82,1***	***86,9***
I	**Gastgewerbe**	***2,0***	***9,4***	***74,2***	***48,5***	***– 76,8***	***89,5***

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Rechtliche Einheiten bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im jeweiligen Wirtschaftszweig (bis einschließlich Berichtsjahr 2017 Unternehmen/Einrichtungen). Eine Rechtliche Einheit wird in der deutschen amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt.

Tab. 2b Tätige Personen rechtlicher Einheiten im Gastgewerbe mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Wirtschaftszweigen

hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

Nr. der Klassifikation[1]	Wirtschaftszweig	tätige Personen	davon		Anteil der abhängig Beschäftigten an den tätigen Personen	Bruttoentgelte[2]	Bruttoentgelt je abhängig Beschäftigten
			tätige Inhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige	abhängig Beschäftigte			
		am 30.09.			in %	in Mill. Euro	Euro
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	103 017	6 005	97 012	*94,2*	1 898	19 563
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	9 716	2 784	6 932	*71,3*	83	12 041
55.3	Campingplätze	2 258	230	2 029	*89,8*	30	14 737
55.9	Sonstige Beherbergungsstätten	1 114	161	953	*85,6*	13	13 265
55	**Beherbergung**	**116 105**	**9 179**	**106 926**	***92,1***	**2 024**	**18 927**
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	181 439	20 323	161 116	*88,8*	2 234	13 864
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	39 433	1 854	37 579	*95,3*	536	14 260
56.3	Ausschank von Getränken	24 521	2 006	22 516	*91,8*	142	6 287
56	**Gastronomie**	**245 393**	**24 183**	**221 211**	***90,1***	**2 911**	**13 160**
I	Gastgewerbe	361 498	33 362	328 136	*90,8*	4 935	15 039

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Bruttoentgelte ohne Sozialaufwendungen des Arbeitgebers.

Klar ist, rechtliche Einheiten im Gastgewerbe ziehen den größten Umsatz aus dem Angebot von Beherbergungs- und Gastronomieleistungen. Dort ist der wirtschaftliche Schwerpunkt angesiedelt. Von den 20,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 2022 stammten 97,8% aus dem klassischen Servicebereich des Gastgewerbes – und zwar 61,0% aus Gaststättenleistungen (Bewirtungsleistungen für Getränke und Speisen), 28,4% aus Beherbergungsleistungen und 8,4% aus Kantinen- und Cateringleistungen (Tabelle 2c). Die restlichen 2,2% des Gesamtumsatzes entstanden aus Leistungen im Handel, sonstigen Dienstleistungen und der Herstellung und Verarbeitung, anderen industriellen Tätigkeiten oder aus Land-, Forstwirtschaft und Fischerei. Der Anteil des E-Commerce am Gesamtumsatz des bayerischen Gastgewerbes betrug 2022 12,2%. Im Geschäftsjahr 2021 machte der E-Commerce 9,4% Anteil des Gesamtumsatzes von 12 Milliarden Euro aus.

Bayerns Gastgewerbe besitzt mit der Gastronomie und der Beherbergung zwei wichtige Säulen, wobei die Gastronomie bei vielen der relevanten Strukturmerkmale bezüglich des Volumens stärker abschneidet als die Beherbergung (Abbildung 3). Nichtsdestotrotz sind beide Bereiche für den Tourismusstandort und die Wirtschaftslandschaft Bayerns extrem relevant. Werden die Anzahl der bayerischen Unternehmen im Gastgewerbe im Jahr 2022 betrachtet, so zeigt sich, dass über 70% der 32 800 Einheiten schwerpunktmäßig in der Gastronomie und knapp 30% in der Beherbergung angesiedelt waren. Entsprechend ähnlich sieht die Verteilung der insgesamt knapp 361 500 tätigen Personen zwischen den Bereichen aus: Fast 68% (245 393) waren in der Gastronomie beschäftigt und gut 32% (116 105) in der Beherbergung. Mit gut 8,3 Milliarden Umsatz trug die Beherbergung, also mit circa 40%, zum Gesamtumsatz des bayerischen Gastgewerbes von 20,9 Mil-

Tab. 2c Gesamtumsatz nach Tätigkeitsbereichen rechtlicher Einheiten des Gastgewerbes mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Wirtschaftszweigen
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich

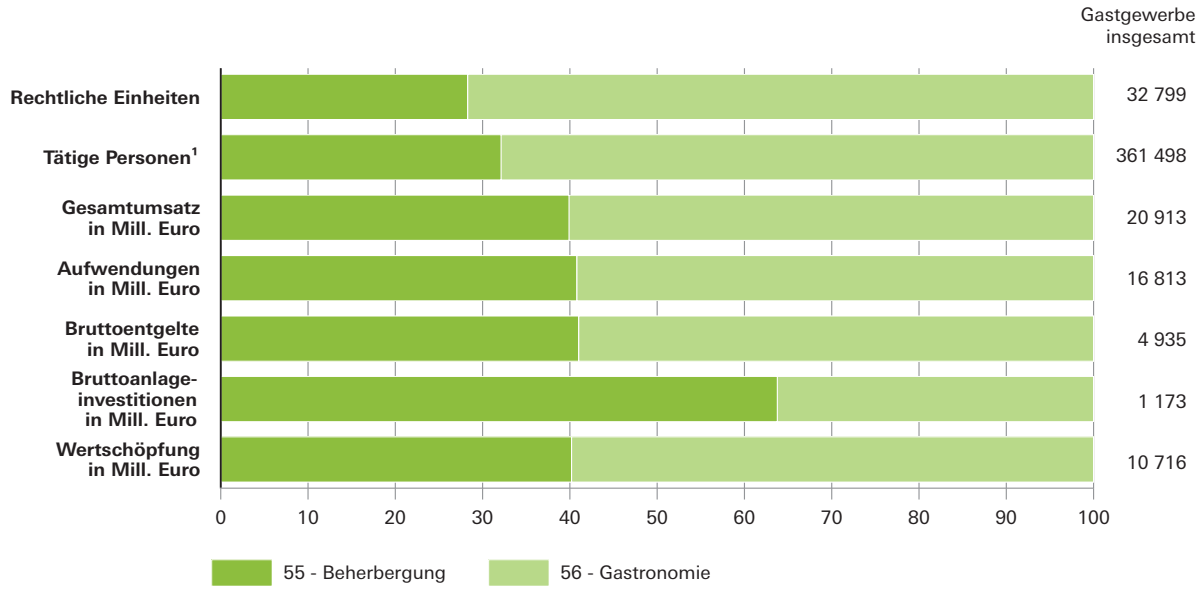
Nr. der Klassifikation[1]	Wirtschaftszweig	Gesamtumsatz								
		insgesamt	davon aus							
			Gastgewerbe				Handel	sonstige Dienstleistungen	Herstellung und Verarbeitung, andere industr. Tätigkeiten, Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	darunter aus E-Commerce
			insgesamt	davon aus						
				Beherbergung	Gaststättenleistungen	Kantinen- und Cateringleistungen				
		Mill. Euro	in %							
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	7 639	*96,7*	*67,9*	*28,5*	*0,3*	*1,2*	*2,0*	*0,1*	*25,0*
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	501	*95,4*	*85,4*	*10,0*	*0,0*	*0,1*	*4,5*	*0,1*	*15,2*
55.3	Campingplätze	151	*96,9*	*85,9*	*11,0*	*0,0*	•	•	*0,0*	*13,0*
55.9	Sonstige Beherbergungsstätten	54	*97,7*	*92,4*	*5,3*	*0,0*	•	•	*0,0*	*1,6*
55	**Beherbergung**	8 345	***96,7***	***69,5***	***26,9***	***0,2***	***1,1***	***2,1***	***0,1***	***24,0***
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	10 082	*98,9*	•	*97,1*	•	*0,9*	*0,1*	*0,1*	*3,9*
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	1 848	*96,2*	•	*5,9*	•	*0,4*	*2,1*	*1,3*	*8,6*
56.3	Ausschank von Getränken	638	*97,8*	•	*96,7*	•	*0,7*	*1,5*	*0,0*	*0,1*
56	**Gastronomie**	12 568	***98,5***	***1,1***	***83,7***	***13,8***	***0,8***	***0,5***	***0,2***	***4,4***
I	**Gastgewerbe**	20 913	***97,8***	***28,4***	***61,0***	***8,4***	***0,9***	***1,1***	***0,2***	***12,2***

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
• Wert geheimzuhalten.

liarden Euro bei. 60% des Gesamtumsatzes (fast 12,6 Milliarden Euro) generierten die Unternehmen in der Gastronomie. Die Wertschöpfung der beiden Bereiche fällt in der prozentualen Betrachtung ähnlich aus wie der Umsatz (Beherbergung: 40,2%; Gastronomie: 59,8%). Der Betrag der Wertschöpfung belief sich für das Gastgewerbe insgesamt auf 10,7 Milliarden Euro, was 4,3 Milliarden Euro für die bayerische Beherbergung und 6,4 Milliarden Euro für die bayerische Gastronomie bedeutet. Die Aufwendungen des Gastgewerbes von 16,8 Milliarden Euro wurden zu 40,8% von den Unternehmen in der Beherbergung und zu 59,2% von jenen in der Gastronomie aufgebracht. Von den Aufwendungen entfielen 4,9 Milliarden Euro auf gezahlte Bruttoentgelte für Beschäftigte. Die Aufteilung der Bruttoentgelte zwischen Beherbergung und Gastronomie ist hier nahezu identisch gelagert wie bei den Aufwendungen des Gastgewerbes insgesamt. Allerdings hat die Wirtschaftsabteilung Beherbergung mit 748 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2022 betragsmäßig mehr Bruttoanlageinvestitionen[17] getätigt als die Abteilung Gastronomie mit 425 Millionen Euro. Von den knapp 1,2 Milliarden Euro Bruttoanlageinvestitionen in Bayerns Gastgewerbe in 2022 entfielen damit 63,8% auf dem Tourismus (Beherbergung) und 36,2% auf die Bewirtung (Gastronomie).

17 Bruttoanlageinvestitionen sind die Bruttozugänge im Geschäftsjahr (nicht der Bestand) an Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen, soweit sie aktiviert bzw. in das Verzeichnis der Anlagegüter aufgenommen wurden und zur dauerhaften Nutzung bestimmt sind. Erworbene Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, selbst erstellte Vermögensgegenstände zu Herstellungskosten bewertet.

Abb. 3
Strukturergebnisse des bayerischen Gastgewerbes im Geschäftsjahr 2022 in Differenzierung seiner beiden Wirtschaftsabteilungen Beherbergung und Gastronomie
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich in Prozent



1 Anzahl am 30.09.2022.

Bei der Betrachtung der Zeitreihen im Gastgewerbe seit 2013 wird an ausgewählten Merkmalen ersichtlich, dass die Geschäftsjahre 2020 und 2021 aus betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sicht besonders herausfordernd für das Gastgewerbe in Bayern waren (Abbildung 4). Die beiden Jahre waren die stärksten von der Coronapandemie betroffenen. Dies wird in allen dargestellten Zeitreihen (Anzahl rechtliche Einheiten, Anzahl tätiger Personen, Gesamtumsatz, Aufwendungen und Bruttoentgelte) durch den Einbruch beziehungsweise den Rückgang der aggregierten Merkmalswerten in 2020 und 2021 deutlich. Besonders ausgeprägt ist die Minderung beim Gesamtumsatz, den Aufwendungen und Bruttoentgelten sowie der Anzahl der tätigen Personen. Jedoch auch bei der Anzahl der rechtlichen Einheiten ist eine rückläufige Entwicklung in den beiden stärksten Coronajahren feststellbar. Die niedrigsten Werte des bayerischen Gastgewerbes der letzten zehn Jahre wurden so bei der Anzahl der Unternehmen im Jahr 2021 mit 32 141 und bei der Anzahl der tätigen Personen ebenfalls im Jahr 2021 mit 330 516 erfasst. Beim Umsatz war das Jahr 2020 mit 11,8 Milliarden Euro im Zehnjahresvergleich besonders schwach, bei den gezahlten Bruttoentgelten ebenfalls 2020 mit 3,3 Milliarden Euro sowie bei den Aufwendungen insgesamt (Personalaufwand und Materialaufwand) das Jahr 2021 mit 11,3 Milliarden Euro. Das bayerische Gastgewerbe hat bis zu den Geschäftsjahren 2018 beziehungsweise 2019 bei Umsatz, Aufwendungen und Bruttoentgelten eine kontinuierliche jährliche Steigerung vollzogen. Bei der Anzahl der tätigen Personen im Gastgewerbe ist die Tendenz im Zehnjahreszeitraum jährlich überwiegend steigend. Ausnahmejahr mit einem leichten Rückgang zum Vorjahr stellte das Geschäftsjahr 2015 dar. Die Anzahl der rechtlichen Einheiten war vor allem zwischen den Jahren 2014 bis einschließlich 2019 relativ stabil.

Die ausgewiesenen Ergebnisse der Strukturstatistik stellen nominale Werte dar. Es wird keine Preisbereinigung auf reale Werte vorgenommen. Die Inflationsrate in Deutschland war im Jahr 2022 besonders hoch.[18]

Abb. 4
Ausgewählte Zeitreihen des bayerischen Gastgewerbes von 2013 bis 2022 – Ergebnisse der Jahresstatistik im Gastgewerbe[1] und der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich[2]
hochgerechnete Ergebnisse

1 Ergebnisse der Geschäftsjahre 2013 bis 2020 nach Handelsstatistikgesetz (HdlStatG).
2 Ergebnisse der Geschäftsjahre ab 2021 nach Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdlDlStatG).
3 Anzahl zum Stand 31. Dezember des jeweiligen Jahres.
4 Anzahl zum Stand 30. September des jeweiligen Jahres.

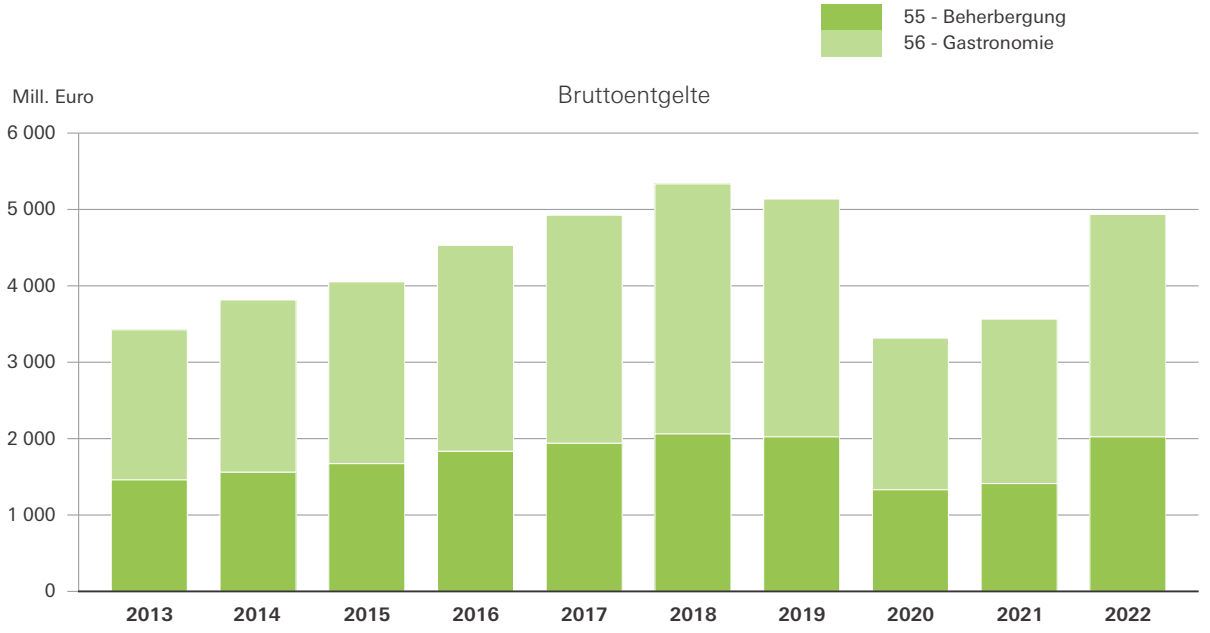
18 Vgl. Statistisches Bundesamt (Stand: 08.01.2025), 61111-0001, Verbraucherpreisindex: Deutschland, Jahre: www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/61111-0001/ (abgerufen am 10.01.2025).

zu Abb. 4

Ausgewählte Zeitreihen des bayerischen Gastgewerbes von 2013 bis 2022 – Ergebnisse der Jahresstatistik im Gastgewerbe[1] und der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich[2]

hochgerechnete Ergebnisse

zu Abb. 4



1 Ergebnisse der Geschäftsjahre 2013 bis 2020 nach Handelsstatistikgesetz (HdlStatG).
2 Ergebnisse der Geschäftsjahre ab 2021 nach Handels- und Dienstleistungsstatistikgesetz (HdlDlStatG).
3 Anzahl zum Stand 31. Dezember des jeweiligen Jahres.
4 Anzahl zum Stand 30. September des jeweiligen Jahres.

Die höchsten Werte in den Zeitreihen meldete das Gastgewerbe vor allem in den Geschäftsjahren 2018 und 2019. So zum Beispiel im Jahr 2018 mit 501 261 die höchste Zahl an tätigen Personen und an insgesamt gezahlten Bruttoentgelten in Höhe von 5,3 Milliarden Euro. In 2019 verbuchte das bayerische Gastgewerbe im Zehnjahresvergleich das höchste Volumen beim Gesamtumsatz in Höhe von 20,7 Milliarden Euro und bei den Ausgaben für Aufwendungen von knapp 17,6 Milliarden Euro. Die Zahl der Unternehmen mit Schwerpunkt im Gastgewerbe war 2017 mit 40 010 leicht höher als in allen anderen betrachteten Jahren. Durch die Zeitreihenbetrachtung wird erkennbar, dass vor allem externe Gegebenheiten die betriebswirtschaftlichen Werte des Gastgewerbes in größerem Maße beeinflussen. Deutlich in Abbildung 4 ersichtlich sind die Coronajahre und Folgen (Geschäftsjahre 2020 und 2021) sowie die nachfolgend startende Erholung (Geschäftsjahr 2022). Extern ebenfalls wirtschaftlich stark beeinflusst wird das Gastgewerbe auch vom Wetter.[19] Weitere Einflussfaktoren, gerade in Bezug auf die Entwicklung der in der Gastronomie tätigen Personen, können Personal- beziehungsweise Fachkräftemangel darstellen.

Beherbergung

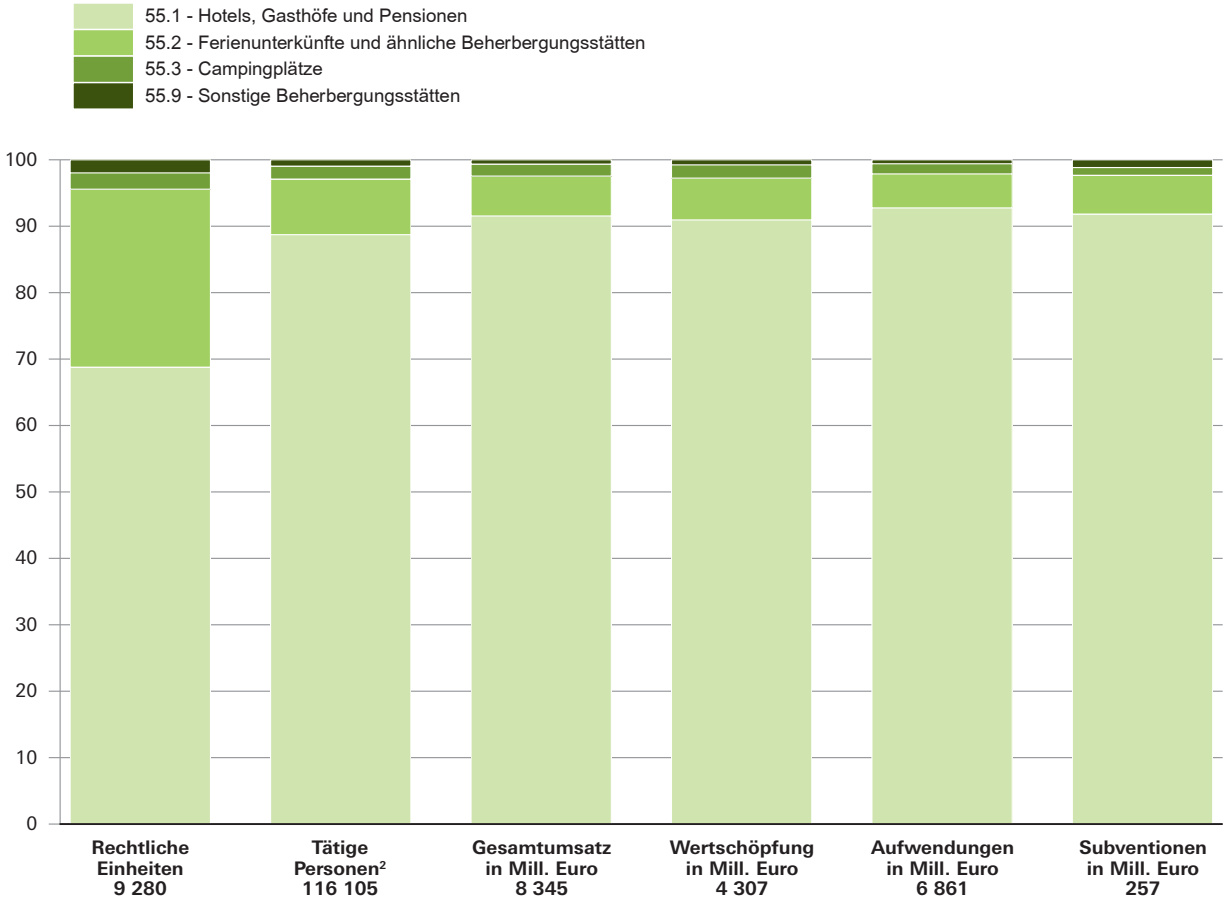
Bayern stellt eines der beliebtesten Urlaubs- und Reiseziele in Deutschland dar.[20] Nicht nur für Personen aus dem Ausland ist Bayern eine Reise wert, auch viele Einheimische nutzen die Beherbergung in Bayern.[21] Hierfür wartet das bayerische Gastgewerbe mit einem breiten Angebot aus Beherbergungsunternehmen der verschiedensten Formen und Ausgestaltungen auf. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die Strukturdaten der verschiedenen Formen. Im Jahr 2022 gab es in Bayern rund 9 300 rechtliche Einheiten mit Schwerpunkt in der Beherbergung (Tourismus). Den größten Teil dieser Beherbergungsunternehmen machten Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit rund 6 400 Einheiten, also über zwei Drittel aus. Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten gab es knapp 2 500, was 26,8 % der rechtlichen Einheiten in der Beherbergung entspricht. Die Anzahl der Campingplätze war mit fast 230 deutlich geringer wie auch die Zahl der sonstigen Beherbergungsstätten von knapp über 180. Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen beschäftigten im Jahr 2022 auch die meisten Personen – gut 103 000 der 116 100 Personen in der gesamten bayerischen Beherbergung (88,7 %). In den anderen drei Wirtschaftsgruppen waren jeweils nur einstellige Prozentanteile der gesamten Personen der Wirtschaftsabteilung Beherbergung tätig. Auch unter den betriebswirtschaftlichen Merkmalen dominierten die Wirtschaftsgruppe 55.1 – Hotels, Gasthöfe und Pensionen. Den größten Beitrag zum in der bayerischen Beherbergung im Jahr 2022 erwirtschafteten Gesamtumsatz von insgesamt über 8,3 Milliarden Euro trugen folglich

19 Das Hochwasser im Juni 2013 und dessen Folgen machten der bayerischen Beherbergung und Gastronomie beispielsweise im Geschäftsjahr 2013 zu schaffen: Vgl. www.zeit.de/news/2013-07/28/tourismus-hochwasser-weiter-stornierungen-in-bayerischen-ferienregionen-28074602 (abgerufen am 16.12.2024).

20 Gemessen an Ankünften und Übernachtungen im Jahr 2022 in den verschiedenen Bundesländern.
Vgl. Statistisches Bundesamt (Stand: 05.12.2024), 45412-0020, Ankünfte, Übernachtungen, durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsbetrieben: Bundesländer, Jahre: www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/45412/table/45412-0020/search/s/bW9uYXRzZXJoZWJ1bmclMjBpbSUyMHRvdXJpc211cw (abgerufen am 16.12.2024).

21 Gemessen an Ankünften und Übernachtungen im Jahr 2022 in Bayern nach Herkunft.
Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik (Stand: 16.12.2024), 45511-022r, Tourismus: Gemeinden, Ankünfte, Übernachtungen, Herkunft der Gäste, Jahr: www.statistikdaten.bayern.de/genesis//online?operation=table&code=45511-022r&bypass=true&levelindex=1&levelid=1740997167269#abreadcrumb (abgerufen am 16.12.2024).

Abb. 5
Der Beitrag der Wirtschaftsgruppen zur bayerischen Beherbergung[1] im Geschäftsjahr 2022 – ausgewählte Strukturmerkmale im Blick
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich in Prozent



1 Gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Anzahl am 30.09.2022.

wenig überraschend auch die Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit mehr als 7,6 Milliarden Euro bei. Der Umsatz der Ferienunterkünfte und ähnlichen Beherbergungsstätten, der Campingplätze und der sonstigen Beherbergungsstätten reichte von 54 Millionen bis 501 Millionen Euro und machte damit zusammen nur 8,5 % des Gesamtumsatzes der Beherbergung in Bayern aus. Entsprechend der vergleichsweise hohen Umsätze in der Beherbergung verbuchten die Hotels, Gasthöfe und Pensionen auch die höchsten Beträge für Aufwendungen, nämlich über 6,3 Milliarden Euro und damit 92,8 % der in der Beherbergung getätigten Aufwendungen. Die Aufwendungen sind über die Gruppen der Beherbergung hinweg stark geprägt von Materialaufwänden (durchschnittlich 63,6 %). Somit machte der Materialaufwand über die Hälfte des Umsatzes aus. Die übrigen 36,4 % für die Beherbergung sind auf Personalaufwendungen zurückzuführen. Die resultierende Wertschöpfung der bayerischen Geschäftstätigkeit in der Beherbergung summierte sich im Geschäftsjahr 2022 aus 3,9 Milliarden Euro von Hotels, Gasthöfen und Pensionen, 271 Millionen Euro von Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten, 86 Millionen Euro von Campingplätzen und 33 Millionen Euro von sonstigen Beherbergungsstätten auf damit insgesamt 4,3 Milliarden Euro.

Beim Vergleich der Strukturergebnisse des Jahres 2022 mit 2021 (Tabelle 2a) wird ersichtlich, dass sich die Beherbergung in allen Gruppen wirtschaftlich deutlich von der Hochphase der Coronapandemie und den damit verbundenen Maßnahmen und Einschränkungen erholt hat. Mit einhergehen die drastisch reduzierten Subventionen, die die Unternehmen der Beherbergung im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr erhalten haben. Der Rückgang belief sich im Jahresvergleich von 920 Millionen Euro um 72,1% auf 257 Millionen Euro. Der Gesamtumsatz der Beherbergung erhöhte sich im gleichen Zeitraum um knapp 90% von 4,4 Milliarden Euro auf über 8,3 Milliarden Euro. Dabei konnten alle vier Wirtschaftsgruppen den Gesamtumsatz unterschiedlich stark zum Jahr 2021 steigern. Die sonstigen Beherbergungsstätten meldeten eine Umsatzerhöhung von 35%. Prozentual geringfügig höher mit 36% fiel die Steigerung von 2021 auf 2022 bei den Campingplätzen aus. Die Gruppe Hotels, Gasthöfe und Pensionen erwirtschaftete 89,9% mehr Umsatz als im Vorjahr 2021, wohingegen die Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten den Gesamtumsatz in 2022 sogar weit um das Doppelte, um 120,7%, erhöhten. Auch die Wertschöpfung konnten die Unternehmen in der Beherbergung von 2021 auf 2022 deutlich steigern. Diese fiel um 56,8% höher aus als im Jahr zuvor. Sowohl die Anzahl der rechtlichen Einheiten als auch die der tätigen Personen wuchs um 10,2% beziehungsweise 6,6% zum Vorjahr 2021. Die Aufwendungen stellten sich im Geschäftsjahr 2022 um 53,3% höher als noch 2021, während die Bruttoanlageinvestitionen um 21,8% im Jahresvergleich sanken.

Beim genaueren Blick auf den Gesamtumsatz der bayerischen Beherbergung zeigt sich für das Geschäftsjahr 2022, dass ähnlich dem Gastgewerbe insgesamt nur sehr wenig Umsatz auf Leistungen außerhalb des Gastgewerbes (Beherbergung, Gaststätten- oder Kantinen- und Cateringleistungen) entfiel (Tabelle 2c). Nur 3,3% des Gesamtumsatzes der Beherbergung wurden durch Handel, sonstige Dienstleistungen und die Herstellung und Verarbeitung, anderen industriellen Tätigkeiten oder aus Land-, Forstwirtschaft und Fischerei erzielt. Die Leistungen aus Beherbergung trugen zu 69,5%, die aus Gaststättenleistungen zu 26,9% und aus Kantinen- und Cateringleistungen zu 0,2% zum Gesamtumsatz der Beherbergung bei. Zwischen den Wirtschaftsgruppen gibt es jedoch – je nach Tätigkeitsschwerpunkt und Spezialisierung – ersichtliche Unterschiede bei der Umsatzgenerierung. Die sonstigen Beherbergungsstätten stellten den Umsatz besonders stark, aber kaum verwunderlich durch Leistungen aus Beherbergung her. Der Anteil belief sich 2022 auf 92,4% des Gesamtumsatzes. Vergleichsweise nur 5,3% des Gesamtumsatzes entfielen auf Gaststättenleistungen. Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten sowie Campingplätze meldeten vom jeweiligen Gesamtumsatz rund 85% beziehungsweise 86% Umsatz aus Leistungen für Beherbergung. 10% beziehungsweise 11% des jeweils erwirtschafteten Gesamtumsatzes fielen auf Gaststättenleistungen zurück. Bei der Gruppe Hotels, Gasthöfe und Pensionen hingegen war die Wertschöpfung des Umsatzes nicht so deutlich wie bei den anderen Wirtschaftsgruppen den Beherbergungsleistungen zuzuordnen. Dort entfielen rund 68% auf die zur Verfügungstellung von Übernachtungsmöglichkeiten. 28,5% des Umsatzes gingen unterdessen auf Gaststättentätigkeiten und nur 0,3% auf Kantinen- und Cateringleistungen zurück. Unabhängig von der genauen Tätigkeit, durch welche der Umsatz der Einheiten in der Beherbergung erwirtschaftet wurde, lässt sich zudem festhalten, dass der Umsatz aus E-Commerce bei 2,0 Milliarden Euro, also 24,0% des Gesamtumsatzes, lag. Auch unterscheidet sich der Beitrag zum Umsatz aus E-Commerce mitunter deutlich zwischen den Wirtschaftsgruppen der Beherbergung und reicht von 1,6% Anteil bei den sonstigen Beherbergungsstätten bis zu 25,0% Anteil bei den Hotels, Gasthöfen und Pensionen.

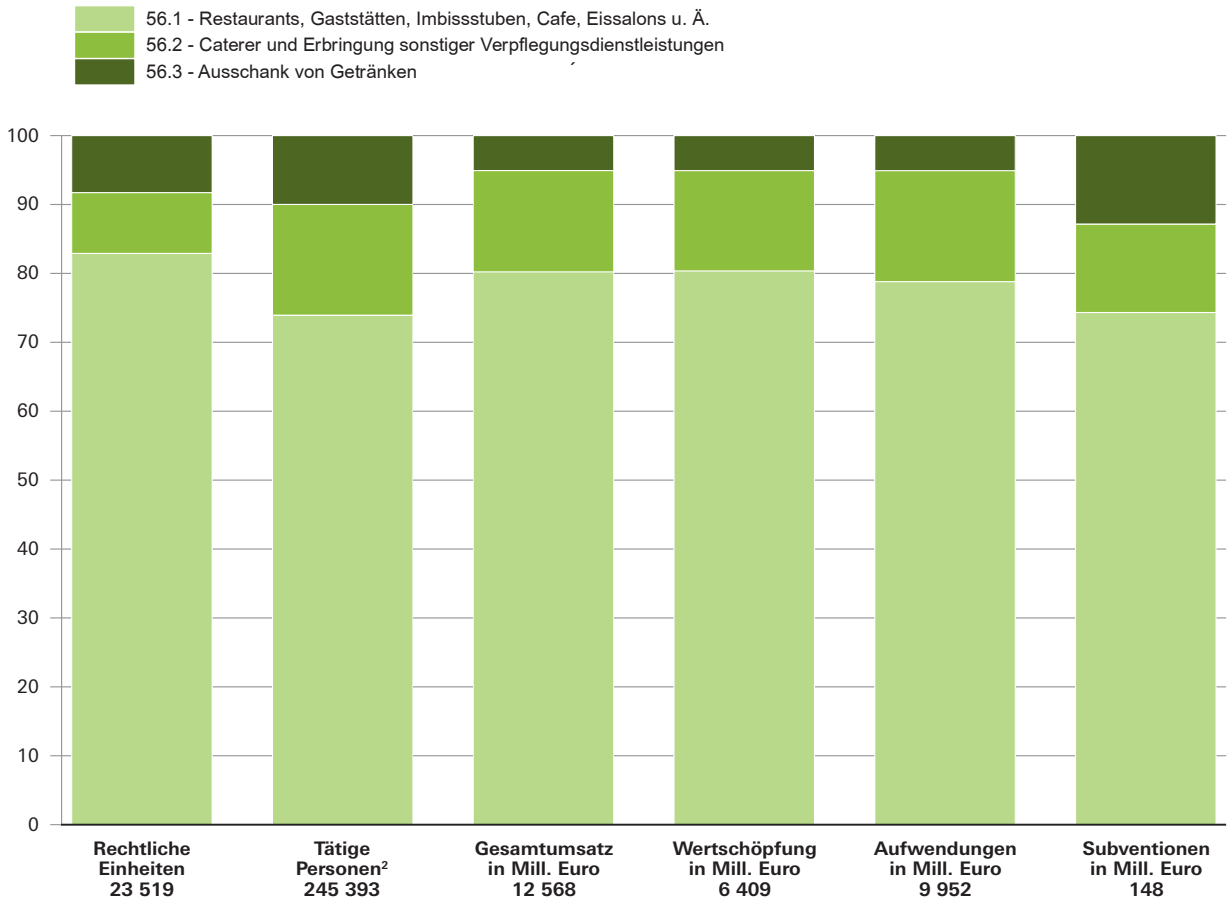
Gastronomie

Bayerns Gastronomie umfasste mehr als zweimal so viele rechtliche Einheiten wie die Beherbergung. Im Jahr 2022 waren es insgesamt gut 23 500 Unternehmen. Auch in der Gastronomie gab es ähnlich wie in der Beherbergung einen Schwerpunkt unter den Wirtschaftsgruppen der Gastronomie (Abbildung 6). Die meisten Unternehmen (82,9 %) gehörten der Gruppe Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. an. Weitere 8,8 % der Einheiten waren der Gruppe Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen zuzuordnen und 8,3 % dem Ausschank von Getränken. Auch die Anzahl der tätigen Personen ist in der Gastronomie mit 245 400 Personen deutlich höher, nämlich mehr als doppelt so hoch, als in der Beherbergung mit 116 100 Personen. Zahlenmäßig am meisten Personen (fast 181 450) arbeiteten in Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä., das macht einen Anteil von 73,9 % der tätigen Personen in der Gastronomie aus. Gut 39 400 Personen (16,1 %) waren im Catering und in der Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen tätig. Auf den Ausschank mit Getränken entfielen gut 24 500 tätige Personen und damit 10,0 % der Gastronomie insgesamt. Der Gesamtumsatz in der Gastronomie belief sich im Geschäftsjahr 2022 auf knapp 12,6 Milliarden Euro, die Wertschöpfung auf 6,4 Milliarden Euro. Den größten Beitrag zu so-

Abb. 6

Der Beitrag der Wirtschaftsgruppen zur bayerischen Gastronomie[1] im Geschäftsjahr 2022 – ausgewählte Strukturmerkmale im Blick

hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich in Prozent



1 Gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.
2 Anzahl am 30.09.2022.

wohl Umsatz als auch Wertschöpfung lieferten mit rund 10,1 Milliarden Euro Umsatz und resultierender Wertschöpfung von gut 5,1 Milliarden Euro die Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. Jeweils knapp 15% (gut 1,8 Milliarden Euro Umsatz und gut 900 Millionen Euro Wertschöpfung) des gesamten Umsatzes und der Wertschöpfung der bayerischen Gastronomie erwirtschaftete die Gruppe Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen. Der Ausschank von Getränken machten die restlichen 5,1% des Umsatzes und der Wertschöpfung der Gastronomie aus. Die Aufwendungen der bayerischen Gastronomie beliefen sich auf gut 9,9 Milliarden Euro. Knapp 79% des Volumens an Aufwendungen der Gastronomie entfielen auf Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä., ein niedriger zweistelliger Prozentanteil (16,1%) auf Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen sowie 5,1% auf Kneipen, Diskotheken, Bars und Vergnügungslokale (Ausschank von Getränken).

> Die Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie von 19% war ab dem 1.7.2020 befristet bis zum 31.12.2023 auf den ermäßigten Mehrwertsteuersatz von 7% gesenkt worden. Grund für die Absenkung war die besondere Betroffenheit der Gastronomie von der Coronapandemie.

Im Jahresvergleich der bayerischen Gastronomie von 2021 auf 2022 stiegen bis auf die Anzahl der rechtlichen Einheiten, die einen minimalen Rückgang von 0,8% verzeichneten, alle zuvor betrachteten Merkmale an. Die Steigerungen lagen durchweg im zweistelligen Prozentbereich. Die Anzahl der tätigen Personen wuchs mit 10,7% noch am geringsten. Der Gesamtumsatz mit einer prozentualen Erhöhung von 65,3% und absolut knapp 5 Milliarden Euro wies den höchsten Sprung zum Vorjahr 2021 auf. Ebenfalls hoch fiel die Steigerung der Wertschöpfung aus (56,1% und 2,3 Milliarden Euro). Die Aufwendungen erhöhten sich 2022 prozentual um 45,5% verglichen zum Jahr 2021. Die Subventionen für die Gastronomie waren im Jahreswechsel hingegen stark rückläufig und sanken von 825 Millionen Euro im Jahr 2021 um beträchtliche 82,1% auf 148 Millionen Euro in 2022 (Tabelle 2a).

Der Umsatz aus Bayerns Gastronomie wird vornehmlich durch wirtschaftszweigtypische Leistungen erwirtschaftet. Dies ist auch im Jahr 2022 der Fall (Tabelle 2c). Nur 1,5% des Gesamtumsatzes, also gut 188 Millionen Euro wurden mit anderen Leistungen, wie dem Handel, sonstigen Dienstleistungen und der Herstellung und Verarbeitung, anderen industriellen Tätigkeiten oder aus Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, erbracht. Fast 12,4 Milliarden Euro, dementsprechend die übrigen 98,5% des Umsatzes, entstanden aus typischen Leistungen des Gastgewerbes. Dazu zählen vornehmlich Gaststättenleistungen (zu 83,7%), Kantinen- und Cateringleistungen (zu 13,8%) sowie Beherbergung (zu 1,1%). Wenig überraschend entstand der größte Umsatzanteil insbesondere bei Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. sowie bei Unternehmen mit Ausschank von Getränken durch Gaststättenleistungen. Der E-Commerce in der bayerischen Gastronomie machte im Geschäftsjahr 2022 einen prozentualen Anteil von 4,4%, also 553 Millionen Euro, aus.

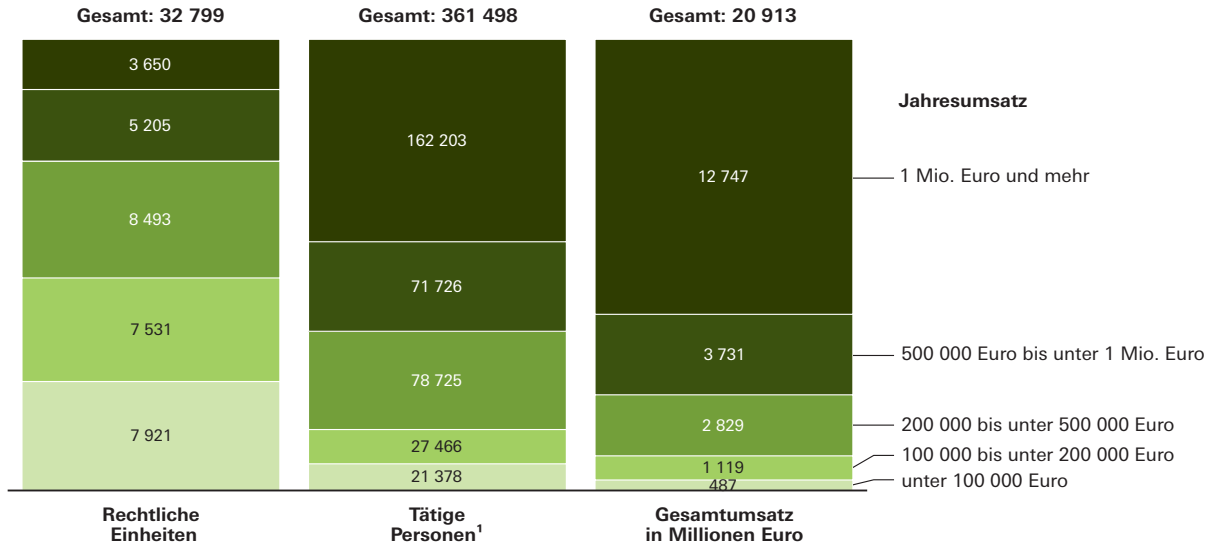
Strukturelle Verteilung im Gastgewerbe anhand Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen

Eine gute Möglichkeit, die Strukturen im Gastgewerbe besser zu verstehen, ist über die Zergliederung der Ergebnisse anhand von Umsatz- sowie Beschäftigtengrößenklassen. Abbildung 7a veranschaulicht nach Umsatzgrößenklassen die Zahl der rechtlichen Einheiten, der tätigen Personen und den Gesamtumsatz des Gastgewerbes insgesamt für das Jahr 2022. Es gab ähnlich viele rechtliche Einheiten (jeweils ca. ein Viertel) mit einem Umsatz von unter 100 000 Euro, mit einem Umsatz von 100 000 Euro bis unter 200 000 Euro und mit einem Umsatz von 200 000 Euro bis unter 500 000 Euro. Knapp 16% der Einheiten hatte einen Umsatz von 500 000 Euro bis unter eine Million Euro und gut elf Prozent einen Jahresumsatz über eine Million Euro. Die Verteilung zwischen den unteren Umsatzgrößenklassen war 2022 also relativ gleich, wobei es tendenziell weniger Unternehmen in den höheren Umsatzgrößenklassen gab und mehr Unternehmen mit vergleichsweise niedrigerem Jahresumsatz (weniger als 500 000 Euro Jahresumsatz).

Abb. 7a

Anzahl, tätige Personen und Gesamtumsatz rechtlicher Einheiten des Gastgewerbes mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Umsatzgrößenklassen

hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich



1 Anzahl am 30.09.2022.

Rechtliche Einheiten und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit einem Jahresumsatz von weniger als 300 000 Euro müssen in der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich nur einen verkürzten Merkmalskatalog ausfüllen. Konkret bedeutet dies, dass über den Fragebogen bei der Mehrzahl der Merkmale, wie beispielsweise bei den Aufwendungen, Beständen oder Bruttoanlageinvestitionen, lediglich die Summe erfragt wird und keine weitere detaillierte Untergliederung der Posten seitens der Auskunftspflichtigen nötig ist. Dieses Vorgehen soll insbesondere die kleineren Unternehmen deutlich von der Statistik entlasten.

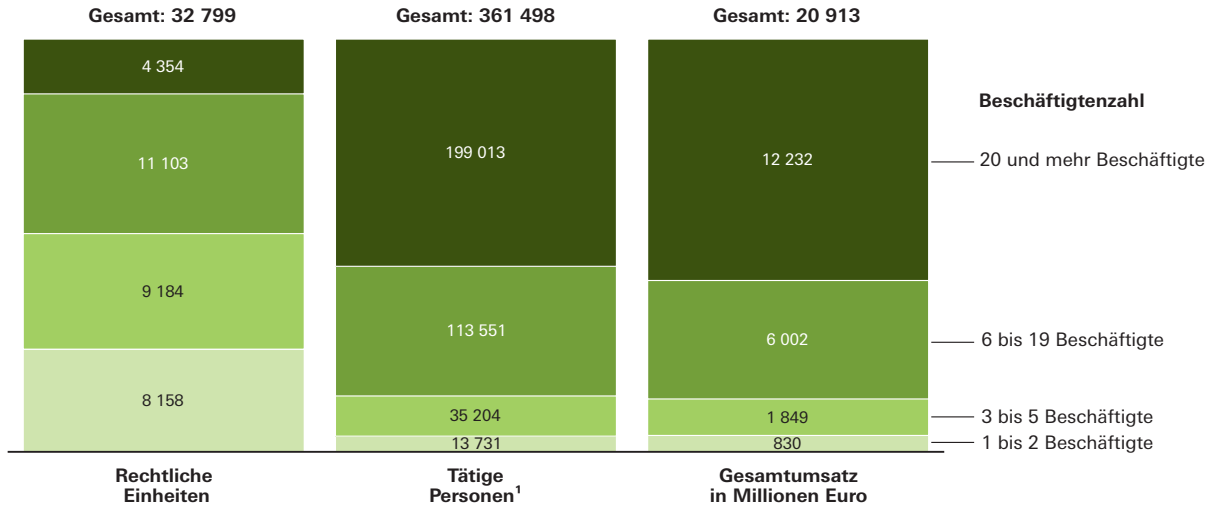
Die meisten Personen (rund 45 %), die 2022 im bayerischen Gastgewerbe arbeiteten, waren in Unternehmen mit einem Jahresumsatz von einer Million Euro und höher tätig. Die wenigsten (13,5 %) gingen einer Arbeit in Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz unter 200 000 Euro nach. Die übrigen tätigen Personen waren zu knapp 22 % in Einheiten mit einem Jahresumsatz zwischen 200 000 und 500 000 Euro und zu rund 20 % in Einheiten mit einem Umsatz zwischen 500 000 Euro und einer Million Euro beschäftigt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im Geschäftsjahr 2022 ein erheblicher Anteil der tätigen Personen in Unternehmen des Gastgewerbes mit einem höheren Jahresumsatz (ab 500 000 Euro) arbeitete.

Weit über die Hälfte (61,0%; 12,7 Milliarden Euro) des gesamten Umsatzes des Gastgewerbe Bayerns stammte von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über einer Million Euro. Weniger Umsatz, und zwar 17,8% Anteil beziehungsweise über 3,7 Milliarden Euro, erwirtschafteten die Einheiten mit einem Umsatz zwischen 500 000 und einer Million Euro sowie gut 2,8 Milliarden Euro (Anteil 13,5%) jene Einheiten mit einem Umsatz zwischen 200 000 Euro und 500 000 Euro. 1,6 Milliarden Euro und damit 7,7% des Gesamtumsatzes ist auf Unternehmen mit einem geringeren Jahresumsatz bis unter 200 000 Euro zurückzuführen. Hier lässt sich feststellen, dass der meiste Umsatz (über drei Viertel) des bayerischen Gastgewerbes auch in Einheiten mit einem höheren Jahresumsatz (ab 500 000 Euro) generiert wurde.

Analog zur Zergliederung nach Umsatzgrößenklassen sind in Abbildung 7b die Merkmale des bayerischen Gastgewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen aufgeschlüsselt.

Ein Viertel der Unternehmen im Gastgewerbe hatte im Jahr 2022 1 bis 2 Beschäftigte, weitere 28% hatten 3 bis 5 Beschäftigte. 6 bis 19 Beschäftigte waren in gut einem Drittel der rechtlichen Einheiten angestellt und die restlichen 13,3% der Unternehmen waren Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Die Aufgliederung der Unternehmen auf die Beschäftigtengrößenklassen zeigt damit, dass ungefähr die Hälfte der Unternehmen im bayerischen Gastgewerbe 1 bis 6 Beschäftigte besaß. Unterdessen waren Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Geschäftsjahr 2022 klar in der Minderheit.

Abb. 7b
Anzahl, tätige Personen und Gesamtumsatz rechtlicher Einheiten des Gastgewerbes mit Sitz in Bayern im Geschäftsjahr 2022 nach Beschäftigtengrößenklassen
hochgerechnete Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich



1 Anzahl am 30.09.2022.

Die meisten Beschäftigten (gut 199 000 bzw. 55,1 %) im Gastgewerbe waren in Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Ein geringerer Anteil (31,4 %) der Personen arbeitete in Unternehmen mit 6 bis 19 Beschäftigten. Nur ein niedriger zweistelliger Anteil der Personen in Unternehmen mit 1 bis 5 Beschäftigten. Das macht deutlich, die Masse der tätigen Personen im Gastgewerbe war 2022 auch in größeren Unternehmen (gemessen an der Beschäftigtenzahl) tätig.

Die Struktur der Beschäftigtengrößenklassen für den Umsatz ist der der tätigen Personen ähnlich. Über die Hälfte (58,5 % bzw. 12,2 Milliarden Euro) des Umsatzes wurde in Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erwirtschaftet, knapp 30 %, also 6,0 Milliarden Euro, in Unternehmen mit 6 bis 19 Beschäftigten und der geringste Umsatz in Höhe von gerundet zusammen 2,7 Milliarden Euro (12,8 % Anteil) in rechtlichen Einheiten mit einer Beschäftigtenstruktur von 1 bis 5 Beschäftigten. Somit trugen die Unternehmen im Gastgewerbe mit einer vergleichsweise hohen Anzahl an Beschäftigten auch am meisten zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes insgesamt bei.

Durch diese Betrachtung ausgewählter Merkmale nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen in Abbildung 7a und 7b lässt sich für das Geschäftsjahr 2022 veranschaulichen, dass das bayerische Gastgewerbe durchaus eine gemischte Unternehmensstruktur aufweist. Es gibt nicht nur die großen Einheiten bezogen auf Umsatz und Beschäftigte, sondern auch eine Vielzahl an kleinen Unternehmen, die das bayerische Gastgewerbe prägen. Die durchaus gute Mischung zwischen kleinen und großen Einheiten ist jedoch bei der Betrachtung der Ergebnisse zu den Beschäftigtenzahlen und zum Umsatz weniger stark ausgeprägt. Hier zeigt sich, dass zwar viele kleinere Unternehmen im Gastgewerbe in Bayern existieren, diese aber nur einen vergleichsweise kleinen Beitrag am Gesamtumsatz und an den tätigen Personen des Gastgewerbes insgesamt zusteuern.

Plattform des Gastgewerbes in der bayerischen amtlichen Statistik

Durch den Beitrag wird deutlich, dass das Gastgewerbe berechtigterweise einen bedeutenden Platz in der bayerischen Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich innehat. Die Wirtschaftsstatistik dient dazu, die Realität in betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zahlen abzubilden. Doch auch Identität, Tradition, Markenzeichen und Relevanz, wie das Gastgewerbe für Bayern, lassen sich in der Statistik darstellen: nämlich explizit als Gastgewerbe in der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich – eben prominent zwischen Handel und Dienstleistungen. Weiterführende Informationen und statistische Ergebnisse zum Themengebiet und der erwähnten Plattform des Gastgewerbes in der bayerischen amtlichen Statistik, beispielweise auch zur monatlichen Konjunkturstatistik im Gastgewerbe, bietet die Webseite des Bayerischen Landesamtes für Statistik zu Tourismus und Gastgewerbe.[22] Ergänzende Einblicke, über die wirtschaftlichen und strukturellen Zahlen hinaus, bietet schließlich der Besuch des bayerischen Gastgewerbes selbst – ob Beherbergung oder Gastronomie. In den 36 Tourismusregionen Bayerns ist die Auswahl groß. ■

Hinweise

Bei den dargestellten Ergebnissen der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich zum Berichtsjahr 2022 handelt es sich um endgültige Zahlen (Stand 8. Oktober 2024).

Die Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich ist eine Repräsentativerhebung. Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf den jeweiligen hochgerechneten Ergebnissen. Zur Darstellung werden in diesem Beitrag häufig gerundete Ergebnisse verwendet, insbesondere monetäre Größen werden in Millionen Euro bzw. Milliarden Euro ausgewiesen. In Folge der Hochrechnung bzw. der Rundung der Ergebnisse kann es innerhalb dieses Beitrags bzw. im Vergleich mit anderen Veröffentlichungen zu Rundungsdifferenzen kommen.

22 Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik, Tourismus und Gastgewerbe: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus/index.html (abgerufen am 16.12.2024).

GESUNDHEITSAUSGABEN NACH LEISTUNGSARTEN IN BAYERN: VORSTELLUNG EINER NEUEN STATISTIK

Dr. Christian Baier, Dipl.Soz.Univ., Dr. Anna Herget, M.Sc.

contrastwerkstatt / stock.adobe.com

In Bayern beliefen sich die Gesundheitsausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2022 auf 40,2 Milliarden Euro. Die Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Länderebene ermittelt, wie sich die Ausgaben auf einzelne Leistungsarten wie zum Beispiel therapeutische Leistungen, Arzneimittel oder Transporte verteilen. Diese Statistik ist neu und wurde im vergangenen Jahr 2024 zum ersten Mal auf Länderebene veröffentlicht. Für die Berechnung der neuen Ergebnisse hatte die AG „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ zuvor eine Methode entwickelt, um die auf Bundesebene etablierte Rechnung zu regionalisieren. Damit kann künftig auf Ebene der Bundesländer ermittelt werden, wie sich die Verteilung der Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung im Gesundheitsbereich auf die einzelnen Leistungsarten entwickelt. Die Verteilung und Entwicklung der Gesundheitsausgaben vollzieht sich im Spannungsfeld von politischen Zielen und Maßnahmen, zum Beispiel zur Steigerung des Ambulantisierungsgrads, langfristigen Entwicklungen wie dem demographischen Wandel und dem beständigen medizinischen Fortschritt sowie kurzfristigen Ereignissen wie der Coronapandemie. Generell zeigt sich ein Anstieg der nominalen Gesundheitsausgaben. In einer methodischen Weiterentwicklung sollen in Zukunft auch preisbereinigte Ausgaben ausgewiesen werden, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen.

Im Jahr 2022 wurden in Bayern circa 11 % des bayerischen Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit ausgegeben.

Einleitung

Im Jahr 2022 betrugen die Gesundheitsausgaben in Bayern rund 78,1 Milliarden Euro. Damit wurden circa 11 % des bayerischen Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit ausgegeben, was die hohe ökonomische und soziale Bedeutung von Gesundheit in Bayern illustriert. Die amtliche Statistik versteht unter Gesundheitsausgaben alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, sowie die Kosten der Verwaltung und die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Anhand der Gesundheitsausgaben einer Volkswirtschaft lässt sich einerseits abschätzen, wie es um die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung bestellt ist, andererseits schlagen sich gesellschaftliche Herausforderungen wie etwa der demographische Wandel oder die Coronapandemie auch in der Höhe und der Verteilung der Gesundheitsausgaben nieder. Es gibt also breit gestreute Einflüsse, die die Entwicklung der Gesundheitsausgaben bedingen.

Sachlich sind die Gesundheitsausgaben in drei Dimensionen gegliedert: nach Einrichtungsart, nach Ausgabenträger sowie nach Leistungsart. Zu den Einrichtungsarten gehören unter anderem Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen oder Rettungsdienste; zu den Ausgabenträgern zählen unter anderem die Gesetzliche Krankenversicherung, die Soziale Pflegeversicherung und die Öffentlichen Haushalte; und schließlich umfassen die Leistungsarten unter anderem Ausgaben für Arzneimittel, für ärztliche oder pflegerische Leistungen, für Leistungen im Mutterschutz oder für Transporte.

In der Bundesrechnung sind die Gesundheitsausgaben in allen drei Dimensionen verfügbar. Auf der Ebene der Länder jedoch konnten aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit bis vor Kurzem nur die Ausgaben nach Ausgabenträgern berechnet werden. Diese Berechnung übernimmt das Bayerische Landesamt für Statistik jährlich als Koordinierungsaufgabe in der AG Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL). Neben der Durchführung der Berechnung nach Ausgabenträgern auf Länderebene bemüht sich das LfStat seit 2018 um eine Ausweitung des Datenangebots, das auch die Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten umfasst, damit auch auf Länderebene ausgewiesen werden kann, wofür die Gesundheitsausgaben verwendet werden.

Im vorliegenden Beitrag möchten wir nun eine neue Statistik zu den Gesundheitsausgaben vorstellen, die die Gesundheitsausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) nach Leistungsarten gegliedert für die einzelnen Bundesländer ausweist. Diese Ergebnisse wurden im Dezember 2024 erstmals auf Länderebene veröffentlicht. Ziel des Beitrags sind sowohl die Darstellung der methodischen Herangehensweise und der damit verbundenen Herausforderungen als auch eine erste Einordnung der Ergebnisse. Hierfür werden im Folgenden zuerst zentrale Begrifflichkeiten definiert sowie die methodische Herangehensweise in ihren Einzelschritten dargestellt. Im zweiten Teil des Aufsatzes analysieren wir die im Dezember 2024 veröffentlichten Ergebnisse inhaltlich. Damit erhalten unsere Leserinnen und Leser einen ersten Einblick in die neue Statistik der Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Länderebene.

Dr. Christian Baier

Dr. Christian Baier hat an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Soziologie studiert und war dort von 2009 bis 2017 am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie in Forschung und Lehre tätig. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit dem Wandel des akademischen Feldes in Deutschland. Im Jahr 2018 übernahm er eine Stelle als Referent im Landesamt für Statistik im Bereich Zensus. Seit 2021 arbeitet er im Sachgebiet „Regionale Gesamtrechnungen" und hat dort seit 2024 die stellvertretende Sachgebietsleitung inne.

Fotoquelle: privat

Dr. Anna Herget

Dr. Anna Herget hat an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu Themen der atypischen Beschäftigung geforscht. Seit Juli 2024 arbeitet sie im Sachgebiet 32 „Regionale Gesamtrechnungen" als Referentin in der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnung im Bayerischen Landesamt für Statistik.

Fotoquelle: privat

Zentrale Begriffe

Zu den Gesundheitsausgaben zählen, wie oben bereits erwähnt, alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, die Kosten der Verwaltung sowie die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. In der Berechnung der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene ist es aus methodischen Gründen nicht möglich, die Investitionen zu betrachten, das heißt die Ergebnisse beschränken sich auf die laufenden Ausgaben (Gesundheitsausgaben minus Investitionen). Inhaltlich werden als Gesundheitsausgaben nur die Transaktionen für die letzte Verwendung erfasst, ein direkter Patientenbezug muss daher im Regelfall gegeben sein. Transaktionen zwischen Leistungserbringern, zum Beispiel die Lieferung von Arzneimitteln von pharmazeutischen Großhändlern an Apotheken, bleiben unberücksichtigt. Räumlich bezieht sich die Erfassung der Gesundheitsausgaben dabei auf die Käufe der inländischen Bevölkerung (die gegebenenfalls auch im Ausland getätigt werden können). Nicht berücksichtigt werden die Ausgaben des erweiterten Leistungsbereichs[1], sowie sonstige Ausgaben, die die Gesundheit nicht oder nur im weiteren Sinne fördern, zum Beispiel Schönheitsoperationen ohne medizinische Notwendigkeit oder der Kauf von Fitnessgeräten.[2]

Gemäß des System of Health Accounts (SHA)[3] und der Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes werden die in Tabelle 1 dargestellten Leistungsarten unterschieden.[4] Hierbei unterscheidet man die Leistungsarten auf 1-Steller-Ebene und auf 2-Steller-Ebene.

1 Zu den Ausgaben des erweiterten Leistungsbereichs zählen Einkommensleistungen, wie Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall oder Leistungen zum Ausgleich krankheitsbedingter Folgen sowie Leistungen für Forschung und Ausbildung im Gesundheitswesen.
2 Siehe Statistisches Bundesamt (2020).
3 Siehe OECD/Eurostat/WHO (2017).
4 Eine Definition der einzelnen Leistungsarten findet sich unter Statistisches Bundesamt (2008).

Tab. 1 Übersicht der Leistungsarten der laufenden Gesundheitsausgaben

1-Steller-Ebene	2-Steller-Ebene
1 Prävention / Gesundheitsschutz	1.1 allgemeiner Gesundheitsschutz 1.2 Gesundheitsförderung 1.3 Früherkennung von Krankheiten 1.4 Gutachten und Koordination
2 ärztliche Leistungen	2.1 Grundleistungen 2.2 Sonderleistungen 2.3 Laborleistungen 2.4 strahlendiagnostische Leistungen
3 pflegerische / therapeutische Leistungen	3.1 pflegerische Leistungen 3.2 therapeutische Leistungen 3.3 Mutterschaftsleistungen
4 Ausgleich krankheitsbedingter Folgen	
5 Unterkunft / Verpflegung	
6 Waren	6.1 Arzneimittel 6.2 Hilfsmittel 6.3 Zahnersatz (Material- und Laborkosten) 6.4 sonst. medizinischer Bedarf
7 Transporte	
8 Verwaltungsleistungen	
	9.3 Investitionen

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2020): Gesundheitsausgabenrechnung – Methoden und Grundlagen, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
Hinweis: Die Positionen 4 und 9.3 sind in der Gesundheitsausgabenrechnung der Länder nicht berücksichtigt.

Berechnung

Die Berechnung der Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Länderebene gliedert sich in vier Arbeitsschritte, die in den folgenden Abschnitten jeweils näher erläutert werden:

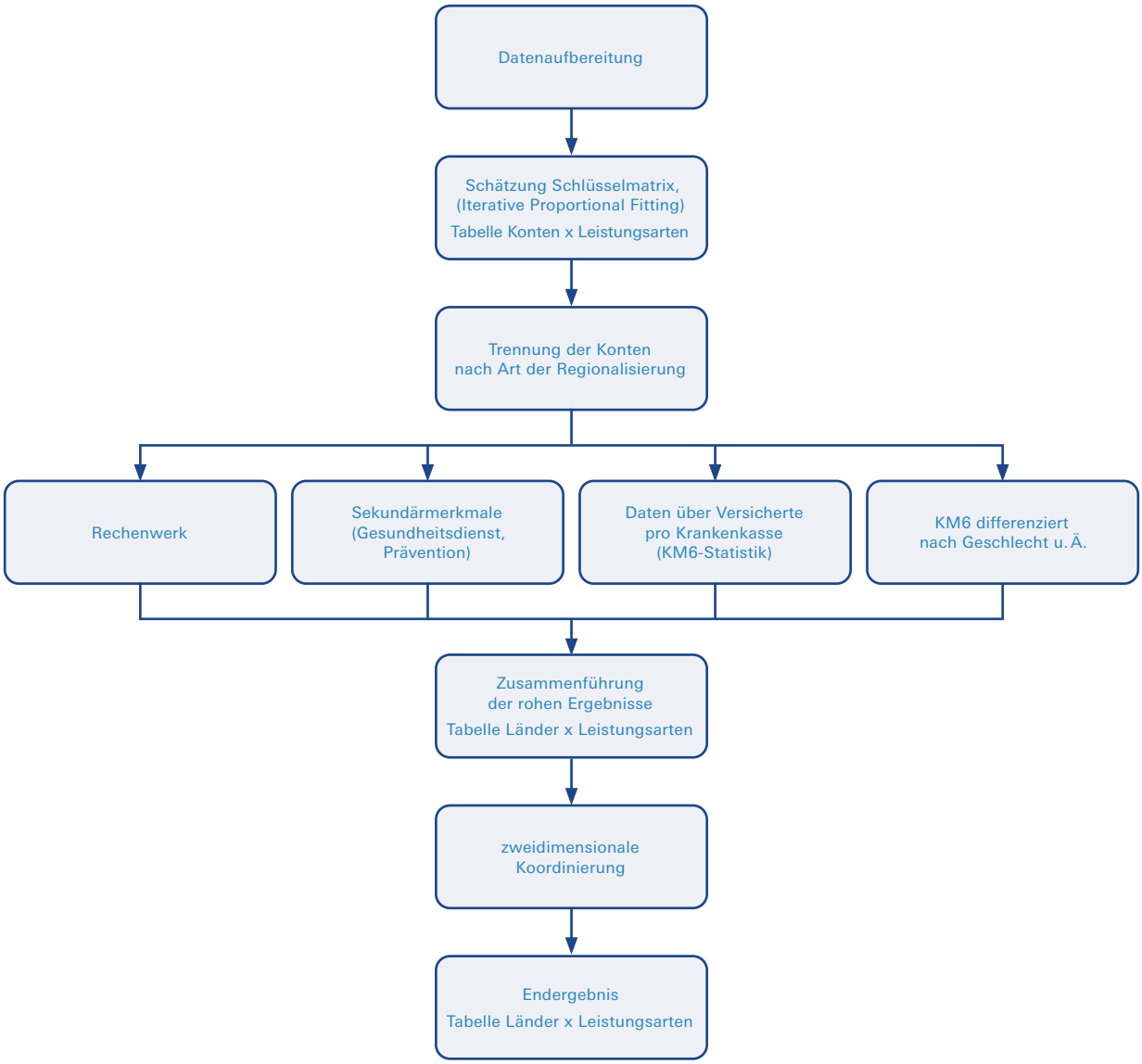
- Datenaufbereitung, insbesondere Selektion der relevanten Konten aus der KJ1-Statistik, welche die Ausgaben jeder einzelnen Krankenkasse nach Konten gegliedert bereitstellt
- Schlüsselung der Ausgaben je Konto auf die Leistungsarten
- Regionalisierung, das heißt Schlüsselung der für die Leistungsarten ermittelten Summen auf die Länder
- Zusammenführung und Koordinierung der Ergebnisse

Abbildung 1 verdeutlicht das Berechnungsverfahren graphisch.

Kurz zusammengefasst werden zunächst die Ausgaben in den relevanten Konten für jede einzelne Krankenkasse separat aufsummiert. Die daraus resultierenden Ausgaben je Krankenkasse werden anschließend auf die Leistungsarten geschlüsselt. Mit Hilfe der Mitgliederzahl je Krankenkasse und Bundesland werden die auf die Leistungsarten geschlüsselten Ausgaben auf die Bundesländer regionalisiert, sodass man am Ende eine Matrix mit den Ausgaben je Leistungsart und Bundesland erhält.

Zentral für die Berechnung der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene sind zwei Herausforderungen. Zum einen die Schlüsselung der Ausgabekonten auf die Leistungsarten, zum anderen die Regionalisierung, das heißt die Schlüsselung der für die Leistungsarten ermittelten Ausgaben auf die Länder. Die Lösungsansätze für diese beiden Herausforderungen sollen im Folgenden skizziert werden.

Abb. 1
Berechnungsmethodik im Überblick



Quelle: Eigene Darstellung.

Datenaufbereitung

Die wichtigsten Datenquellen für die Berechnung der Gesundheitsausgaben auf Länderebene sind die KJ1-Statistik[5] und die KM6-Statistik[6]. Sie werden der AG GGRdL vom GKV-Spitzenverband zur Verfügung gestellt. Die KJ1-Statistik enthält für alle gesetzlichen Krankenkassen jeweils die Ausgabenpositionen eines Jahres, gegliedert nach Konten.[7] Die KM6-Statistik wiederum stellt pro Krankenkasse Informationen über die Versicherten, insbesondere die Anzahl, das Geschlecht, die Altersstruktur und das Bundesland des Wohnortes, bereit. Damit sind die Ausgaben jeder Krankenkasse und die Verteilung der Versicherten je Krankenkasse auf die Bundesländer bekannt.

Darüber hinaus fließt noch eine Vielzahl weiterer Daten in die Berechnung mit ein, die einerseits dazu dienen, die Konsistenz zwischen den bestehenden Rechnungen auf Bundes- und Länderebene zu sichern, und die andererseits zur Regionalisierung eingesetzt werden.

Im Rahmen der Datenaufbereitung werden die relevanten Konten der laufenden Gesundheitsausgaben aus der KJ1-Statistik selektiert und die relevanten Ausgaben auf den Konten aufsummiert. Auch die übrigen Daten werden in die benötigte Form gebracht.

Schlüsselung der Konten auf die Leistungsarten

Im zweiten Berechnungsschritt werden die Ausgaben auf den Konten der KJ1-Statistik mit den Leistungsarten in Beziehung gesetzt. Konten können entweder genau einer Leistungsart zugeordnet sein (Direktzuordnung) oder anteilig mehreren Leistungsarten zugeordnet sein (Mehrfachzuordnung).[8] Vom Statistischen Bundesamt werden Informationen zur Zuordnung der Konten zu den Leistungsarten zur Verfügung gestellt. Jedoch beinhaltet diese Information bei mehrfach zugeordneten Konten keine Information zu den Anteilen für die betroffenen Leistungsarten. Daraus ergibt sich die erste methodische Herausforderung bei der Berechnung der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene: Die Verteilung der Kontensummen auf die jeweils zugeordneten Leistungsarten – die Schlüsselmatrix – muss geschätzt werden. Hierfür wird ein in der mathematischen Statistik und darüber hinaus etablierter Algorithmus verwendet, der unter anderem als „RAS-Algorithmus“, „Matrix scaling“ oder „Iterative Proportional Fitting Procedure“ (IPFP) bekannt ist.[9]

Um mit diesem Verfahren die Schlüsselmatrix zu schätzen, müssen die Randsummen der Matrix bekannt sein. Die Randsummen sind hier zum einen die Gesundheitsausgaben je Bundesland für den Ausgabenträger der GKV. Diese sind bekannt durch die Gesundheitsausgabenrechnung nach Ausgabenträgern. Zum anderen sind es die Gesundheitsausgaben je Leistungsart auf Bundesebene, welche vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht werden. Weiterhin müssen die Randsummen konsistent sein und dürfen keine negativen Werte enthalten.

Ausgangspunkt der Schätzung ist eine binäre Matrix, die für jedes Paar einander zugeordneter Konten und Leistungsarten eine 1 enthält, während alle übrigen Zellen 0 enthalten. Diese sogenannte seed-Matrix wird durch das Verfahren so skaliert, dass die Abweichungen zu den vorgegebenen Randsummen minimiert werden.

Im Anschluss an die Schätzung werden die geschätzten Werte und die Werte für die einfach zugeordneten Konten zur sogenannten Schlüsselmatrix zusammengeführt. Diese gibt für alle Konten an, zu welchem Anteil die verbuchten Ausgaben auf die jeweiligen Leistungsarten entfallen. Die beispielhafte Struktur einer Schlüsselmatrix zeigt Abbildung 2.

Regionalisierung

Im nächsten Berechnungsschritt muss die Schlüsselmatrix regionalisiert werden, das heißt, die Ausgaben je Konto und Leistungsart werden auf die Länder disaggregiert. Hier kommen je nach Art des Kontos vier verschiedene Methoden zum Einsatz:

- Regionalisierung mithilfe länderspezifischer Daten aus der Krankenhausstatistik in einem gesonderten Rechenwerk für Konten, die stationäre Krankenhausbehandlungen betreffen
- Regionalisierung anhand länderspezifischer Sekundärdaten zu Prävention und Impfstoffen für relevante Konten
- Regionalisierung anhand ausgewählter Versichertengruppen eines Bundeslandes (modifizierte KM6) für Konten, die Ausgaben für spezielle Gruppen enthalten
- Regionalisierung anhand der Versicherten eines Bundeslandes (KM6) für Konten, bei denen es keine alternative Regionalisierungsmöglichkeit gibt[10]

Die zuerst aufgeführte Regionalisierungsmethode, auf die rund 35 % der Gesamtausgaben entfallen, wird bei Ausgaben im Zusammenhang mit stationären Behandlungen im Krankenhaus angewendet. Die Methode basiert auf Daten aus der Krankenhausstatistik und lehnt sich eng an das entsprechende Berechnungsverfahren auf Bundesebene an.

Eine weitere Regionalisierungsmethode verwendet Daten des medizinischen Dienstes der Krankenkassen zu durchgeführten Präventionsmaßnahmen und des GKV-Spitzenverbandes zu Bruttoumsätzen für Impfstoffe. Knapp 1 % der Gesamtausgaben werden auf diesem Weg regionalisiert.

Im Falle der letzten beiden Formen der Regionalisierung wird die Verbindung zwischen den Ausgaben je Konto und Leistungsart und den Ländern mithilfe der Informationen über die versicherten Personen je Kasse aus der KM6-Statistik hergestellt. Je Kasse wird die Verteilung der Versicherten auf die Länder ermittelt und anhand dieser Verteilung werden die Ausgaben der Kasse, gegliedert nach Leistungsarten, auf die Länder verteilt. Der Berechnung liegt die Annahme zugrunde, dass auf die Versicherten einer Krankenkasse in jedem Land die gleichen Ausgaben entfallen.

5 Bundesministerium für Gesundheit: KJ1-Statistik (endgültige Rechnungsergebnisse der gesetzlichen Krankenkassen).
6 Bundesministerium für Gesundheit (BMG): Statistik über Versicherte, gegliedert nach Status, Alter, Wohnort und Kassenart – KM6 (Stichtag: 1. Juli des jeweiligen Jahres).
7 Alle Krankenkassen rechnen die Gesundheitsausgaben nach einem einheitlich vorgegebenen Kontenrahmen ab. Die Ausgaben jeder Krankenkasse werden also gemäß dem Kontenrahmen auf die jeweiligen Konten gebucht.
8 Rund 60 % der Gesundheitsausgaben betreffen Konten mit Mehrfachzuordnung.
9 Eine detaillierte technische Beschreibung des Algorithmus bieten Barthélemy & Suesse (2018, S. 3 f.); dort findet sich auch eine Beschreibung des R-Paketes „mipfp", mit dessen Hilfe das Verfahren im vorliegenden Fall umgesetzt wird.
10 Rund 64 % der Gesamtsumme der GKV-Ausgaben wird auf diesem Weg regionalisiert, davon entfallen 39 % auf Konten mit Zuordnung zu nur einer Leistungsart (Direktzuordnung) und 24 % auf Konten mit Mehrfachzuordnung.

Tab. 2 Beispielhafte Struktur einer Schlüsselmatrix in Prozent

	LA_1	LA_2	…	LA_j	Summe
$Konto_1$	*0,0*	*12,0*	…	*7,5*	*100,0*
$Konto_2$	*0,0*	*100,0*	…	*0,0*	*100,0*
…	…	…	…	…	…
$Konto_i$	*21,0*	*3,0*	…	*33,0*	*100,0*

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Regionalisierung anhand der modifizierten KM6-Statistik erfolgt analog, jedoch werden bei der Ermittlung der Verteilung über die Länder jeweils nur Versicherte mit bestimmten demographischen Eigenschaften selektiert, beispielsweise nur Kinder unter 15 Jahren oder nur Frauen zwischen 15 und 45 Jahren. Die so gewonnenen Schlüssel werden zur Regionalisierung von Konten verwendet, bei denen anzunehmen ist, dass die Ausgaben vor allem Personen mit den jeweiligen demographischen Eigenschaften zugutekommen.

Zusammenführung und Koordinierung

Im vierten Arbeitsschritt werden die Teilergebnisse der vier Regionalisierungsmethoden zusammengeführt. Anschließend erfolgt die Angleichung („Koordinierung") der rohen Rechenergebnisse an die jeweiligen Eckwerte auf Bundes- und Länderebene.

Summiert man die Werte der Matrix über alle Länder, so erhält man die bundesweiten Ausgaben der GKV je Leistungsart. Diese Ergebnisse müssen nach der Koordinierung mit den Ergebnissen der Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Bundesebene übereinstimmen. Summiert man analog dazu die Werte über alle Leistungsarten, so erhält man die Gesamtausgaben der GKV je Bundesland.[11] Diese Ergebnisse müssen nach der Koordinierung den Länderergebnissen der Gesundheitsausgabenrechnung nach Ausgabenträgern entsprechen. Eine Koordinierung ist erforderlich, da sich typischerweise Abweichungen zwischen den rohen Rechenergebnissen und den Eckwerten auf Bundes- und Länderebene ergeben. Die methodische Herausforderung besteht an dieser Stelle darin, dass die Koordinierung gleichzeitig anhand der beiden genannten Randwerte-Vektoren vorzunehmen ist.

Für die zweidimensionale Koordinierung der rohen Rechenergebnisse wird erneut der IPFP-Algorithmus verwendet. Die rohen Rechenergebnisse bilden dabei die inneren Zellen der Matrix. Der Algorithmus passt diese unter Erhaltung der internen Korrelationen an die vorgegebenen Randwerte an. Die Anpassung ist für alle betrachteten Jahre erfolgreich und es verbleiben nach der Koordinierung nur noch sehr geringe Rundungsdifferenzen zwischen den vorgegebenen Werten und den aus der Berechnung resultierenden Randsummen.

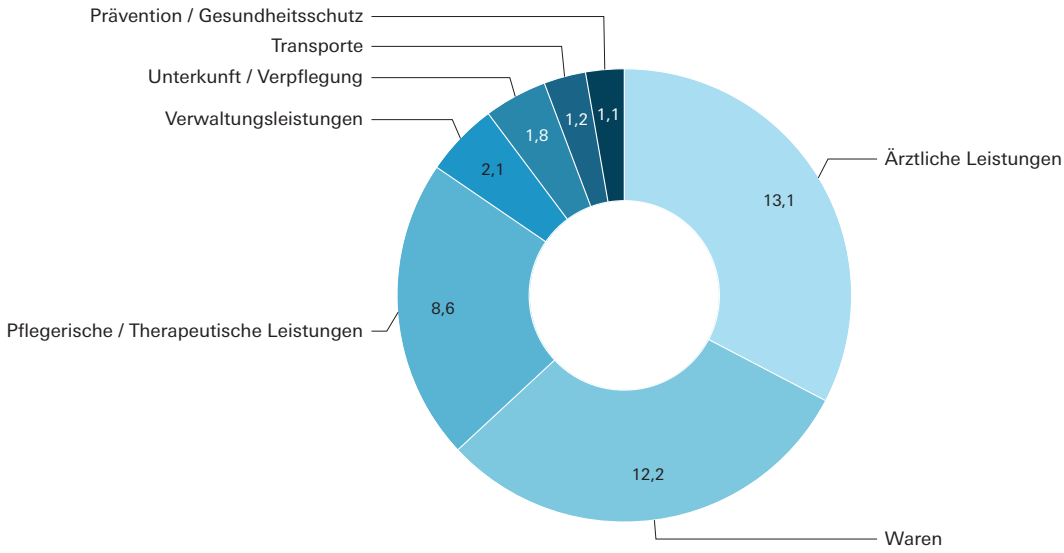
Damit ist es gelungen, für den größten Ausgabenträger – die Gesetzliche Krankenversicherung – die Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene zu ermitteln.

Zentrale Ergebnisse

Im Jahr 2022 betrugen die Gesundheitsausgaben in Bayern rund 78,1 Milliarden Euro. Mehr als die Hälfte davon – rund 40,2 Milliarden Euro – wurde von der GKV getragen. Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Gesundheitsausgaben der GKV auf die Leistungsarten (1-Steller-Ebene).

Knapp ein Drittel (13,1 Milliarden Euro) der Gesundheitsausgaben wurde für die Leistungsart Ärztliche Leistungen (Grundleistungen, Sonderleistungen, Laborleistungen und strahlendiagnostische Leistungen) ausgegeben. Auf die Leistungsart Pflegerische und therapeutische Leistungen (pflegerische Leistungen, therapeutische Leistungen, Mutterschaftsleistungen) entfallen mehr als ein Fünftel (8,6 Milliarden Euro) aller Gesundheitsausgaben. Knapp 30 % (12,2 Milliarden Euro) der Gesundheitsausgaben werden für Waren (Arzneimittel, Hilfsmittel, Zahnersatz sowie sonstiger medizinischer Bedarf) ausgegeben. Die restlichen Gesundheitsausgaben verteilen sich auf die Leistungsarten Prävention und Gesundheitsschutz, Unterkunft und Verpflegung, Transporte sowie Verwaltungsleistungen. Die Verteilung der Ausgaben auf die Leistungsarten in Bayern ist zwischen 2013 und 2022 in ihrer Grundstruktur relativ konstant und unterscheidet sich nur marginal von der Verteilung für Gesamtdeutschland.

Abb. 3
Verteilung der Gesundheitsausgaben der GKV in Bayern auf die Leistungsarten im Jahr 2022
in Milliarden Euro



Quelle: Eigene Darstellung nach den Ergebnissen der AG GGRdL.
Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes, Berechnungsstand: April 2024.

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Gesundheitsausgaben, dann zeigt sich ein klares Bild: Nominal steigen die Gesundheitsausgaben in Bayern insgesamt. Dies trifft auch für die Entwicklung der Gesundheitsausgaben in den einzelnen Leistungsarten zu. Diese wachsen nominell zwischen 2013 und 2022 um mindestens 6,7% (Unterkunft und Verpflegung) und maximal 88,2% (Allgemeiner Gesundheitsschutz). Diese Entwicklung zeigt sich nicht nur in Bayern, sondern auch für Deutschland insgesamt. Daher konzentrieren wir uns im Folgenden ausschließlich auf die Gesundheitsausgaben in Bayern.

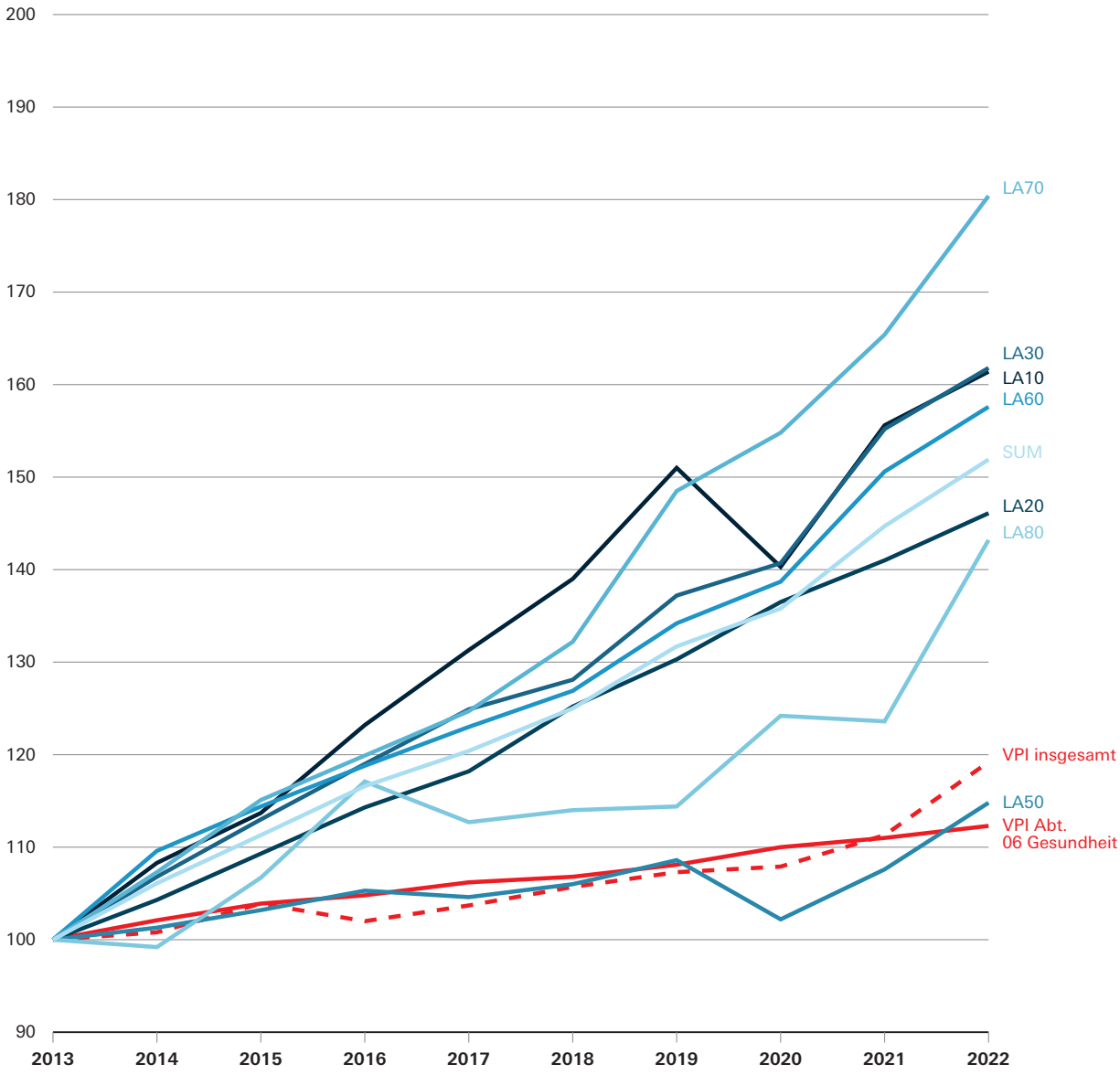
Es ergibt sich folgendes Bild für die Entwicklung der Gesundheitsausgaben in den Leistungsarten auf 1-Steller-Ebene in Bayern (siehe Abbildung 4).

Um die Entwicklung der Gesundheitsausgaben in den Leistungsarten über die Zeit besser einschätzen zu können, kontrastieren wir diese mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) insgesamt (rote, gestrichelte Linie) sowie dem VPI für die Abteilung 06 Gesundheit (rote Linie). Denn bis dato liegen die Gesundheitsausgaben nur in nominaler Form vor, sodass unklar ist, inwiefern ein Anstieg im Zeitverlauf auf steigende Preise oder steigende Mengen zurückzuführen ist.[12] Wachsen die Ausgaben in einer Leistungsart schneller als der VPI, so ist anzunehmen, dass tatsächlich mehr Waren oder Dienstleistungen umgesetzt werden, die zu dieser Leistungsart gehören. Verläuft die Entwicklung einer Leistungsart jedoch parallel zum VPI oder entwickelt sich sogar langsamer als der VPI, so ist entsprechend anzunehmen, dass das Volumen der umgesetzten Waren und Dienstleistungen in diesem Bereich stagniert bzw. zurückgeht.

11 Da die Investitionen bei der hier beschriebenen Berechnung nicht berücksichtigt werden können, müssen zunächst die Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung nach Ausgabenträgern um die Investitionen bereinigt werden. Dies geschieht, indem die Investitionen proportional zur Größe der Gesamtausgaben auf die Länder verteilt und subtrahiert werden. Auf diesem Weg erhält man eine Schätzung für die laufenden Gesundheitsausgaben der GKV auf Länderebene, die zu den gegebenen laufenden Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Bundesebene passt.

12 Die AG GGRdL arbeitet jedoch bereits an einer Methode zur Deflationierung ihrer Ergebnisse auf Bundes- und Länderebene.

Abb. 4
Entwicklung der nominalen Gesundheitsausgaben in den Leistungsarten auf 1-Steller-Ebene in Bayern zwischen 2013 und 2022



Quelle: Eigene Darstellung nach den Ergebnissen der AG GGRdL.
Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes, Berechnungsstand: April 2024.

Friends Stock / stock.adobe.com

Insgesamt nehmen die Gesundheitsausgaben in den einzelnen Leistungsarten auf 2-Steller-Ebene über die Zeit hinweg zu, wobei die Wachstumsquote bei den meisten Leistungsarten deutlich über der Wachstumsquote des VPI liegt (siehe Abbildung 4). Dies deutet auf einen realen Anstieg der Gesundheitsausgaben in den einzelnen Leistungsarten hin, der sowohl auf zunehmende Nachfrage als auch auf eine Ausweitung des Angebots von Waren und Dienstleistungen zur Gesundheitsförderung zurückgehen kann.

Die einzige Ausnahme vom allgemeinen Wachstumstrend bildet die Leistungsart 50 Unterkunft und Verpflegung[13] (siehe Abbildung 5). Diese beinhalten gemäß der Definition des Statistischen Bundesamtes die Hotelleistungen in stationären und teilstationären Einrichtungen. Hier verlaufen die Gesundheitsausgaben bis zum Beginn der Pandemie nahe an der Entwicklung des VPI und liegen ab 2020 sogar deutlich unterhalb davon. Das heißt, real betrachtet stagnieren die Ausgaben in diesem Bereich und sind mit der Pandemie sogar tendenziell rückläufig. Hierfür kann es mehrere Gründe geben: Zum einen wurden kurzfristig in der Pandemie medizinische Eingriffe abgesagt oder verschoben[14], was sicherlich zu den tendenziell rückläufigen Ausgaben bei Unterkunft und Verpflegung beigetragen hat.

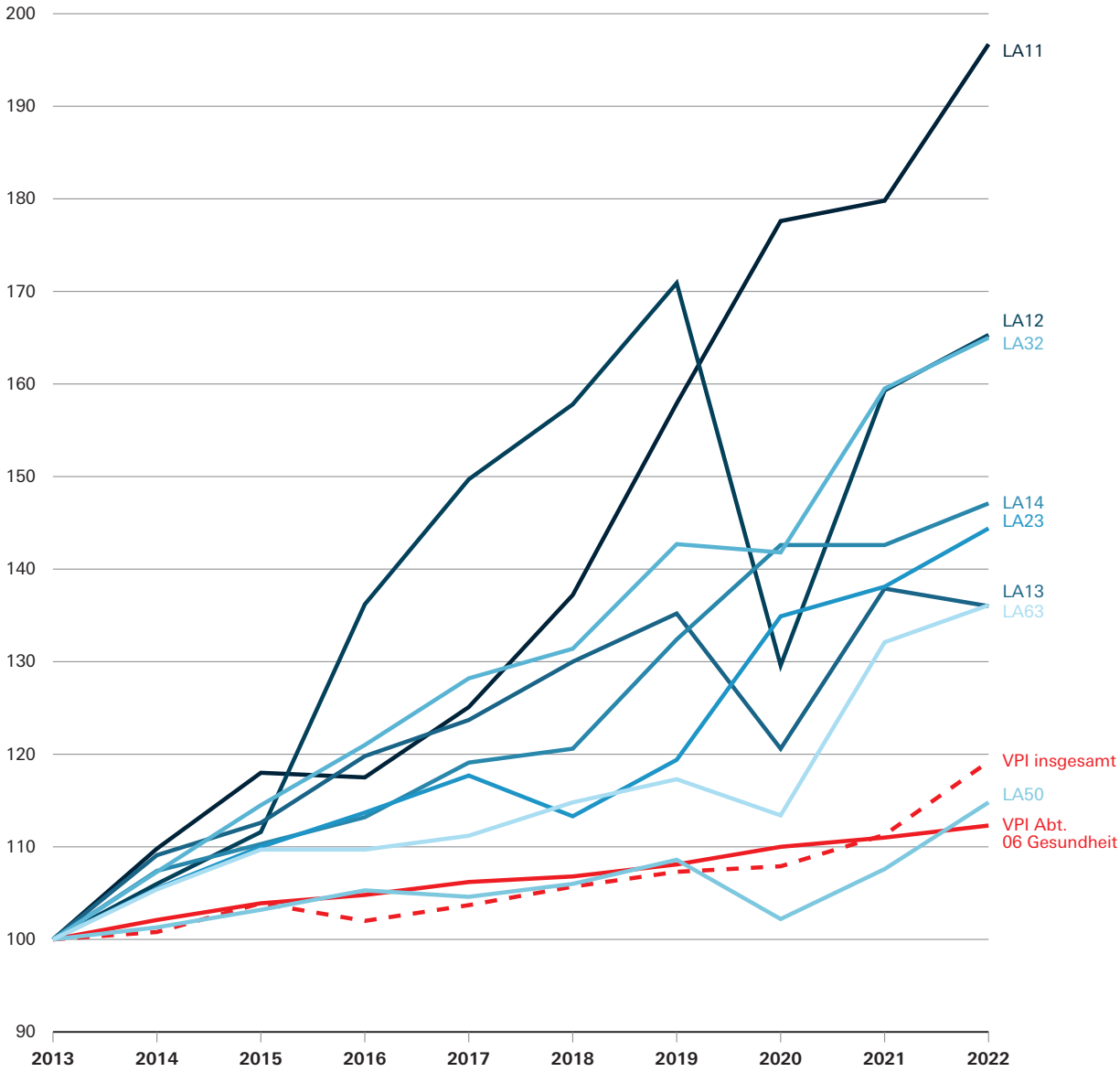
Zum anderen gibt es in langer Frist ebenfalls Gründe, welche die Entwicklung der Gesundheitsausgaben für Unterkunft und Verpflegung beeinflussen, und zwar den Trend hin zur Ambulantisierung, das heißt der Verringerung stationärer Eingriffe, sowie die Verkürzung der Verweildauer bei stationären Eingriffen. Diese Entwicklung geht auf steuernde politische Maßnahmen zurück und ist daher überwiegend angebotsseitig bedingt.

Die im vergangenen Jahrzehnt langsam steigende Tendenz zu immer mehr ambulanten Eingriffen in Krankenhäusern schlägt sich langfristig in geringeren Ausgaben für die Beherbergung und Bewirtung von Patienten nieder und führt so zu einer Reduktion der Ausgaben für die Leistungsart Unterkunft und Verpflegung. Dabei bleibt laut einer Studie von Tillmans und Jäckel (2024) der aktuell erreichte Grad der Ambulantisierung noch deutlich hinter dem zurück, was medizinisch an ambulanten Behandlungen möglich wäre. Ein weiterer Ausbau der Ambulantisierung, der aufgrund der kommenden Krankenhausreform und weiterer politischer Bemühungen um Effizienzsteigerung bei Krankenhausleistungen durchaus denkbar ist, könnte in Zukunft dazu beitragen, die Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung weiter zu senken.

Weiterhin ist ein Rückgang der Auslastung der Krankenhausbetten in Bayern festzustellen. Zwischen 2015 und 2022 sinkt der Nutzungsgrad der Betten von 77,2 auf 68,7 %, wobei gleichzeitig weniger Betten aufgestellt werden. Auch die Zahl der Patientenzugänge ist in den Jahren ab 2020 deutlich rückläufig.[15] Gleichzeitig zeigen Zahlen aus der Gesundheitsausgabenrechnung nach Einrichtungsart auf Bundesebene, dass die Ausgaben für ambulante Einrichtungen nominell stärker steigen als die Ausgaben für stationäre/teilstationäre Einrichtungen. All dies trägt zur Verringerung der Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung bei.

13 Die Leistungsart Unterkunft und Verpflegung macht jährlich um die 5–6 % der Gesundheitsausgaben in Bayern aus.
14 Siehe Osterloh, F. (2020).
15 Siehe Bayerisches Landesamt für Statistik (2024).

Abb. 5
Entwicklung der nominalen Gesundheitsausgaben in ausgewählten Leistungsarten auf 2-Steller-Ebene in Bayern zwischen 2013 und 2022



Quelle: Eigene Darstellung nach den Ergebnissen der AG GGRdL.
Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes, Berechnungsstand: April 2024.

Die Verteilung der Ausgaben auf die Leistungsarten in Bayern ist zwischen 2013 und 2022 in ihrer Grundstruktur relativ konstant.

Die Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten zeigt hier ihr Potenzial, als Barometer für langfristige Wirkungen politischer Maßnahmen auf Makroebene zu dienen. Auf Grundlage der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene eröffnet sich die Möglichkeit, die Auswirkungen politischer Initiativen wie etwa der Ambulantisierung der Krankenhausbehandlung detailliert und länderspezifisch zu beobachten. So können Vergleiche zwischen verschiedenen Kontexten und Maßnahmen gezogen werden, die interessante Rückschlüsse für die Arbeit von Politik und Verbänden ermöglicht.

Eine weitere Entwicklung, die für verschiedene Leistungsarten sichtbar ist, ist ein Rückgang der Ausgaben, vor allem im ersten Pandemiejahr 2020. Dieser Rückgang zeigt sich unter anderem bei den Leistungsarten Gesundheitsförderung (LA 12), Früherkennung von Krankheiten (LA 13), Therapeutische Leistungen (LA 32), Zahnersatz (LA 63) sowie Sonstiger medizinischer Bedarf (LA 64).[16] Verantwortlich dafür dürfte insbesondere eine sinkende Nachfrage nach diesen Leistungen seitens der Patientinnen und Patienten gewesen sein, die vielfach nicht dringend notwendige Untersuchungen und Behandlungen zur Vermeidung von Ansteckungsrisiken zurückgestellt haben.

Die Leistungsarten Gesundheitsförderung, Früherkennung von Erkrankungen sowie Therapeutische Leistungen zählen zur primären, sekundären sowie tertiären Prävention im Gesundheitswesen.[17] Studien des Robert-Koch-Instituts (RKI), aber auch der Präventionsbericht des Medizinischen Dienstes Bund und der GKV zeigen, dass es im Bereich der Prävention zu einem Rückgang der Nachfrage, besonders ausgeprägt in den Jahren 2020 und 2021, gekommen ist. Hier zeigt sich eine Abnahme im Bereich der Prävention insgesamt an direkt erreichten Personen in allen Lebenswelten, aber auch direkt bei der betrieblichen Gesundheitsförderung und der individuellen Prävention.[18] Die Studie von Heidemann et al. (2022) im Journal of Health Monitoring zeigt ebenfalls, dass es einen pandemiebedingten Rückgang bei der Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen gab. Dies betrifft unter anderem zahnärztliche und fachärztliche Kontrolltermine, die Verschiebung von physio-, ergotherapeutischer, logopädischer und psychotherapeutischen Behandlungen sowie die Absage von häuslichen Kontrollterminen.[19] Auch die COVID-GAMS-Studie, welche den Einfluss der Pandemie auf den ambulanten Sektor in Deutschland untersucht hat, zeigt, dass es im Jahr 2020 sowohl zu einem Nachfragerückgang als auch zu einem Angebotsrückgang bei verschiedenen Behandlungen im zahnmedizinischen Bereich kam.[20]

16 Die Leistungsarten LA 12, LA 13 und LA 63 machen jeweils höchstens 1 % der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten im Zeitverlauf aus. Die Leistungsarten LA 32 und LA 64 jeweils 7–8 % bzw. 5–6 %.
17 Definitionen unter AOK (2023).
18 Siehe GKV-Spitzenverband & MD Bund (2024) und GKV-Spitzenverband & MD Bund (2022).
19 Siehe Heidemann et al. (2022).
20 Siehe COVID GAMS (2020).

Insgesamt trat dieser pandemiebedingte Rückgang der Gesundheitsausgaben in den genannten Leistungsarten hauptsächlich im ersten Pandemiejahr auf. Im Jahr 2021 haben sich die Ausgaben in den jeweiligen Leistungsarten hingegen wieder positiv entwickelt. Hier hat sich mit Voranschreiten der Pandemie im Bereich der Prävention wieder der positive Wachstumstrend der Ausgaben fortgesetzt. Die Entwicklung der Leistungsarten, die im Rahmen der verschiedenen Stufen der Gesundheitsprävention zum Tragen kommen, ist ebenfalls durch die gesundheitspolitische Agenda bedingt. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene gibt es Bestrebungen, die Gesundheitsprävention zu fördern, sodass die Ausgaben langfristig weiter steigen dürften.

Die Gesundheitsausgaben für die Leistungsarten Gutachten (LA 14), Laborleistungen (LA 23) sowie der Allgemeine Gesundheitsschutz (LA 11) steigen stetig im Beobachtungszeitraum.[21] In der Leistungsart Gutachten kommen hauptsächlich Ausgaben für den sozialmedizinischen Beratungs- und Begutachtungsdienst (MDS) zum Tragen, die zur Hälfte durch die GKV getragen werden. Hier kann der Anstieg der Ausgaben durch vielfältige Gründe erklärt werden, zum Beispiel die Pandemie, das MDK-Reformgesetz 2020 und steigende Begutachtungszahlen.

21 Auch hier handelt es sich um Leistungsarten, die weniger als 1 % der Gesundheitsausgaben ausmachen. Bei der Leistungsart LA 23 sind es im Zeitverlauf zwischen 3 und 4 %.
22 Siehe Ärzteblatt (2019) und ÄrzteZeitung (2023).

Die Leistungsart Allgemeiner Gesundheitsschutz umfasst unter anderem den Impfschutz neben anderen Leistungen wie Hygieneüberwachung, Infektionsschutz oder Gesundheitsbeobachtung. Gerade bei den Impfungen ist in den letzten Jahren ein Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen[22], der – vor dem Hintergrund der Coronapandemie – durch eine wachsende Nachfrage seitens der Versicherten bedingt sein kann.

Zusammenfassend zeigt sich somit folgendes Bild: Während ein allgemein ansteigender Trend für die Gesundheitsausgaben in den einzelnen Leistungsarten deutlich wird, gibt es doch Unterschiede in der Entwicklung der Ausgaben in einzelnen Zeiträumen, wie zum Beispiel der Coronapandemie. Ausreißer ist hier die Leistungsart Unterkunft und Verpflegung mit stagnierenden Ausgaben. Festzustellen ist ebenfalls, dass die Gesundheitsausgaben im Beobachtungszeitraum in den einzelnen Leistungsarten unterschiedlich stark angestiegen sind. Neben der Leistungsart Allgemeiner Gesundheitsschutz wachsen die Ausgaben bei den Transporten, aber auch bei den Arzneimitteln und den Therapeutischen Leistungen in starkem Maße an. Die potenziellen Gründe für die Entwicklung der Gesundheitsausgaben in den einzelnen Leistungsarten sind hier jeweils sehr vielfältig und hängen sowohl von gesellschaftlichen Veränderungen wie dem demographischen Wandel oder der Coronapandemie als auch von politischen Entscheidungen und Bestrebungen, zum Beispiel bei der stationären Versorgung und der Gesundheitsprävention, ab.

Fazit / Ausblick

Im hier vorliegenden Beitrag wurde die neue Statistik der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten auf Länderebene vorgestellt, ihre methodische Herangehensweise erläutert und erste Ergebnisse diskutiert.

In der allgemeinen Entwicklung, sowohl bei der Verteilung der Ausgaben auf die Leistungsarten als auch bei der zeitlichen Entwicklung, liegt Bayern relativ nah an der Entwicklung des Bundes. Die Leistungsarten Ärztliche Leistungen, Pflegerische und therapeutische Leistungen sowie Waren machen knapp zwei Drittel der Gesundheitsausgaben aus. Im Zeitverlauf zeigt sich ein nominaler Anstieg der Gesundheitsausgaben in fast allen Leistungsarten, der in seiner Höhe in den einzelnen Leistungsarten variiert. Der Vergleich mit dem Verbraucherpreisindex deutet darauf hin, dass der Anstieg der Gesundheitsausgaben in der GKV nicht nur der Inflation geschuldet ist, sondern dass in den meisten Leistungsbereichen der GKV real mehr Geld ausgegeben wurde. Veränderungen in den Ausgaben für Gesundheit können einerseits auf einen Wandel in der Nachfrage und andererseits auf Veränderungen im Leistungsangebot der Krankenkassen zurückgeführt werden. Die Coronapandemie ist ein solcher Faktor, der die Nachfrage für manche Leistungen – unter anderem Impfungen – steigert und zugleich die Nachfrage für andere Leistungen – etwa Vorsorgeleistungen – verringert. Ein Beispiel für den angebotsseitig bedingten Wandel ist die Entwicklung der Leistungsart Unterkunft und Verpflegung, die aufgrund der langjährigen auch politischen Bestrebungen nach zunehmender Ambulantisierung gegen den allgemeinen Trend in den Gesundheitsausgaben stagniert. Diese Effekte sind in den Daten deutlich und detailliert nachvollziehbar, sodass die Gesundheitsausgabenrechnung als eine Art Barometer dienen kann, das Politik, Verwaltung und Verbänden einen differenzierten Überblick über die Entwicklungen im Gesundheitssystem bietet.

Der Nutzen eines solchen Instruments steigt einerseits, wenn es möglich wird, Daten in „höherer Auflösung“ anzubieten; ein Schritt in diese Richtung ist mit der Bereitstellung der hier vorgestellten Ergebnisse für die GKV auf Länderebene zunächst einmal gelungen. Als Nächstes ist eine Ausweitung des Gegenstandsbereichs geplant, und zwar soll in Zukunft die Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Länderebene auch auf den Ausgabenträger der sozialen Pflegeversicherung ausgeweitet werden. Gelingt dies, so könnten circa 60 % aller Gesundheitsausgaben in Bayern auf die einzelnen Leistungsarten geschlüsselt werden. Auf diesem Weg hoffen wir, die Aussagekraft und Attraktivität unserer Ergebnisse weiter zu verbessern. ■

Literatur

AOK (2023): Prävention setzt in unterschiedlichen Situationen an, abgerufen am 05.12.2024 unter www.aok.de/pp/hintergrund/praevention/primaere-sekundaere-tertiaere-praevention/

Ärzteblatt (2019). Krankenkassen geben mehr Geld für Impfungen aus, abgerufen am 07.01.2025 unter www.aerzteblatt.de/nachrichten/104572/Krankenkassen-geben-mehr-Geld-fuer-Impfungen-aus

ÄrzteZeitung (2023): Vorläufiges Finanzergebnis der GKV: Großes Ausgabenplus für Kassen bei Schutzimpfungen und Rehaleistungen, abgerufen am 07.01.2025 unter www.aerztezeitung.de/Politik/Grosses-Ausgabenplus-fuer-Kassen-bei-Schutzimpfungen-und-Rehaleistungen-437344.html

Barthélemy & Suesse (2018): mipfp: An R package for multidimensional array fitting and simulating multivariate Bernoulli distributions. Journal of Statistical Software, 86.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2024): Statistisches Jahrbuch für Bayern 2024, 3. Gesundheitswesen, A. Krankenhäuser, 1. Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung von 2015 bis 2022.

Bundesministerium für Gesundheit: KJ1-Statistik (endgültige Rechnungsergebnisse der gesetzlichen Krankenkassen).

Bundesministerium für Gesundheit (BMG): Statistik über Versicherte, gegliedert nach Status, Alter, Wohnort und Kassenart – KM6 (Stichtag: 1. Juli des jeweiligen Jahres).

COVID-GAMS (2020). Die Covid-19-Krise und ihr Einfluss auf den ambulanten Sektor in Deutschland: Die Sicht der Niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, Zahnmedizin: 1. Befragung, abgerufen am 05.12.2024 unter https://covid-gams.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2020/11/Zahnmedizin_Steckbrief_COVID-GAMS.pdf

GKV-Spitzenverband & MD Bund (2024): Präventionsbericht 2024, abgerufen am 05.12.2024 unter www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention__selbsthilfe__beratung/praevention/praeventionsbericht/2024_GKV_MD_Praventionsbericht_barrierefrei.pdf

GKV-Spitzenverband & MD Bund (2022): Präventionsbericht 2022, abgerufen am 05.12.2024 unter www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention__selbsthilfe__beratung/praevention/praeventionsbericht/2022_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf

Heidemann et al. (2022): Nichtinanspruchnahme gesundheitlicher Versorgungsleistungen während der COVID-19-Pandemie: Ergebnisse der CoMoLo-Studie, Journal of Health Monitoring, 7 (S1).

OECD/Eurostat/WHO (2017): A System of Health Accounts 2011: Revised edition, OECD Publishing, Paris, https://doi.org/10.1787/9789264270985-en

Osterloh (2020). Coronavirus: Krankenhäuser verschieben planbare Eingriffe. Deutsches Ärzteblatt, 117(12), A575–A577, abgerufen am 18.12.2024 unter www.aerzteblatt.de/archiv/213192/Coronavirus-Krankenhaeuser-verschieben-planbare-Eingriffe

Schöneberg & Riede (2024). Branchenanalyse Laboranalytik. Zweites Update: Auswirkungen von Corona-Pandemie und Energiekrise, Working Paper Forschungsförderung Nr. 350, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.

Statistisches Bundesamt (2020): Gesundheitsausgabenrechnung – Methoden und Grundlagen, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Tillmanns & Jäckel (2024). Entwicklung der Ambulantisierung. In Krankenhaus-Report 2024: Strukturreform, Seite 225–268, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

NACHGEFRAGT
BEI

DR. ANNA HERGET
DR. CHRISTIAN BAIER

Frau Dr. Herget, Herr Dr. Baier – in der AG „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder" sind Sie maßgeblich an der Gesundheitsausgabenrechnung auf Länderebene beteiligt. Was war die Motivation hinter dieser Regionalisierung der Daten und welche Erkenntnisse lassen sich daraus gewinnen?

BAIER: Auf Bundesebene reicht die Gesundheitsausgabenrechnung bis in die 1990er-Jahre zurück. Allerdings sind Ergebnisse, die das Gesundheitssystem in Deutschland insgesamt beschreiben, nur eingeschränkt als Grundlage für politische Maßnahmen oder Verwaltungshandeln in den Bundesländern geeignet. Denn es gibt im Gesundheitswesen regional teils sehr unterschiedliche Strukturen und Bedarfslagen. Die AG GGR der Länder wurde im Jahr 2009 gegründet, um regionale Daten anbieten zu können, die die Unterschiede zwischen den Bundesländern abbilden und dadurch interessanter für Politik und Verwaltung sind. Bayern ist seit 2015 Mitglied in der AG und koordiniert seit 2016 die Gesundheitsausgabenrechnung der Länder.

Ihre Arbeit umfasst die Berechnung der Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten und deren Verteilung auf Ebene der Bundesländer. Welche Trends konnten Sie dabei feststellen?

HERGET: Wie in unserem Beitrag in dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen" beschrieben, sieht man nominal einen Anstieg der Gesundheitsausgaben in allen Leistungsarten. Da wir aktuell noch keine preisbereinigten Zahlen ausweisen – wir arbeiten aber daran – behelfen wir uns mit der Gegenüberstellung der Entwicklung der Ausgaben mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) insgesamt und dem Preisindex für die Abteilung „06 Gesundheit". Hier sieht man, dass in den meisten Leistungsarten die Ausgaben stärker steigen als der VPI. Das heißt, wir können davon ausgehen, dass die steigenden Ausgaben nicht allein auf Preissteigerungen beruhen, sondern im Zeitverlauf tatsächlich mehr Waren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Generell zeigen sich aber bei den verschiedenen Leistungsarten unterschiedliche Entwicklungen – bedingt etwa durch externe Einflüsse, wie die Pandemie, aber auch politische Initiativen.

Ihre Berechnungen spielen auch eine Rolle für gesundheitspolitische Maßnahmen. Inwiefern können Ihre Daten dabei helfen, politische Ziele – wie eine stärkere Ambulantisierung oder eine effizientere Mittelverteilung – zu unterstützen?

HERGET: Zuallererst: Wir machen keine Gesundheitspolitik. Das überlassen wir den zuständigen Instituten, aber unsere Zahlen können politische Entscheider unterstützen. Dabei versuchen wir, diese Datenbasis immer wieder zu verbessern. Bei der Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten ist es uns gelungen, für die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) die Schlüsselung nach Leistungsarten vorzunehmen, um so Aussagen treffen zu können, wofür die monetären Mittel im Gesundheitssystem verwendet werden. Die Ergebnisse der Statistik geben wir zum Beispiel an das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Wir liefern damit die Grundlage, auf der politische Entscheidungsträger Maßnahmen ableiten können.

Der demographische Wandel und Krisen wie die Coronapandemie beeinflussen die Gesundheitsausgaben erheblich. Wie spiegeln sich solche Entwicklungen in Ihren Berechnungen wider?

HERGET: Die Coronapandemie hat deutliche Spuren in unseren Zahlen hinterlassen. Wie auch im Artikel beschrieben, lassen sich bestimmte Entwicklungen auf die Pandemie zurückführen. Zum Beispiel waren die Ausgaben für die Gesundheitsförderung in der Pandemie rückläufig, da viele Präventionsangebote nicht durchgeführt werden konnten oder durften. Bei anderen Leistungsarten wie dem allgemeinen Gesundheitsschutz zeigte sich hingegen pandemiebedingt ein Anstieg der Ausgaben. In der Statistik zu den Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern, welche darstellt, welcher Träger jeweils wieviel Geld für die Gesundheitsleistungen ausgibt, kann man ebenfalls gut sehen, dass die Pandemie hier einen Einfluss hatte. So stiegen vor allem die Ausgaben der öffentlichen Haushalte, welche die Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie großteils getragen haben.

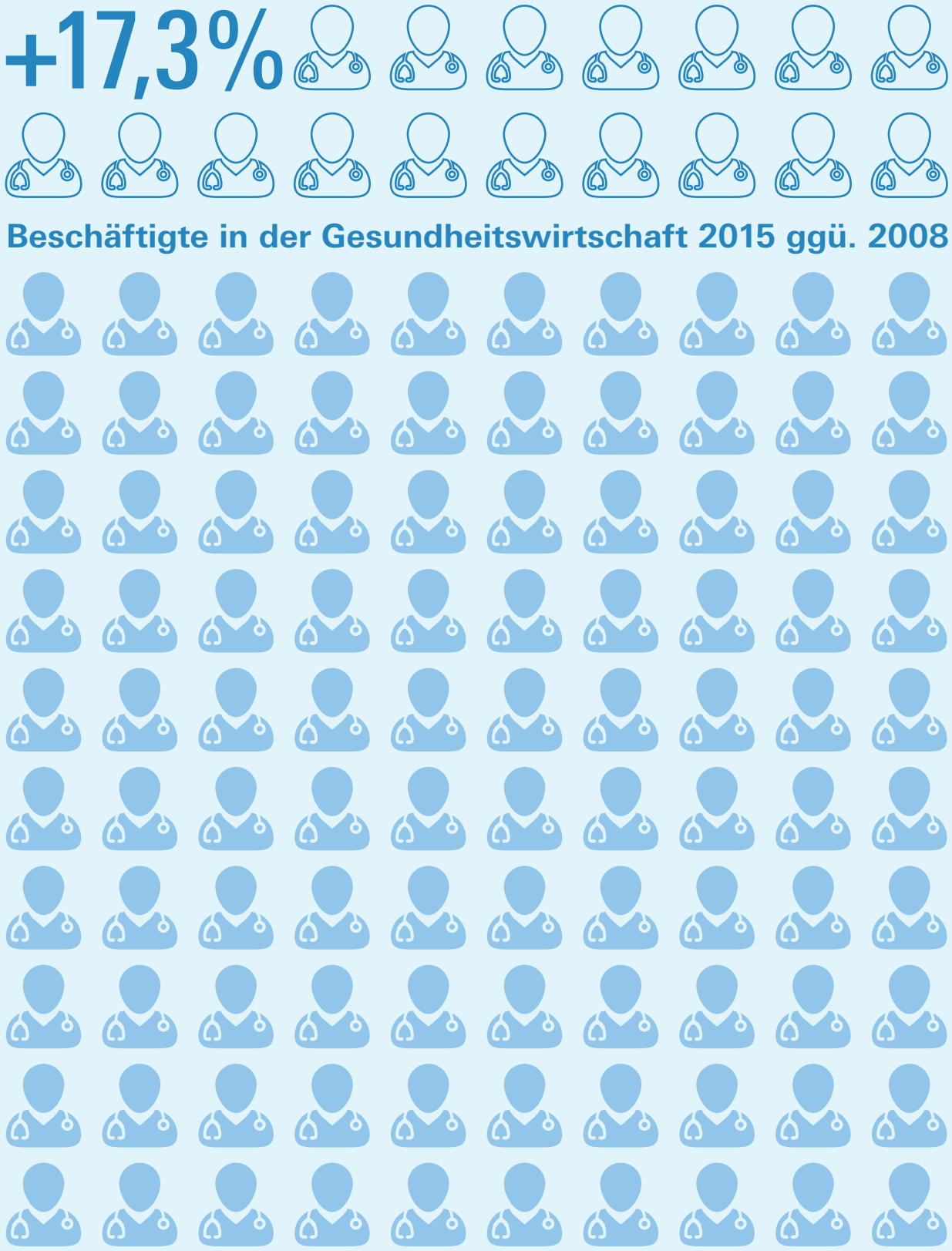
> In Zukunft wollen wir die Berechnung, die sich aktuell auf die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung beschränkt, auf die Soziale Pflegeversicherung erweitern.

Die Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten auf Länderebene ist neu. Welche Herausforderungen gab es bei der Erstellung und wie kann die Berechnung künftig noch verbessert werden?

BAIER: Es war tatsächlich ein langer Weg von der Idee, die Leistungsarten auf Länderebene zu berechnen, bis zum jetzt fertigen ersten Produkt – ich glaube, an der Konzeption wurde bereits 2017 gearbeitet. Dass es so lange gedauert hat, liegt vor allem daran, dass wir ein in den Gesamtrechnungen unübliches Verfahren – nämlich ein heuristisches Optimierungsverfahren – einsetzen müssen, um diese Berechnung überhaupt durchführen zu können. Schätzungen dieser Art sind meines Wissens in den Gesamtrechnungen bisher nirgendwo implementiert. Wir mussten daher einerseits eine Menge methodische Arbeit und Programmierarbeit leisten, andererseits auch die Kollegen in der AG GGR der Länder und darüber hinaus von unserer Idee überzeugen. In Zukunft wollen wir die Berechnung, die sich aktuell auf die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung beschränkt, auf die Soziale Pflegeversicherung erweitern. Damit wird es dann möglich sein, für circa zwei Drittel der gesamten Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten gegliederte Ergebnisse auf Länderebene anzubieten. Eine Ausweitung auf die übrigen Ausgabenträger wird voraussichtlich aufgrund methodischer Hürden kaum möglich sein. Wie Frau Dr. Herget bereits erwähnt hat, möchten wir außerdem in Zukunft nicht nur nominale Entwicklungen bei den Gesundheitsausgaben, sondern auch reale, also preisbereinigte, Veränderungen darstellen.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Dr. Herget und Herr Dr. Baier. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihren zukünftigen Projekten und bei der weiteren Arbeit an der Gesundheitsausgabenrechnung.

Das Gespräch mit Frau Dr. Herget und Herr Dr. Baier führte Annett Schlemper.



* Quelle: Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Ergebnisse für Bayern 2015, Bayern in Zahlen 11/2017.

Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Ergebnisse für Bayern 2015*

Patrick Schaumburg

Im Jahr 2017 konnten die Ergebnisse der Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL) erstmalig für alle 16 Bundesländer veröffentlicht werden. Es stehen Daten zu den Gesundheitsausgaben, dem Gesundheitspersonal sowie der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft zur Verfügung. Im folgenden Artikel wird kurz die Entwicklung der AG GGRdL beschrieben sowie ein Überblick der bayerischen Ergebnisse für die Berechnungsjahre 2008 bis 2015 geliefert.

Einleitung

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft hat in den letzten Jahren weiter zugenommen. So waren im Jahr 2015 in Bayern rund 843 300 Personen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, dies bedeutet eine Zunahme um 17,3% seit 2008, dem Beginn der Berechnungen auf Länderebene. Noch deutlicher haben die Gesundheitsausgaben in diesem Zeitraum zugenommen. Die gesamten Ausgaben in Bayern lagen 2015 bei 53,9 Milliarden Euro und damit 30,6% höher als noch 2008. Im Jahr 2016 erzielte die Gesundheitswirtschaft Bayerns zuletzt eine Bruttowertschöpfung von 41,1 Milliarden Euro und trug damit 8,0% zur Bruttowertschöpfung der bayerischen Gesamtwirtschaft bei.

Dieser steigenden Bedeutung entsprechend, umfasst die AG GGRdL derzeit insgesamt elf Mitglieder.[1] Aus den übrigen vier Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland und Sachsen-Anhalt, die bislang nicht Mitglied der AG GGRdL sind, liegt eine Freigabe für ihre Landesergebnisse vor, sodass erstmals Ergebnisse für alle 16 Bundesländer von der AG GGRdL berechnet und veröffentlicht werden können.

Mit der Durchführung der Gesundheitspersonalrechnung und dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen–Ansatz betreut das federführende Statistische Landesamt Sachsen zwei der drei Teilbereiche der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder. Seit dem Vorjahr hat das Bayerische Landesamt für Statistik die Koordinierung des Bereiches der Gesundheitsausgabenrechnung übernommen. Dieses für den jeweiligen Teilbereich zentralisierte Vorgehen garantiert eine Berechnung nach einheitlicher Methode und sichert somit die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Bundesländern.

Aus·gewählte Ergebnisse der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Im Folgenden werden einige aktuelle Ergebnisse aus den drei Teilbereichen der Gesundheitsökonomie mit Augenmerk auf die bayerische Gesundheitswirtschaft vorgestellt. Detaillierte Ergebnisse für alle 16 Bundesländer sowie ausführliche Methodendokumentationen sind über den Internetauftritt der AG GGRdL unter www.ggrdl.de abrufbar.

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz

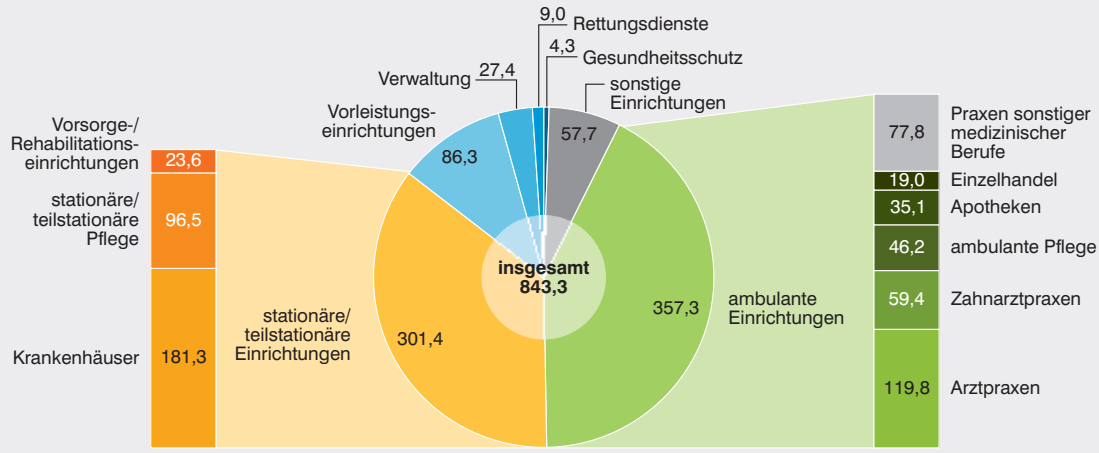
Durch den Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) werden Daten zur Bruttowertschöpfung und

1 • Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
• Bayerisches Landesamt für Statistik
• Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
• Statistisches Landesamt Bremen
• Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
• Hessisches Statistisches Landesamt
• Information und Technik NRW Geschäftsbereich Statistik
• Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
• Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
• Thüringer Landesamt für Statistik
• Statistisches Bundesamt

Tab. Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) der bayerischen Gesundheitswirtschaft 2008 bis 2016
2010 ≙ 100

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Index	*95,9*	*95,7*	*100*	*102,9*	*103,6*	*104,0*	*105,1*	*108,5*	*108,8*

Abb. 1
Gesundheitspersonal in Bayern 2015 nach Art der Einrichtung
in Tausend Beschäftigten



den Erwerbstätigen[2] in der Gesundheitswirtschaft bereitgestellt. Dabei ist zu beachten, dass für den WSE die Abgrenzung des Gesundheitsbereiches anhand der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) erfolgt.

Die gesamte bayerische Gesundheitswirtschaft hat 2016 eine Bruttowertschöpfung von 41,1 Milliarden Euro erzielt. Die Bruttowertschöpfung hat seit 2009 kontinuierlich zugenommen, zuletzt lag der preisbereinigte jährliche Zuwachs von 2015 auf 2016 allerdings bei nur 0,3 % (vgl. Tabelle).

Gesundheitspersonalrechnung

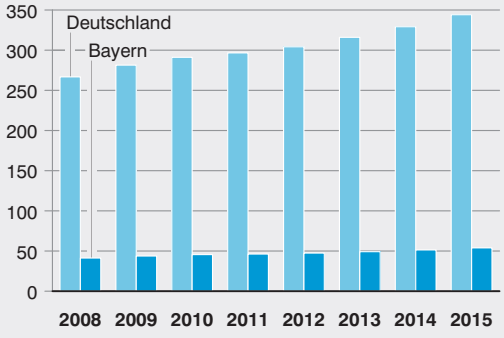
In der Gesundheitspersonalrechnung (GPR) werden Beschäftigte in Einrichtungen des Gesundheitswesens nach Einrichtungsarten ausgewertet. Die GPR versteht unter Beschäftigten Beschäftigungsverhältnisse. Das heißt, wenn eine Person mehreren Beschäftigungsverhältnissen in Gesundheitseinrichtungen nachgeht, werden diese separat berücksichtigt.[3] Das Gesundheitspersonal wird nach Einrichtungen gemäß der Klassifikation der Gesundheitseinrichtungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ausgewiesen.

In Bayern wurden zuletzt insgesamt rund 843 300 Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft gezählt. Damit waren 17,3 % mehr in diesem Bereich tätig als noch 2008. In Abbildung 1 wird die Aufteilung der Beschäftigten auf die unterschiedlichen Einrichtungen veranschaulicht. Den größten Teilbereich nach Beschäftigtenzahlen stellen dabei die ambulanten Einrichtungen mit 357 300. Zum ambulanten Bereich werden neben medizinischen Praxen und ambulanten Pflegeeinrichtungen auch Apotheken sowie der gesundheitsrelevante Bereich des Einzelhandels gezählt. Etwa 301 400 Beschäftigte wurden in stationären und teilstationären Einrichtungen gezählt. Dieser Bereich beinhaltet vor allem Krankenhäuser sowie stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen.

Gesundheitsausgabenrechnung

In der Länderrechnung werden die Ausgaben im Gesundheitsbereich nach Ausgabenträgern berechnet. Die Gesundheitsausgaben setzen sich aus allen Käufen von Waren und Dienstleistungen, die zum

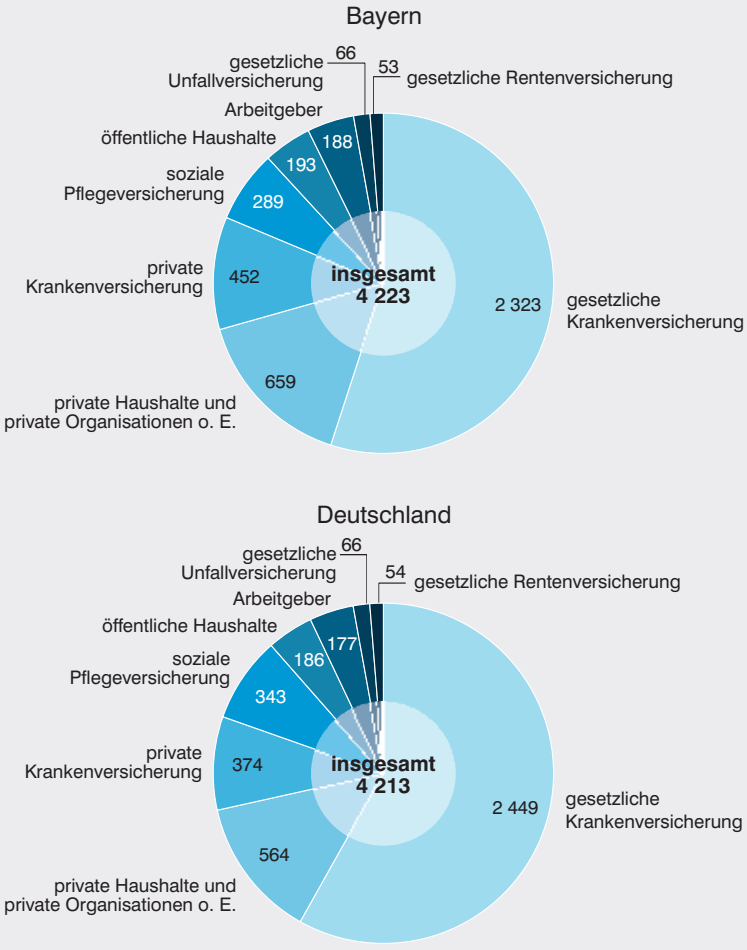
Abb. 2
Gesundheitsausgaben in Deutschland und Bayern 2008 bis 2015
in Tausend Euro



2 Neben der Bruttowertschöpfung erfasst der WSE auch die Erwerbstätigen nach dem Personenkonzept, d. h. jede Person wird nur einmal über ihre überwiegend ausgeübte Tätigkeit gezählt. Daten hierzu stehen unter www.ggrdl.de bereit.

3 In der Erwerbstätigenrechnung gilt hingegen das Personenkonzept.

Abb. 3
Gesundheitsausgaben in Deutschland und Bayern 2015 nach Ausgabenträgern
in Euro je Einwohner



Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, den Kosten der Verwaltung sowie den Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens zusammen.

Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, haben sich die bayerischen sowie auch die gesamtdeutschen Gesundheitsausgaben in den Jahren von 2008 bis 2015 stets erhöht. In Bayern haben die Ausgaben in dem abgebildeten Zeitraum von 41,2 Milliarden Euro auf 53,9 Milliarden Euro zugenommen, in Deutschland war ein Anwachsen der Ausgaben von 266,8 Milliarden Euro auf 344,2 Milliarden Euro zu verzeichnen.

Wie sich die Verteilung der Kosten auf die unterschiedlichen Ausgabenträger in Bayern vom Bundesdurchschnitt unterscheidet, wird in Abbildung 3 deutlich. Hier sind die Gesundheitsausgaben in Euro je Einwohner abgebildet. In Deutschland trägt in allen 16 Bundesländern die Gesetzliche Krankenversicherung den größten Anteil der Gesundheitsausgaben, im Bundesdurchschnitt wurde für 2015 ein Anteil von 58,1 % berechnet. In Bayern liegt die Gesetzliche Krankenversicherung mit einem Anteil von 55,0 % darunter. Dagegen liegt der Anteil der Privaten Krankenversicherung in Bayern mit 10,7 % über dem Bundeswert von 8,9 %.

Ausblick

Die Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen konnte 2017 erfreulicherweise zum ersten Mal Ergebnisse für alle 16 Bundesländer liefern. Für die Zukunft ist unter anderem aufgrund des demographischen Wandels zu erwarten, dass neben den Kosten auch der Personalbedarf und die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft weiter ansteigen werden.

INFLATION LIEGT IM JANUAR 2025 BEI 2,5%

Rückgang der Verbraucherpreise um 0,3% gegenüber dem Vormonat Dezember 2024

Im Freistaat steigen die Verbraucherpreise im Januar 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,5%. Dabei kosten Nahrungsmittel 1,7% mehr als im Vorjahr. Energie kann hingegen um 1,6% günstiger bezogen werden.

Im Vergleich zum Vormonat Dezember 2024 fallen die Verbraucherpreise im Januar 2025 um 0,3%. Nahrungsmittel werden im Vergleich zum Dezember 2024 günstiger (–0,7%). Die Preise für Heizöl (+9,2%) und Kraftstoffe (+5,0%) liegen deutlich über dem jeweiligen Wert des Vormonats. Strom (–1,9%) ist günstiger im Vergleich zum Dezember 2024.

Inflationsrate im Januar

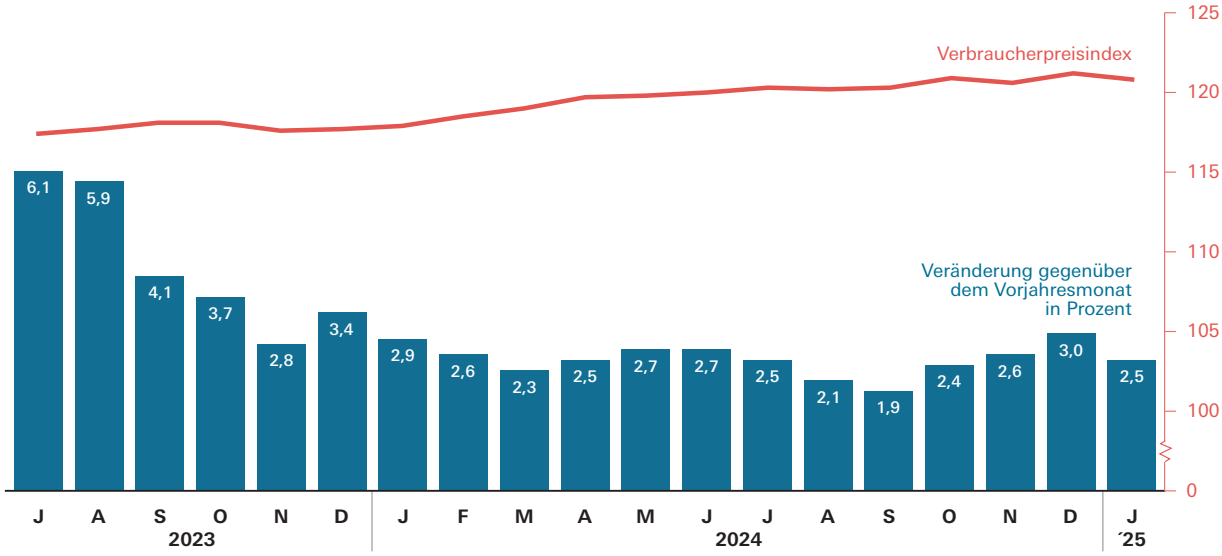
Die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Januar 2025 bei 2,5%. Im Vergleich zum Vormonat fallen die Verbraucherpreise im Januar 2025 um 0,3%.

Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beläuft sich in diesem Monat auf 3,0%. Gegenüber dem Vormonat Dezember 2024 ist hier ebenfalls ein Rückgang, und zwar von 0,5% zu verzeichnen.

Nahrungsmittel: Hohe Preissteigerungen bei Butter, Olivenöl wird günstiger

Im Jahresvergleich müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im Januar 2025 Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln hinnehmen (+1,7%). Im Vergleich zum Vormonat zeigt sich hier allerdings eine Reduktion um 0,7%. Obst (–2,1%) und Gemüse (–1,1%) werden gegenüber dem Vorjahr billiger. Mit einem Preisanstieg von 11,8% werden Speisefette und Speiseöle deutlich teurer. Diese Preissteigerung kann vor allem bei Butter (+33,9%) beobachtet werden, günstiger hingegen werden Margarine und Pflanzenfett (–1,3%) sowie Sonnenblumen- und Rapsöl (–2,8%). Olivenöl (–17,2%) kann deutlich günstiger bezogen werden im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juli 2023 bis Januar 2025
(2020 ≙ 100)



Energie günstiger als im Vorjahr, Kraftstoffe geringfügig teurer

Die Preise für Energie liegen im Januar 2025 1,6% unter dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wird Heizöl mit einem Rückgang um 1,7% günstiger. Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe (–5,7%) und Strom (–2,2%) können erkennbar günstiger bezogen werden. Erdgas ist mit einem Preisabfall um 1,1% ebenfalls günstiger als im Vorjahr. Kraftstoffe steigen geringfügig über den Wert des Vorjahres (+0,1%).

Tanken wird im Vergleich zum Vormonat Dezember 2024 teurer (+5,0%). Die Preise für Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe (+6,3%) sowie für Heizöl (+9,2%) steigen ebenfalls deutlich. Erdgas (–5,2%) und Strom (–1,9%) werden hingegen erkennbar günstiger im Vergleich zum Vormonat Dezember 2024.

Wohnungsmieten – moderate Veränderungen im Vergleich zum Gesamtindex

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft deutlich moderater im Vergleich zum Gesamtindex. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sich die Wohnungsmieten im Januar 2025 um 1,8%.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Januar 2025 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Januar 2025 mit Gliederung nach Haupt– und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Preise										
Verbraucherpreisindex (2020 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	117,9	120,0	120,3	120,2	120,3	120,9	120,6	121,2	120,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	130,6	131,3	131,4	131,3	132,4	133,5	133,7	134,6	133,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	120,4	121,3	122,4	122,6	122,9	124,1	124,2	124,7	124,6
Bekleidung und Schuhe	%	103,7	111,1	106,2	107,5	111,0	113,2	114,2	114,0	105,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	116,3	117,5	117,7	117,7	117,7	118,0	117,9	117,9	117,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	120,7	119,8	119,8	119,1	119,0	119,4	119,5	120,1	118,7
Gesundheit	%	107,3	107,7	107,9	108,0	107,9	108,1	108,2	108,3	110,0
Verkehr	%	123,1	125,7	126,9	126,0	124,6	125,7	124,4	126,2	127,1
Post und Telekommunikation	%	99,9	99,0	98,8	98,6	98,6	98,4	98,3	98,3	98,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	112,5	116,4	118,4	118,4	117,5	117,7	115,2	117,1	114,1
Bildungswesen	%	124,4	126,9	126,8	127,1	133,5	133,6	133,6	133,6	137,4
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	122,3	127,3	127,2	127,0	127,2	126,8	126,5	126,8	127,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	116,3	119,4	120,6	120,7	121,0	122,3	122,4	122,7	124,2
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	114,2	118,6	120,0	119,9	119,8	120,4	119,1	120,2	120,4
Nettokaltmiete	%	108,8	109,8	109,9	110,0	110,2	110,6	110,6	110,7	110,8
Preisindex für Bauwerke[1] **(2021 ≙ 100)**										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	125,9	.	.	128,5	.	.	…	.	.
davon Rohbauarbeiten	%	120,3	.	.	122,3	.	.	…	.	.
Ausbauarbeiten	%	130,2	.	.	133,5	.	.	…	.	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	124,4	.	.	127,4	.	.	…	.	.
Bürogebäude	%	127,0	.	.	130,3	.	.	…	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	126,9	.	.	130,0	.	.	…	.	.
Straßenbau	%	124,6	.	.	129,8	.	.	…	.	.
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Verbraucherpreisindex (2020 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	117,6	119,4	119,8	119,7	119,7	120,2	119,9	120,5	120,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	132,3	132,3	132,5	132,4	133,0	134,1	134,4	134,6	134,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	120,0	121,9	122,2	122,7	122,8	124,1	124,4	124,7	124,6
Bekleidung und Schuhe	%	103,6	110,3	105,8	106,3	110,4	112,0	112,7	122,2	106,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	115,2	116,0	116,2	116,1	116,2	116,3	116,3	116,4	116,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	118,5	118,1	117,9	117,5	117,1	117,3	117,7	118,2	117,6
Gesundheitspflege	%	106,8	107,8	107,9	108,0	108,0	108,2	108,3	108,5	110,1
Verkehr	%	122,6	124,9	126,3	125,1	123,7	124,9	123,8	125,6	126,2
Post und Telekommunikation	%	99,9	99,2	99,0	98,8	98,8	98,5	98,4	98,3	99,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	112,3	116,5	118,6	118,6	117,8	117,8	115,2	117,1	114,2
Bildungswesen	%	112,8	113,7	113,7	112,9	115,8	116,2	116,2	116,2	118,1
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	123,4	127,7	127,8	128,2	128,4	128,4	128,1	128,3	128,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	116,8	120,0	121,2	121,3	121,7	122,4	122,7	122,8	124,1
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										

1 Einschließlich Mehrwertsteuer.

Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise[1] (2015 ≙ 100)	%	*111,7*	*113,1*	*112,6*	*112,2*	*111,8*	*112,5*	*113,5*	*113,9*	*115,2*
Ausfuhrpreise[2] (2015 ≙ 100)	%	*113,6*	*114,7*	*114,6*	*114,6*	*114,5*	*114,8*	*115,2*	*115,5*	*116,3*
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte[2] (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	*127,6*	*127,7*	*127,9*	*128,2*	*127,5*	*127,7*	*128,4*	*128,3*	*128,2*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*116,1*	*117,1*	*117,3*	*117,0*	*116,8*	*116,4*	*116,1*	*116,0*	*116,0*
Investitionsgüterproduzenten	%	*114,9*	*115,9*	*115,9*	*116,0*	*116,0*	*116,2*	*116,2*	*116,2*	*117,1*
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	*123,5*	*125,2*	*125,1*	*125,2*	*125,4*	*125,6*	*126,1*	*126,3*	*126,9*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*117,5*	*117,8*	*117,8*	*118,0*	*118,0*	*118,2*	*118,2*	*118,3*	*118,8*
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*124,5*	*126,4*	*126,3*	*126,4*	*126,6*	*126,8*	*127,3*	*127,6*	*128,2*
Energie	%	*155,7*	*152,8*	*153,5*	*154,7*	*152,4*	*153,3*	*156,1*	*155,5*	*154,1*
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte[2] (2015 ≙ 100)	%	*138,3p*	*146,4p*	*145,4p*	*139,0p*	*136,8p*	*139,1p*	*141,0p*	*142,9p*	*142,2p*
Pflanzliche Erzeugung	%	*144,4p*	*156,6p*	*155,3p*	*138,9p*	*130,6p*	*131,8p*	*133,7p*	*135,7p*	*138,9p*
Tierische Erzeugung	%	*134,3p*	*139,7p*	*139,0p*	*139,1p*	*140,8p*	*143,9p*	*145,7p*	*147,5p*	*144,3p*
Großhandelsverkaufspreise[2] (2021 ≙ 100)	%	*116,3*	*116,7*	*117,0*	*116,1*	*115,7*	*116,2*	*116,2*	*116,3*	*117,4*
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	*124,0*	*126,2*	*126,3*	*125,2*	*125,3*	*126,2*	*126,4*	*126,7*	*128,0*
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	*125,4*	*122,9*	*125,0*	*121,3*	*116,1*	*118,3*	*118,2*	*118,5*	*124,1*
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	*121,1*	*121,5*	*121,4*	*121,3*	*122,0*	*122,6*	*123,0*	*123,3*	*122,8*
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	*127,0*	*127,6*	*127,6*	*127,6*	*128,2*	*129,0*	*129,3*	*129,6*	*128,9*
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	*128,1*	*128,7*	*128,8*	*128,8*	*129,4*	*130,3*	*130,5*	*130,9*	*130,2*
Kraftfahrzeughandel	%	*125,1*	*124,1*	*124,5*	*124,7*	*125,8*	*126,2*	*126,9*	*127,2*	*127,5*

Gewerbeanzeigen[3]

Gewerbeanmeldungen	1 000	12,3	9,2	10,0	9,0	10,0	10,3	9,4	8,9	11,9
Gewerbeabmeldungen	1 000	11,5	7,1	7,9	7,1	8,0	8,8	9,1	13,0	11,1

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[4]										
Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 885	3 968	3 963	3 959	3 959	3 953	3 949	3 949	3 831
Beschäftigte	1 000	1 193	1 193	1 194	1 190	1 198	1 196	1 195	1 190	1 179
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	400	399	398	397	398	397	397	394	386
Investitionsgüterproduzenten	1 000	592	591	592	589	595	595	594	593	592
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	32	32	31	31	32	31	31	31	31
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	167	170	171	171	171	171	171	170	169
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	149 443	141 219	155 219	124 817	142 776	150 360	146 434	118 658	138 877
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 407	6 614	6 938	5 729	5 882	5 771	7 698	6 098	6 250
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	34 455	39 723	38 619	33 814	38 181	39 507	39 669	35 542	33 298
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 579	8 950	8 772	7 745	8 511	9 131	8 836	7 298	8 097
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	20 693	25 426	24 083	20 889	24 192	24 509	25 321	23 041	19 634
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 046	4 058	4 397	4 088	4 255	4 542	4 251	4 042	4 406
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	20 504	23 474	22 924	20 275	22 556	23 519	23 085	21 196	19 406
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[4]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*89,5*	*97,2*	*101,0*	*83,0*	*96,5*	*99,0*	*97,1*	*83,6*	*84,3*
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*55,9*	*93,8*	*102,7*	*82,3*	*91,4*	*100,5*	*90,4*	*59,6*	*52,3*
Verarbeitendes Gewerbe	%	*89,6*	*97,2*	*100,9*	*83,0*	*96,6*	*99,0*	*97,2*	*83,8*	*84,4*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*84,8*	*88,8*	*90,5*	*77,4*	*86,5*	*90,3*	*86,7*	*67,4*	*77,7*
Investitionsgüterproduzenten	%	*91,0*	*103,7*	*106,6*	*84,6*	*102,4*	*104,2*	*104,4*	*93,7*	*84,8*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*96,6*	*96,8*	*108,0*	*94,4*	*102,2*	*104,3*	*99,9*	*91,6*	*99,8*
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
2 Ohne Mehrwertsteuer.
3 Ohne Reisegewerbe.
4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2024 Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	2025 Januar
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[1]										
Verarbeitendes Gewerbe[2] insgesamt	%	*82,0*	*94,0*	*90,6*	*72,8*	*97,6*	*85,3*	*89,7*	*87,3*	*84,2*
Inland	%	*79,4*	*93,8*	*91,7*	*70,4*	*97,4*	*90,1*	*89,8*	*77,7*	*78,7*
Ausland	%	*83,5*	*93,7*	*89,4*	*73,6*	*98,1*	*86,3*	*89,6*	*93,7*	*87,5*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*82,0*	*79,4*	*97,5*	*72,7*	*80,5*	*76,9*	*85,6*	*70,9*	*86,7*
Investitionsgüterproduzenten	%	*80,6*	*100,7*	*86,2*	*71,1*	*105,8*	*87,6*	*90,8*	*94,8*	*81,2*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*72,4*	*78,8*	*87,7*	*71,8*	*80,9*	*89,2*	*77,3*	*76,1*	*86,8*
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*121,2*	*103,3*	*120,8*	*115,5*	*102,7*	*120,1*	*118,0*	*95,0*	*127,9*
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau[3]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	104	108	108	108	109	109	108	106	103
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 305	10 820	12 076	8 676	10 761	11 695	10 749	7 184	5 434
davon Wohnungsbau	1 000	1 734	3 189	3 531	2 340	3 152	3 394	3 122	2 185	1 734
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 209	3 713	4 212	3 234	3 722	4 049	3 783	2 582	2 275
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 362	3 918	4 333	3 102	3 887	4 252	3 844	2 417	1 426
Entgelte	Mill. Euro	344,0	429,6	461,5	440,0	427,1	459,2	550,2	424,0	364,1
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	926,6	1 926,1	2 235,6	1 960,6	1 975,4	2 215,9	2 299,8	2 234,7	1 052,5
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	253,1	488,0	550,2	428,1	456,6	492,9	521,3	557,9	246,4
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	412,7	762,5	921,9	822,1	834,9	957,8	955,6	939,8	514,9
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	260,8	675,7	763,6	710,4	683,9	765,2	823,0	737,0	291,2
Messzahlen (2021 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	*83,3*	*119,3*	*112,0*	*107,5*	*101,2*	*99,6*	*94,7*	*101,3*	*96,0*
davon Wohnungsbau	Messzahl	*50,9*	*83,2*	*79,8*	*67,8*	*77,4*	*87,1*	*72,0*	*84,1*	*69,0*
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	*145,1*	*210,5*	*187,5*	*230,0*	*161,4*	*134,3*	*193,0*	*167,2*	*173,8*
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	*144,8*	*189,6*	*186,8*	*135,3*	*170,4*	*180,0*	*112,1*	*154,8*	*144,6*
darunter Straßenbau	Messzahl	*82,4*	*141,8*	*154,3*	*78,1*	*96,5*	*127,7*	*91,0*	*68,7*	*71,2*
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe[4]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	87	88	.	.	89	.	.	88	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 539	24 738	.	.	24 961	.	.	24 591	.
Entgelte	Mill. Euro	956,5	930,6	.	.	935	.	.	1 015,9	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	4 732,0	3 572,2	.	.	3 793	.	.	4 810,2	.
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	393	396	396	394	393	393	391	391	…
Beschäftigte	Anzahl	38 494	38 930	39 414	39 503	40 250	40 449	40 728	40 631	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 014	4 596	5 191	4 156	4 660	5 087	4 990	4 195	…
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	187	207	204	189	189	208	351	205	…
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	2 502,1	1 845,5	1 795,0	1 736,0	1 737,2	2 096,7	2 428,7	2 282,0	2 267,5
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	2 402,6	1 782,9	1 724,8	1 669,0	1 650,0	2 014,1	2 229,9	2 192,5	2 177,6
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	784,2	232,8	188,9	208,8	229,3	398,6	677,3	785,0	833,7
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	1 638,2	499,7	452,1	448,5	559,9	832,1	1 324,9	1 511,5	1 609,3
Handwerk (Messzahlen)[5]										
Beschäftigte (Index)[6] (30.09.2020 ≙ 100)	Messzahl	*95,7*	*95,3*	.	.	*96,5p*	.	.	*94,4p*	.
Umsatz[7] (VjD 2020 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	*134,1*	*114,4*	.	.	*116,4p*	.	.	*129,6p*	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen[8]										
Wohngebäude[9] (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 218	1 282	911	1 310	1 090	1 263	1 053	1 223	…
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	870	1 042	765	1 098	929	1 033	845	940	…
Umbauter Raum	1 000 m³	2 440	2 146	1 488	2 061	1 448	1 915	1 907	2 415	…
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 303	1 190	809	1 117	800	1 028	1 070	1 322	…
Wohnfläche	1 000 m²	437	369	258	364	253	341	321	413	…
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	543	569	408	583	467	560	486	415	…
Umbauter Raum	1 000 m³	3 748	3 772	2 599	3 668	3 687	3 467	3 737	3 408	…
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	924	1 089	551	1 210	742	934	819	846	…
Nutzfläche	1 000 m²	525	592	348	518	474	492	503	447	…
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 823	4 983	3 430	4 649	3 080	4 447	4 514	6 173	…
Wohnräume[10] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 406	16 488	11 804	16 082	11 274	15 603	14 339	18 585	…

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März = 1, Juni = 2, September = 3, Dezember = 4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres.
7 Vierteljahresergebnisse (März = 1, Juni = 2, September = 3, Dezember = 4).
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

Handel und Gastgewerbe

Außenhandel

	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)[1,2]	Mill. Euro	19 016,9	18 646,4	20 902,7	17 310,6	19 383,7	20 393,8	19 261,7	16 727,2	18 038,4
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 130,7	1 041,4	1 152,6	1 032,2	1 082,0	1 071,8	1 129,7	1 192,8	1 208,0
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	15 986,1	15 734,7	17 767,4	14 593,9	16 595,5	17 080,3	16 409,7	14 197,4	16 160,4
davon Rohstoffe	Mill. Euro	625,0	836,4	958,7	844,0	765,7	1 007,9	730,0	879,2	636,8
Halbwaren	Mill. Euro	514,9	514,4	523,7	473,4	599,1	564,8	540,4	493,2	570,7
Fertigwaren	Mill. Euro	14 846,3	14 383,8	16 285,0	13 276,5	15 230,7	15 507,6	15 139,4	12 824,9	14 952,8
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 033,5	1 081,9	1 111,5	884,5	1 023,4	1 130,9	975,6	792,8	1 095,5
Enderzeugnisse	Mill. Euro	13 812,7	13 301,9	15 173,5	12 392,0	14 207,3	14 376,7	14 163,8	12 032,2	13 857,3
darunter aus[3]										
Europa	Mill. Euro	12 200,6	11 930,8	13 162,1	10 279,3	12 138,0	12 644,3	12 012,6	10 147,1	11 120,1
darunter aus EU-Ländern[4] insgesamt	Mill. Euro	10 549,0	10 393,3	11 313,0	8 788,7	10 608,6	10 892,7	10 427,0	8 784,1	9 459,7
darunter aus Belgien	Mill. Euro	409,2	367,2	370,0	296,0	362,7	357,1	318,2	277,7	305,6
Bulgarien	Mill. Euro	115,7	91,0	114,2	88,5	103,8	113,4	106,4	89,6	92,3
Dänemark	Mill. Euro	82,4	76,6	80,8	74,3	84,9	88,2	79,3	74,0	79,4
Finnland	Mill. Euro	69,5	63,3	61,3	47,5	64,2	66,0	63,3	47,5	55,9
Frankreich	Mill. Euro	687,1	677,2	703,7	539,6	627,1	708,3	623,7	601,5	579,8
Griechenland	Mill. Euro	57,6	70,8	66,7	53,2	59,9	49,7	58,2	51,3	53,5
Irland	Mill. Euro	150,5	257,0	336,0	207,2	223,9	239,8	246,2	222,3	245,6
Italien	Mill. Euro	1 189,9	1 195,9	1 309,5	944,6	1 131,2	1 215,6	1 093,2	1 030,2	1 050,3
Luxemburg	Mill. Euro	20,5	20,8	23,1	20,0	23,0	23,1	23,8	18,5	18,0
Niederlande	Mill. Euro	855,8	784,7	842,5	723,9	801,5	869,1	796,4	719,1	717,4
Österreich	Mill. Euro	1 478,8	1 534,3	1 696,4	1 302,6	1 558,2	1 549,8	1 458,0	1 221,2	1 417,6
Polen	Mill. Euro	1 168,2	1 114,1	1 245,1	977,6	1 125,2	1 174,2	1 142,3	927,6	1 007,1
Portugal	Mill. Euro	151,3	142,7	157,1	122,5	138,8	155,2	136,9	108,3	146,8
Rumänien	Mill. Euro	380,7	366,7	417,9	335,0	400,6	398,7	392,2	290,5	354,3
Schweden	Mill. Euro	154,0	143,7	136,1	132,1	146,2	153,8	142,9	129,4	139,5
Slowakei	Mill. Euro	449,6	454,3	457,6	404,8	488,5	487,4	479,2	396,1	444,3
Slowenien	Mill. Euro	144,1	139,0	143,8	121,0	139,8	153,3	137,9	108,1	129,2
Spanien	Mill. Euro	433,9	478,9	539,0	343,0	456,5	446,5	498,5	370,6	437,5
Tschechien	Mill. Euro	1 453,0	1 328,5	1 481,6	1 150,7	1 500,9	1 479,1	1 538,4	1 126,0	1 194,3
Ungarn	Mill. Euro	953,6	952,3	989,5	758,1	1 022,8	1 014,2	942,5	805,5	858,5
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	447,6	360,2	400,7	397,9	357,2	398,6	437,6	348,4	341,1
Russische Föderation	Mill. Euro	31,9	30,6	12,8	24,1	23,5	26,2	7,2	23,3	6,5
Afrika	Mill. Euro	515,4	520,6	442,2	387,3	359,1	336,5	300,2	465,0	489,1
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	110,0	115,3	79,7	141,6	64,8	80,1	29,7	50,7	86,8
Amerika	Mill. Euro	1 449,7	1 228,7	1 412,1	1 289,5	1 435,1	1 399,0	1 300,1	1 165,0	1 217,6
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 088,2	948,3	1 121,5	1 031,7	1 156,1	1 122,0	1 031,2	874,3	912,4
Asien	Mill. Euro	4 813,8	4 928,3	5 840,1	5 317,4	5 411,9	5 964,7	5 604,0	4 917,2	5 171,7
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 508,6	2 476,9	3 111,5	2 822,7	2 824,2	3 009,7	2 944,1	2 499,6	2 763,7
Japan	Mill. Euro	322,9	260,9	273,8	212,3	273,1	341,5	312,7	263,8	277,4
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	37,4	38,0	46,3	37,1	39,6	49,2	44,8	32,9	39,9
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)[1,2]	Mill. Euro	18 919,4	18 790,3	20 617,7	16 335,3	19 202,1	19 605,3	18 732,6	16 578,0	17 404,8
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 081,2	1 025,0	1 097,9	1 040,5	1 067,6	1 089,1	980,0	1 041,4	1 079,1
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	16 604,4	16 615,1	18 387,9	14 201,8	17 264,8	17 262,2	16 902,7	14 954,3	15 559,4
davon Rohstoffe	Mill. Euro	117,9	125,9	134,1	123,6	114,6	128,2	120,3	109,7	105,6
Halbwaren	Mill. Euro	739,0	792,5	761,8	694,5	681,6	694,4	756,1	627,5	688,3
Fertigwaren	Mill. Euro	15 747,6	15 696,7	17 492,0	13 383,7	16 468,6	16 439,6	16 026,3	14 217,1	14 765,4
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 213,1	1 194,4	1 218,2	1 056,6	1 140,8	1 127,8	1 021,8	975,8	1 180,3
Enderzeugnisse	Mill. Euro	14 534,4	14 502,3	16 273,8	12 327,1	15 327,8	15 311,8	15 004,5	13 241,3	13 585,1
davon nach										
Europa	Mill. Euro	12 577,7	12 093,8	12 948,3	10 712,9	12 642,3	12 962,5	12 130,2	10 390,5	11 505,5
darunter in EU-Länder[4] insgesamt	Mill. Euro	10 372,7	9 839,1	10 424,1	8 667,2	10 204,3	10 542,1	9 802,4	8 550,5	9 274,7
darunter nach Belgien	Mill. Euro	643,3	546,8	609,2	525,1	586,2	629,4	602,1	474,8	554,1
Bulgarien	Mill. Euro	74,8	75,4	81,2	75,1	78,4	86,6	81,0	72,1	67,0
Dänemark	Mill. Euro	194,5	174,6	189,5	152,8	198,5	201,6	198,0	162,9	165,3
Finnland	Mill. Euro	135,2	112,2	126,8	113,1	121,7	140,2	108,9	98,6	111,0
Frankreich	Mill. Euro	1 332,7	1 183,0	1 420,0	939,8	1 325,7	1 291,1	1 188,3	1 138,9	1 107,5
Griechenland	Mill. Euro	77,5	85,4	96,5	72,0	91,4	107,4	87,2	79,1	84,6

1 Vorläufige Ergebnisse.
2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis".
3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Irland	Mill. Euro	111,0	121,9	114,4	95,1	150,7	103,8	114,2	80,6	101,4
Italien	Mill. Euro	1 255,0	1 237,6	1 276,7	934,6	1 249,7	1 233,8	1 182,3	1 018,5	1 182,0
Luxemburg	Mill. Euro	60,8	45,5	52,0	38,7	50,8	55,0	55,0	49,1	46,2
Niederlande	Mill. Euro	930,0	750,4	815,4	697,4	796,9	794,2	769,2	673,8	734,8
Österreich	Mill. Euro	1 497,4	1 510,3	1 591,6	1 369,9	1 481,9	1 508,3	1 471,7	1 290,5	1 391,2
Polen	Mill. Euro	1 010,2	993,1	984,3	922,3	1 004,9	1 116,0	1 030,6	876,5	958,3
Portugal	Mill. Euro	130,4	136,5	152,2	120,8	157,1	149,0	131,6	114,2	134,8
Rumänien	Mill. Euro	300,2	283,8	300,1	285,0	287,2	316,3	284,4	235,9	270,2
Schweden	Mill. Euro	303,3	264,5	242,0	231,9	310,0	337,6	280,6	228,3	247,4
Slowakei	Mill. Euro	251,0	247,8	233,0	245,8	267,7	290,8	236,7	220,3	234,9
Slowenien	Mill. Euro	98,3	98,4	99,5	85,6	95,3	109,5	89,5	71,2	86,7
Spanien	Mill. Euro	620,5	612,4	683,1	476,0	586,1	661,7	589,3	553,3	604,8
Tschechien	Mill. Euro	647,7	661,3	657,5	613,0	675,1	686,7	624,7	527,4	622,2
Ungarn	Mill. Euro	487,3	494,3	473,0	473,1	472,2	487,2	468,1	381,0	389,1
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	948,6	973,2	1 050,3	804,2	972,2	975,5	901,0	666,1	981,6
Russische Föderation	Mill. Euro	65,4	51,0	73,5	58,2	58,8	68,3	61,5	32,5	49,4
Afrika	Mill. Euro	220,5	227,0	299,2	217,4	239,5	240,6	301,7	295,9	242,4
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	69,0	56,7	75,1	68,6	65,6	78,0	75,1	75,7	77,4
Amerika	Mill. Euro	2 765,9	3 035,6	3 361,6	2 476,1	3 191,4	3 258,4	3 190,1	2 985,8	2 846,9
darunter in die USA	Mill. Euro	2 172,7	2 425,8	2 673,5	1 826,4	2 499,1	2 546,0	2 561,2	2 373,7	2 229,8
Asien	Mill. Euro	3 149,2	3 229,1	3 776,5	2 776,8	2 983,6	3 001,2	2 943,3	2 751,8	2 661,1
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 379,6	1 371,2	1 494,0	1 018,4	1 153,1	1 121,1	1 130,5	982,0	879,7
nach Japan	Mill. Euro	241,6	250,7	490,1	212,5	222,0	255,0	220,4	223,0	246,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	206,0	204,9	232,1	152,0	145,3	142,6	167,3	153,9	148,9
Großhandel (2015 ≙ 100)[1]										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	*165,9*	*172,5*	*173,0*	*151,8*	*164,6*	*171,5*	*166,4*	*162,2*	…
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	*135,8*	*141,4*	*138,0*	*121,6*	*133,8*	*138,3*	*135,3*	*134,2*	…
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	*107,0*	*104,5*	*104,5*	*103,9*	*104,5*	*104,2*	*104,3*	*103,4*	…
Einzelhandel (2015 ≙ 100)[2]										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	*174,0*	*146,9*	*160,0*	*153,9*	*157,8*	*176,6*	*188,1*	*194,0*	…
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[3]	Messzahl	*160,4*	*140,7*	*147,3*	*139,7*	*135,4*	*151,0*	*150,9*	*161,2*	…
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[3]	Messzahl	*150,0*	*136,8*	*146,0*	*134,2*	*131,6*	*140,6*	*139,0*	*153,0*	…
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[3]	Messzahl	*168,2*	*158,7*	*180,3*	*157,2*	*161,6*	*178,4*	*170,9*	*175,7*	…
Sonstiger Facheinzelhandel[3]	Messzahl	*150,5*	*135,2*	*147,9*	*134,2*	*140,2*	*150,2*	*148,5*	*153,7*	…
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	*278,8*	*211,0*	*244,0*	*252,2*	*270,0*	*312,7*	*366,8*	*369,9*	…
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	*144,2*	*120,5*	*132,0*	*127,5*	*130,6*	*145,5*	*155,9*	*160,1*	…
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	*106,9*	*105,8*	*105,9*	*105,8*	*106,4*	*106,7*	*107,1*	*106,7*	…
Kfz-Handel (2015 ≙ 100)[4]										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	*141,1*	*156,5*	*158,1*	*127,6*	*148,9*	*169,4*	*165,2*	*132,4*	…
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	*106,1*	*119,1*	*120,0*	*96,8*	*112,3*	*127,1*	*123,3*	*98,3*	…
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	*107,0*	*107,2*	*107,2*	*107,2*	*110,0*	*110,2*	*110,2*	*109,5*	…
Gastgewerbe (2015 ≙ 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	*129,5*	*145,6*	*158,3*	*152,7*	*149,1*	*145,3*	*123,5*	*130,5*	…
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	*128,7*	*163,7*	*174,3*	*175,8*	*178,5*	*171,1*	*130,6*	*135,4*	…
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	*214,2*	*224,6*	*224,2*	*213,6*	*214,0*	*266,3*	*215,8*	*217,6*	…
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	*135,3*	*137,1*	*152,6*	*147,4*	*132,4*	*130,9*	*120,1*	*132,0*	…
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	*133,3*	*134,1*	*149,9*	*144,9*	*131,7*	*129,1*	*117,5*	*129,7*	…
Kantinen und Caterer	Messzahl	*134,1*	*147,9*	*150,7*	*107,9*	*141,8*	*147,9*	*148,9*	*137,6*	…
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	*95,8*	*104,5*	*114,9*	*110,6*	*106,6*	*104,4*	*89,0*	*94,1*	…
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	*103,2*	*109,4*	*111,0*	*110,0*	*109,5*	*106,4*	*104,0*	*103,5*	…
Tourismus[5]										
Gästeankünfte	1 000	2 091	3 917	4 801	4 714	3 930	3 737	2 703	2 761	2 276
darunter Auslandsgäste	1 000	465	948	1 282	1 305	922	774	584	733	513
Gästeübernachtungen	1 000	5 582	9 690	11 962	12 484	9 948	9 500	6 429	6 724	5 850
darunter Auslandsgäste	1 000	1 058	2 015	2 572	2 662	1 987	1 733	1 334	1 614	1 144

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt [1]	Anzahl	45 078	77 538	61 127	44 529	52 644	59 265	59 361	57 378	47 600
darunter Krafträder [2]	Anzahl	1 747	5 094	5 089	4 523	3 589	3 505	4 306	7 653	878
Personenkraftwagen und sonst. „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	37 666	61 526	49 893	35 750	43 508	48 302	48 888	44 555	41 301
Lastkraftwagen	Anzahl	3 831	8 637	4 324	2 993	4 061	4 968	4 821	4 015	4 135
Zugmaschinen	Anzahl	1 487	1 785	1 394	923	1 195	2 170	1 022	884	1 039
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	209	386	339	265	228	269	272	200	170
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) [3]	1 000	322 494	345 755	.	.	330 258	.	.	346 488	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	265 577	284 764	.	.	273 098	.	.	283 512	.
private Unternehmen	1 000	56 916	60 990	.	.	57 160	.	.	62 975	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt [4]	Anzahl	29 697	34 053	37 388	30 299	32 572	33 760	31 791	29 063	27 724
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 822	5 358	6 249	5 076	4 688	4 091	3 346	2 711	2 490
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 875	28 695	31 139	25 223	27 884	29 669	28 445	26 352	25 234
Getötete Personen [5]	Anzahl	29	52	67	60	38	48	22	30	27
Verletzte Personen	Anzahl	3 806	6 622	7 667	6 278	5 870	5 148	4 218	3 611	3 233
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1260	1 986	1 983	2 067	2095	1971	1631	1484	1334
Abgang	1 000	1180	1 878	2 052	2 120	1973	1996	1538	1550	1243
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	104	204	198	244	230	224	137	115	110
Abgang	1 000	84	201	222	248	214	207	112	129	92
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	111	151	145	172	161	161	121	122	126
Abgang	1 000	95	145	163	170	148	153	109	137	108
Eisenbahnverkehr [6]										
Güterempfang	1 000 t	2008	2 144	2 552	2360	2500	2 533	2 376	1 979	…
Güterversand	1 000 t	1678	2 087	2 465	2237	2278	2 411	2 237	1 928	…
Binnenschifffahrt [7]										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	190	206	293	260	240	246	228	196	…
davon auf dem Main	1 000 t	80	108	150	111	120	110	105	90	…
auf der Donau	1 000 t	110	98	142	149	121	136	123	105	…
Güterversand insgesamt	1 000 t	132	218	275	290	230	221	221	158	…
davon auf dem Main	1 000 t	75	112	170	164	120	129	111	82	…
auf der Donau	1 000 t	57	105	106	126	109	92	110	76	…
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen [8, 9]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	703 538	702 384	.	.	700 397	.	.	…	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken [10]	Mill. Euro	596 205	592 123	.	.	591 559	.	.	…	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	73 107	77 386	.	.	76 224	.	.	…	.
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	69 312	72 718	.	.	72 216	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	3 795	4 668	.	.	4 008	.	.	…	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [13]	Mill. Euro	94 733	96 448	.	.	94 810	.	.	…	.
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	93 184	94 427	.	.	92 832	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	1 549	2 021	.	.	1 978	.	.	…	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [14]	Mill. Euro	535 698	528 550	.	.	529 363	.	.	…	.
Unternehmen u. Privatpersonen [11]	Mill. Euro	509 884	501 489	.	.	501 922	.	.	…	.
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	25 814	27 061	.	.	27 441	.	.	…	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
3 Vorläufige Ergebnisse.
4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende.
7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donaugebiet zugeordnet.
8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
9 Stand am Monatsende.
10 Ohne Treuhandkredite.
11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Einlagen von Nichtbanken insgesamt[1] (Monatsende)	Mill. Euro	770 599	766 883	.	.	771 875	.	.	…	.
davon Sicht- und Termineinlagen[2]	Mill. Euro	688 141	693 831	.	.	700 468	.	.	…	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	635 973	648 615	.	.	658 688	.	.	…	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	52 168	45 216	.	.	41 780	.	.	…	.
Spareinlagen	Mill. Euro	82 458	73 052	.	.	71 407	.	.	…	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	28 672	24 862	.	.	24 205	.	.	…	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	17 297	15 479	.	.	15 124	.	.	…	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 065	958	1 260	1 122	1 119	1 259	1 093	1 070	1 126
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	87	78	100	105	117	109	100	91	114
davon Unternehmen	Anzahl	215	182	254	271	248	287	239	252	276
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	59	57	81	76	86	84	73	75	85
Verbraucher	Anzahl	513	499	630	515	512	624	568	536	531
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	3	0	1	0	4	1	0	1
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	292	228	319	277	299	304	247	249	274
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	10	13	17	14	12	13	11	22
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	45	49	57	59	60	44	39	33	45
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	8	6	11	17	9	13	5	6
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	693 987	403 011	738 493	482 554	2 272 890	718 033	345 747	657 675	3 619 642
davon Unternehmen	1 000 Euro	606 322	306 800	341 264	374 379	2 184 100	600 352	279 610	579 678	3 533 198
Verbraucher	1 000 Euro	27 983	29 515	32 919	33 505	22 868	36 903	31 761	26 752	30 843
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	49 550	43 711	348 666	61 016	58 787	75 502	32 597	49 096	51 876
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	10 132	22 986	15 644	13 654	7 134	5 277	1 779	2 150	3 726

Verdienste

Bruttomonatsverdienste[3] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 836	.	.	.	.	.	.	.	.
Männer	Euro	5 059	.	.	.	.	.	.	.	.
Frauen	Euro	4 325	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 1[4]	Euro	3 086	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 2[4]	Euro	3 937	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 3[4]	Euro	5 557	.	.	.	.	.	.	.	.
Anforderungsniveau 4[4]	Euro	7 460	.	.	.	.	.	.	.	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Euro	3 414	.	.	.	.	.	.	.	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 843	.	.	.	.	.	.	.	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	4 054	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 957	.	.	.	.	.	.	.	.
Energieversorgung	Euro	5 509	.	.	.	.	.	.	.	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 987	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerbe	Euro	4 233	.	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 867	.	.	.	.	.	.	.	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 418	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 765	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastgewerbe	Euro	3 095	.	.	.	.	.	.	.	.
Information und Kommunikation	Euro	6 396	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 116	.	.	.	.	.	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 443	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 893	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	3 842	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	5 133	.	.	.	.	.	.	.	.
Erziehung und Unterricht	Euro	5 852	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 620	.	.	.	.	.	.	.	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 489	.	.	.	.	.	.	.	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 105	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
2 Einschließlich Sparbriefe.
3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.
4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

Landwirtschaft

	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Schlachtungen[1]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	398,2	375,1	388,7	353,3	399,1	407,2	404,0	393,8	…
darunter Rinder	1 000	63,1	57,6	63,8	60,1	64,2	72,1	71,9	59,5	…
darunter Kälber[2]	1 000	1,5	0,8	0,7	0,5	0,9	1,0	1,0	1,3	…
Jungrinder[3]	1 000	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	…
Schweine	1 000	323,4	305,0	316,9	287,0	326,0	325,3	322,4	323,9	…
Schafe	1 000	10,9	11,5	7,3	5,7	8,1	9,1	9,0	9,7	…
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	395,9	374,3	388,1	352,8	398,3	405,8	401,8	392,0	…
darunter Rinder	1 000	62,6	57,4	63,6	59,9	64,0	71,8	71,4	59,1	…
darunter Kälber[2]	1 000	1,4	0,7	0,7	0,5	0,8	1,0	0,9	1,2	…
Jungrinder[3]	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	…
Schweine	1 000	322,1	304,8	316,7	286,8	325,8	324,7	321,1	322,9	…
Schafe	1 000	10,4	11,1	7,1	5,5	7,8	8,7	8,6	9,4	…
Durchschnittliches Schlachtgewicht[4]										
Rinder	kg	362,2	304,6	308,1	304,7	302,9	306,0	306,0	302,6	…
darunter Kälber[2]	kg	64,8	156,9	157,0	159,8	157,4	155,8	156,3	154,1	…
Jungrinder[3]	kg	164,9	193,9	207,5	220,6	200,0	180,0	176,8	214,8	…
Schweine	kg	97,5	97,2	96,3	96,4	96,7	96,7	98,1	97,6	…
Gesamtschlachtgewicht[5]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	54,1	50,5	53,3	49,0	54,3	57,3	57,3	52,9	…
darunter Rinder	1 000 t	22,3	20,9	23,0	21,6	22,9	25,6	25,8	21,4	…
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	…
Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	…
Schweine	1 000 t	31,5	29,3	30,1	27,3	31,2	31,5	31,3	31,3	…
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	…
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	53,8	50,4	53,2	48,9	54,2	57,1	57,0	52,7	…
darunter Rinder	1 000 t	22,2	20,9	23,0	21,5	22,8	25,5	25,6	21,3	…
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	…
Jungrinder[3]	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	…
Schweine	1 000 t	31,4	29,3	30,1	27,3	31,2	31,4	31,2	31,2	…
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2	…
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze[6]	1 000	4 891	4 944	4 940	4 850	4 938	4 938	4 942	4 942	…
Legehennenbestand[6]	1 000	3 973	3 981	3 945	3 920	38 263	3 958	4 122	4 093	…
Konsumeier[6]	1 000	99 301	94 557	95609	90127	87907	97620	101102	105039	…
Geflügelfleisch[7]	1 000 t	15,6	15,9	16,9	14,6	15,4	16,5	14,9	15,5	…
Getreideanlieferungen[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	1,1	1,9	6,0	9,6	1,3	1,0	2,7	1,1	…
Weizen	1 000 t	12,3	16,4	33,9	29,4	3,6	7,7	13,1	13,1	…
Gerste	1 000 t	5,5	7,1	26,6	9,6	0,3	0,0	5,8	4,1	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,2	0,2	0,3	0,4	1,2	3,4	0,1	0,2	…
Vermahlung von Getreide[8, 9]										
Getreide insgesamt	1 000 t	102,4	107,2	115,1	101,2	108,9	124,6	120,5	109,4	…
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	8,7	7,6	8,7	7,8	8,3	9,5	9,2	8,9	…
Weizen und -gemenge	1 000 t	93,7	99,6	106,5	93,4	100,6	115,1	111,3	100,5	…
Vorräte in zweiter Hand[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	47,4	22,3	40,6	56,6	61,1	60,3	59,4	55,2	…
Weizen	1 000 t	697,7	385,1	661,3	787,1	778,1	741,5	714,6	693,1	…
Gerste	1 000 t	325,8	185,0	365,8	403,6	401,1	390,7	367,0	350,6	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	25,4	7,7	11,0	19,5	21,9	21,2	22,2	19,9	…
Mais	1 000 t	69,6	32,8	27,4	23,3	21,8	130,3	174,5	162,8	…

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1621r	2 186	2 471	2 251	2 021	1 854	1 603	1 650	1 666
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	113r	202	261	226	168	119	101	98	109
11 bis 13	1 000 hl	1 477r	1 962	2 186	2 003	1 829	1 697	1 470	1 528	1 527
14 oder darüber	1 000 hl	31	22	23	22	24	38	31	24	30
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	370	580	631	570	505	449	378	323	364
davon in EU-Länder	1 000 hl	221r	358	417	345	290	255	208	189	227
in Drittländer	1 000 hl	149r	223	213	224	215	194	170	135	137
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand [1]	1 000	13 183	13 202	13 206	13 207	13 217	13 227	13 229	…	…
Natürliche Bevölkerungsbewegung [2]										
Eheschließungen[2]	Anzahl	5 089	7 288	6 426	7 296	6 605	5 517	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	3,9	5,5	4,9	5,5	…	…	…	…	…
Lebendgeborene[3]	Anzahl	9 921	9 423	10 417	10 361	9 832	9 382	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	7,5	7,1	7,9	7,8	…	…	…	…	…
Gestorbene[4]	Anzahl	12 347	10 888	11 227	11 184	11 104	12 538	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,4	8,2	8,5	8,5	…	…	…	…	…
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	26	29	27	23	19	16	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,1	2,6	2,2	1,9	1,7	…	…	…
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	18	11	10	9	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	1,9	1,7	1,1	1,0	1,0	…	…	…
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 2 426	– 1 465	– 810	– 823	– 1 272	– 3 156	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	– 1,8	– 1,1	– 0,6	– 0,6	…	…	…	…	…
Totgeborene[3]	Anzahl	31	33	45	37	37	36	…	…	…
Wanderungen [2]										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	52075	30735	36029	36667	45088	42290	…	…	…
darunter aus dem Ausland	Anzahl	37899	22698	25800	24786	31199	29339	…	…	…
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33546	26348	31096	34394	32078	28800	…	…	…
darunter in das Ausland	Anzahl	20878	18845	21719	22647	20575	17504	…	…	…
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	14176	8037	10229	11881	13889	12951	…	…	…
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	12668	7503	9377	11747	11503	11296	…	…	…
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	18529	4387	4933	2273	13010	13490	…	…	…
Innerhalb des Landes Umgezogene[5]	Anzahl	58907	42372	47957	54196	55272	49026	…	…	…
Arbeitsmarkt [6]										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 925	5 960	.	.	…	.	.	…	.
Frauen	1 000	2 724	2 748	.	.	…	.	.	…	.
Ausländer[7]	1 000	1 082	1 129	.	.	…	.	.	…	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 721	1 766	.	.	…	.	.	…	.
darunter Frauen	1 000	1 359	1 386	.	.	…	.	.	…	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	35	35	.	.	…	.	.	…	.
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 843	1 839	.	.	…	.	.	…	.
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 491	1 492	.	.	…	.	.	…	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 407	1 404	.	.	…	.	.	…	.
F Baugewerbe	1 000	352	347	.	.	…	.	.	…	.
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	4 047	4 086	.	.	…	.	.	…	.
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 264	1 269	.	.	…	.	.	…	.
J Information und Kommunikation	1 000	273	276	.	.	…	.	.	…	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	177	179	.	.	…	.	.	…	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	41	41	.	.	…	.	.	…	.
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	801	798	.	.	…	.	.	…	.
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 307	1 338	.	.	…	.	.	…	.
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	184	185	.	.	…	.	.	…	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres-monat	2024							2025
			Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Arbeitslose	1 000	294,5	271,1	279,3	299,7	293,5	286,6	285,5	293,2	328,7
darunter Frauen	1 000	127,7	124,3	128,6	140,1	137,6	133,1	131,6	132,1	141,9
Arbeitslosenquote insgesamt[1]	%	*3,9*	*3,5*	*3,6*	*3,9*	*3,8*	*3,7*	*3,7*	*3,8*	*4,2*
Frauen	%	*3,5*	*3,4*	*3,5*	*3,8*	*3,8*	*3,7*	*3,6*	*3,6*	*3,9*
Männer	%	*4,1*	*3,6*	*3,7*	*3,9*	*3,8*	*3,7*	*3,8*	*3,9*	*4,6*
Ausländer[2]	%	*9,4*	*8,2*	*8,3*	*9,0*	*8,9*	*8,7*	*8,6*	*8,9*	*9,8*
Jugendliche	%	*3,0*	*2,8*	*3,3*	*4,2*	*3,7*	*3,3*	*3,1*	*3,2*	*3,5*
Kurzarbeiter	1 000	92,2	42,4	44,7	28,4	…	…	…	…	…
Gemeldete Stellen[3]	1 000	137,6	133,0	133,3	132,3	131,0	127,2	123,0	119,8	114,4

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)[4]

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	154,7	135,2	138,3	146,7	141,8	139,2	142,3	152,1	176,0
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	149,6	130,4	133,3	141,0	136,3	133,9	137,2	146,9	170,7
Ausgaben für Arbeitslosengeld I[5]	Mill. Euro	284,6	289,2	289,9	298,4	310,6	305,0	305,1	306,9	347,0

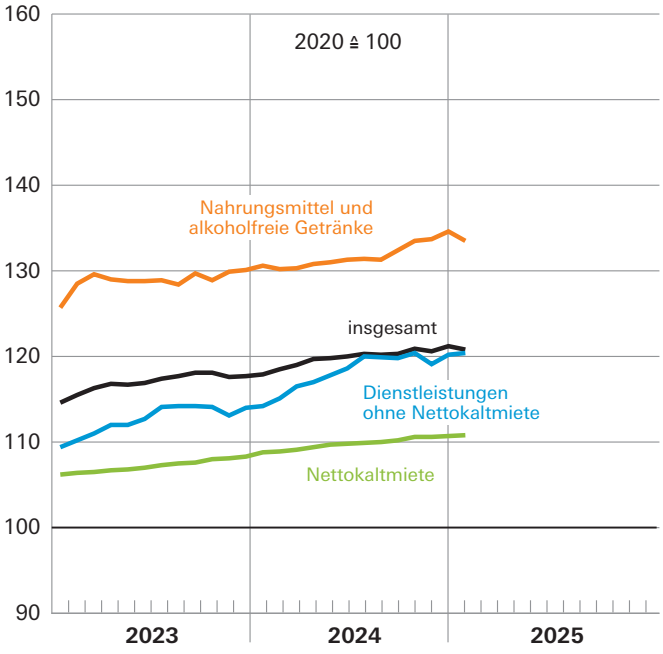
Steuern

Gemeinschaftsteuern										
darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	…	…	…	…	…	…	…	…
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	…	…	…	…	…	…	…	…
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	…	…	…	…	…	…	…	…
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	…	…	…	…	…	…	…	…
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	…	…	…	…	…	…	…	…
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	…	…	…	…	…	…	…	…
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4								
Landessteuern	Mill. Euro	325,8	…	…	…	…	…	…	…	…
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	…	…	…	…	…	…	…	…
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	…	…	…	…	…	…	…	…
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	…	…	…	…	…	…	…	…
Gemeindesteuern[6, 7, 8]	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Steuereinnahmen des Bundes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[9, 10]	Mill. Euro	1 917,7	…	…	…	…	…	…	…	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[9, 11]	Mill. Euro	118,7	…	…	…	…	…	…	…	…
Steuereinnahmen des Landes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[9, 10]	Mill. Euro	1 917,7	…	…	…	…	…	…	…	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[9,11,12]	Mill. Euro	162,0	…	…	…	…	…	…	…	…
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv[7, 8, 9]	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer[8, 13]	Mill. Euro	612,4	…	…	…	…	…	…	…	…
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.
Gewerbesteuer (netto)[6, 14]	Mill. Euro	.	…	.	.	…	.	.	…	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
3 Ohne geförderte Stellen.
4 Daten nach Revision.
5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
13 Einschließlich Zinsabschlag.
14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

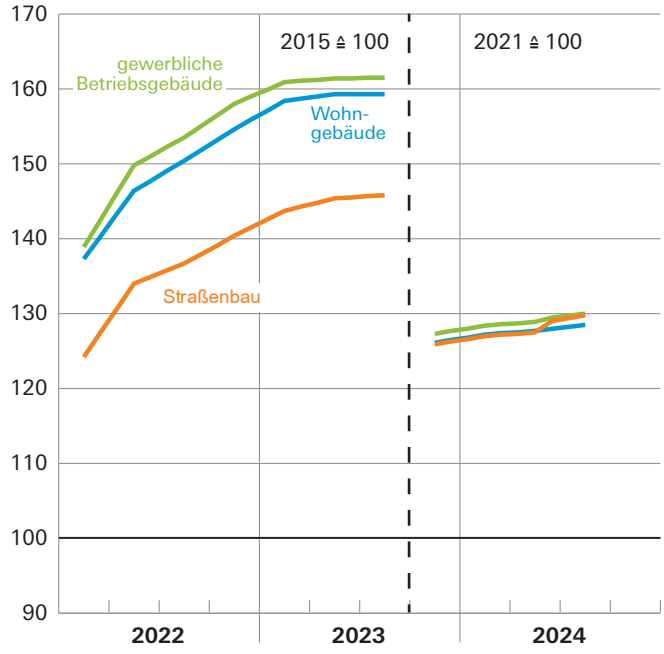
Preise

Verbraucherpreisindex



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: http://q.bayern.de/vpi

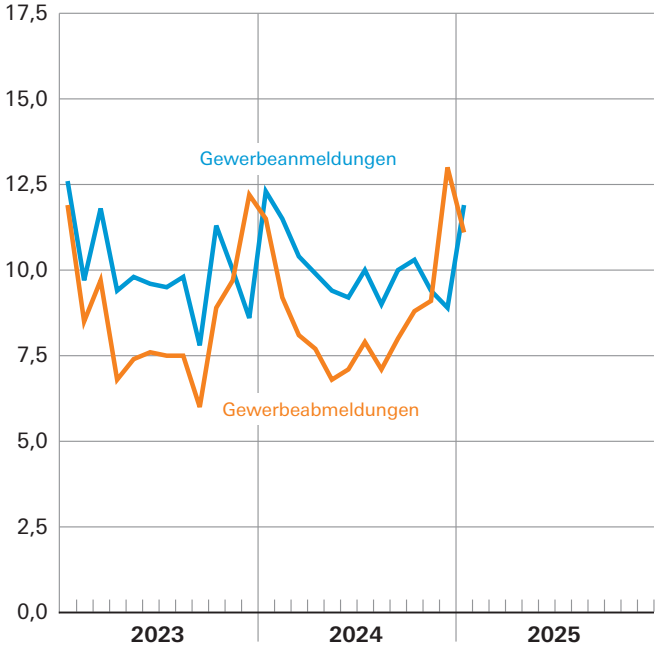
Baupreisindex



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: http://q.bayern.de/bpi

Tsd.

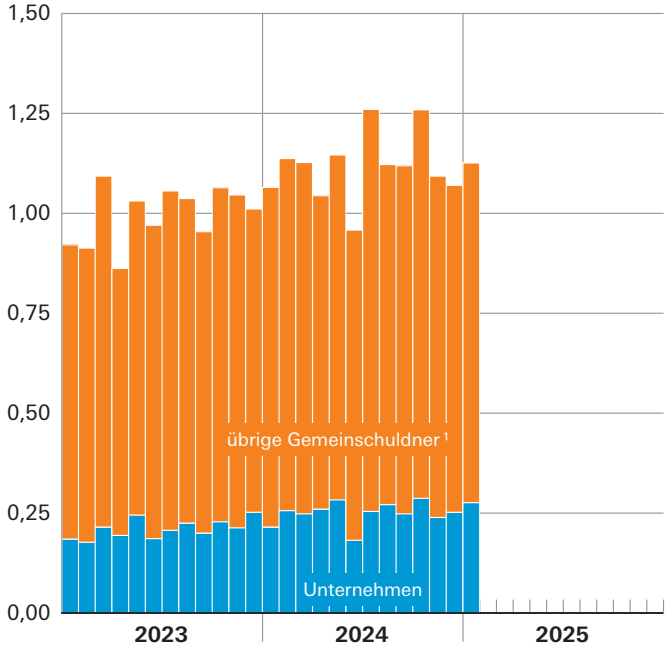
Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen

Tsd.

Insolvenzen

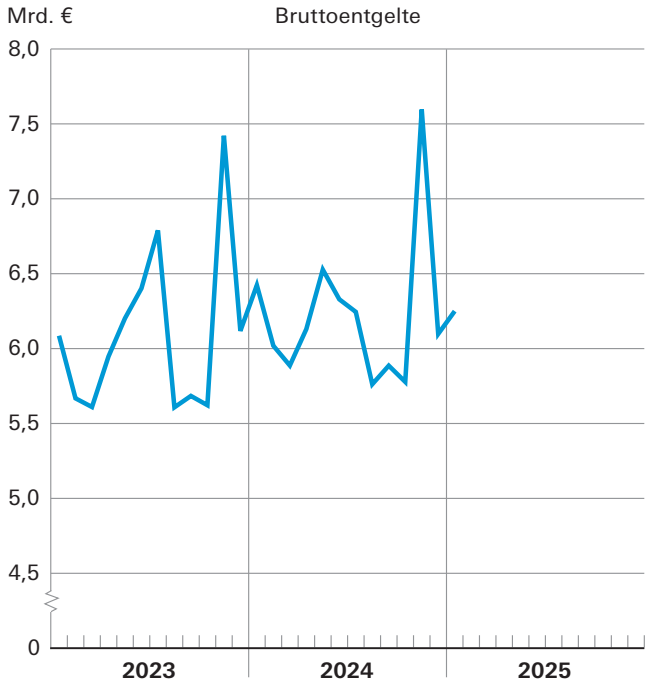


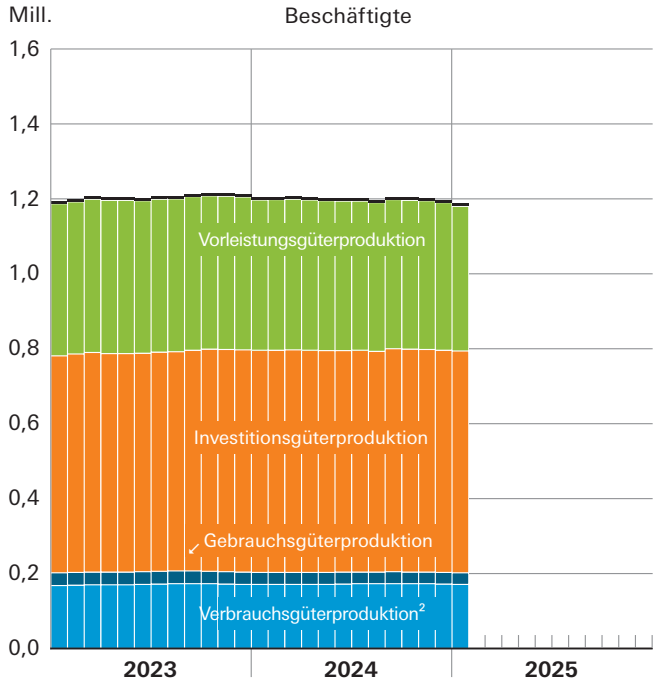
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: http://q.bayern.de/insolvenzen

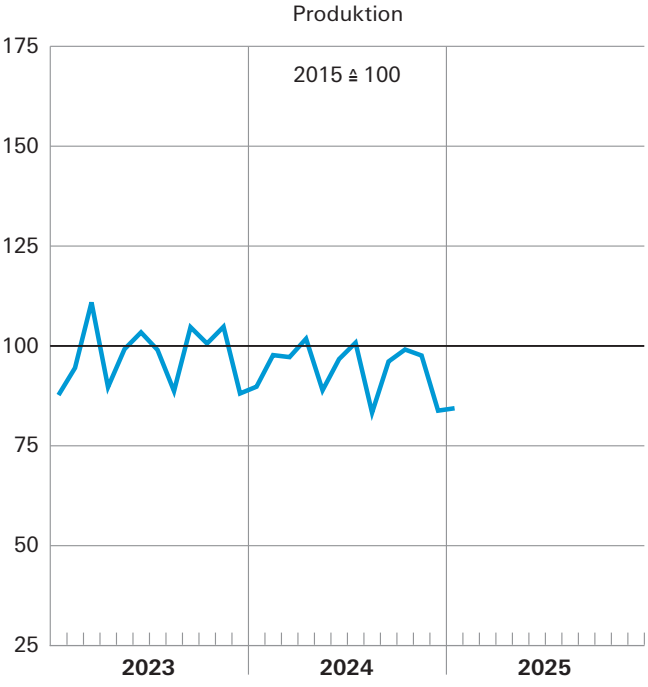
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

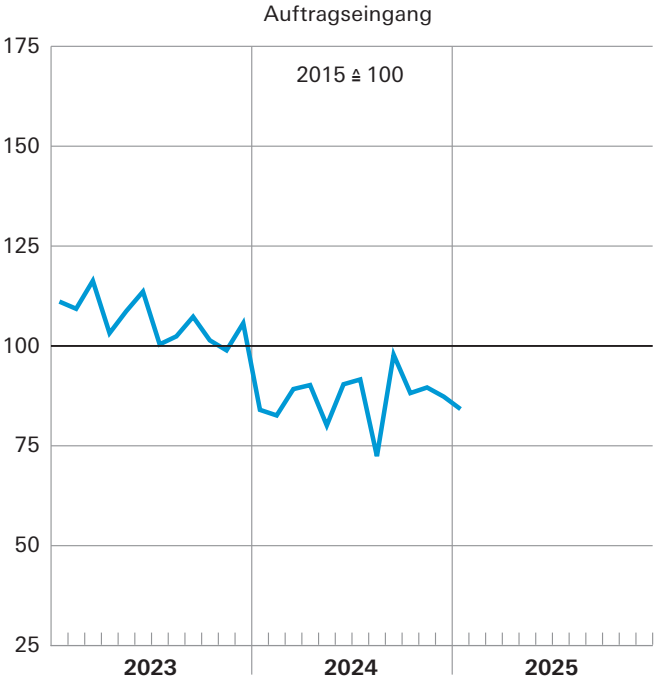
Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

Verarbeitendes Gewerbe[1]





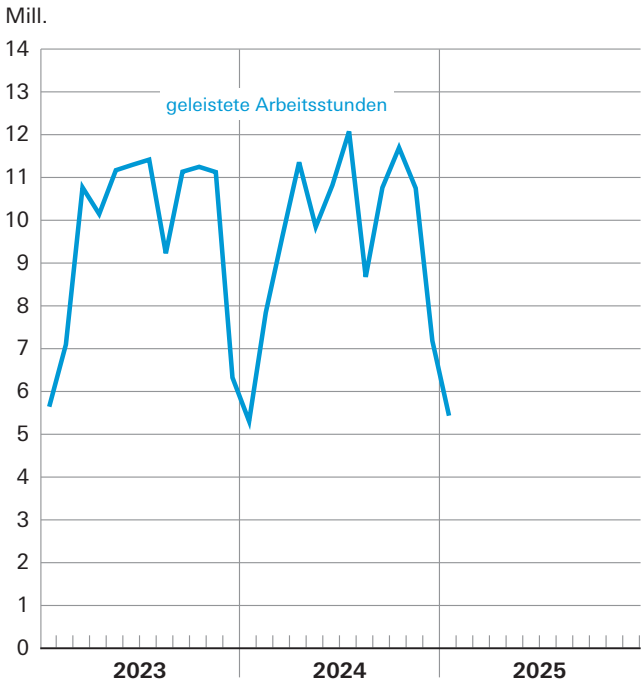


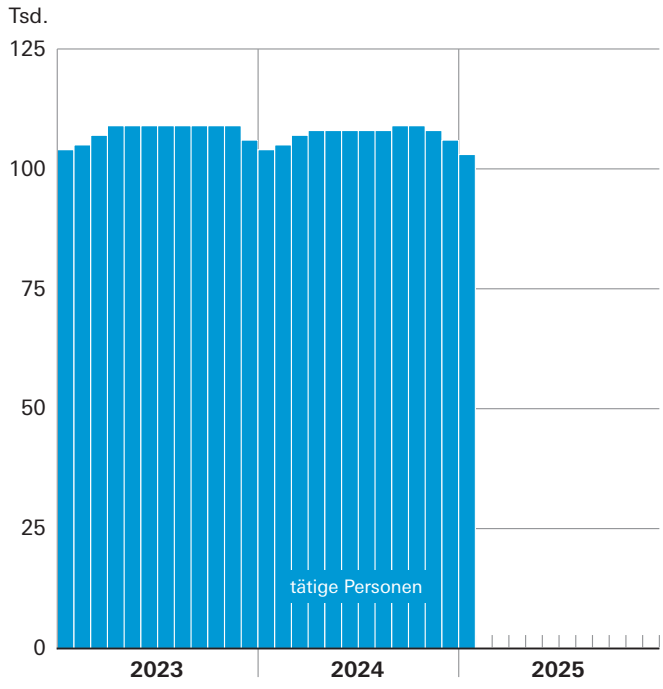


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

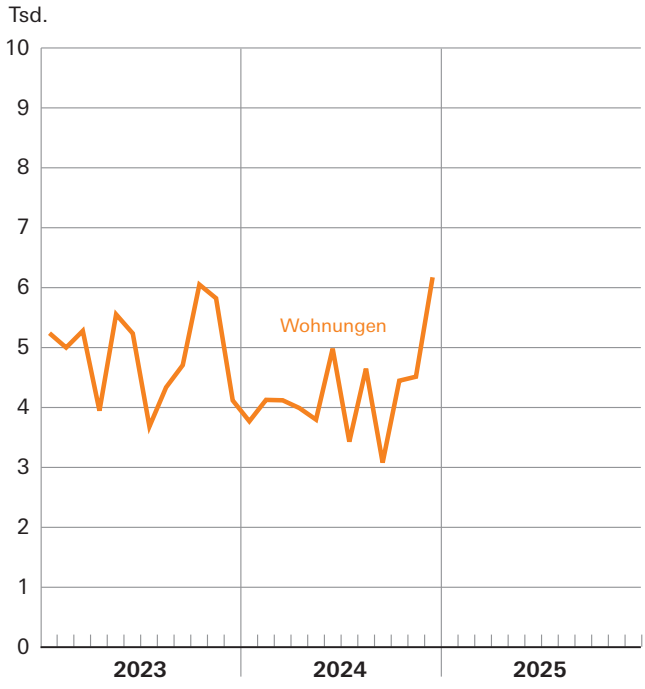
Bauhauptgewerbe

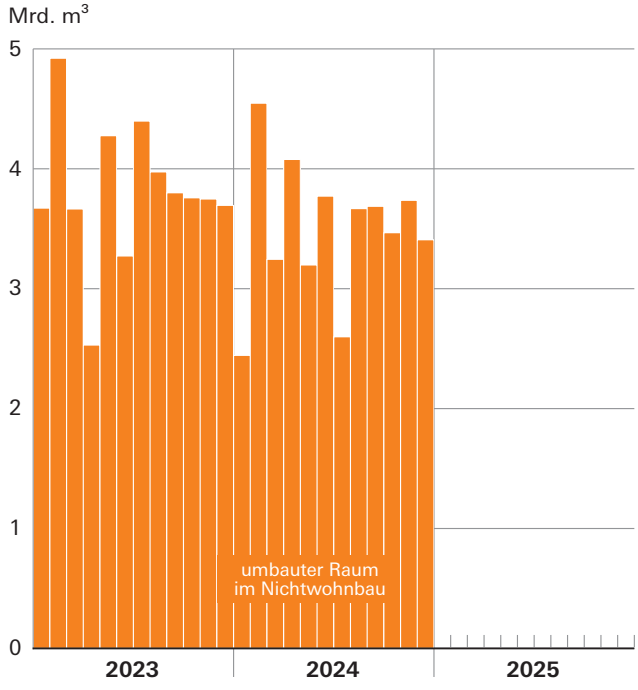




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugewerbe
unter: http://q.bayern.de/baugewerbe

Baugenehmigungen



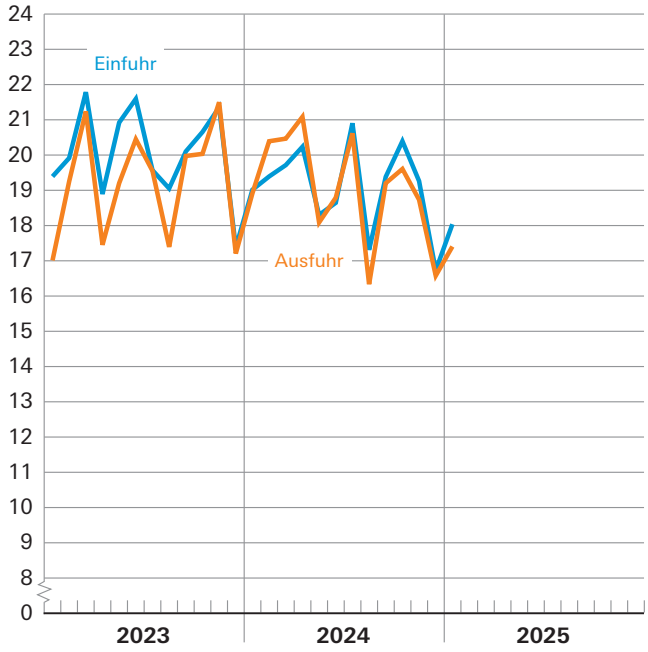


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugenehmigungen
unter: http://q.bayern.de/bautaetigkeit

Handel und Gastgewerbe

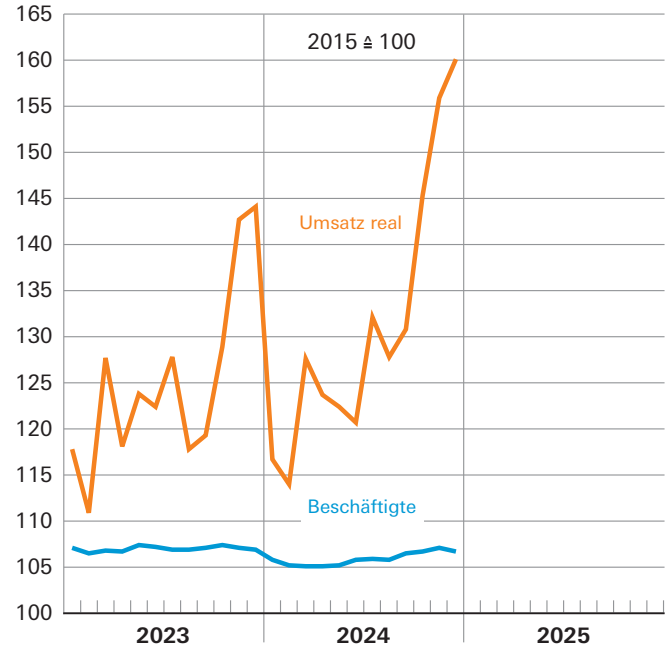
Mrd. €

Außenhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: http://q.bayern.de/aussenhandel

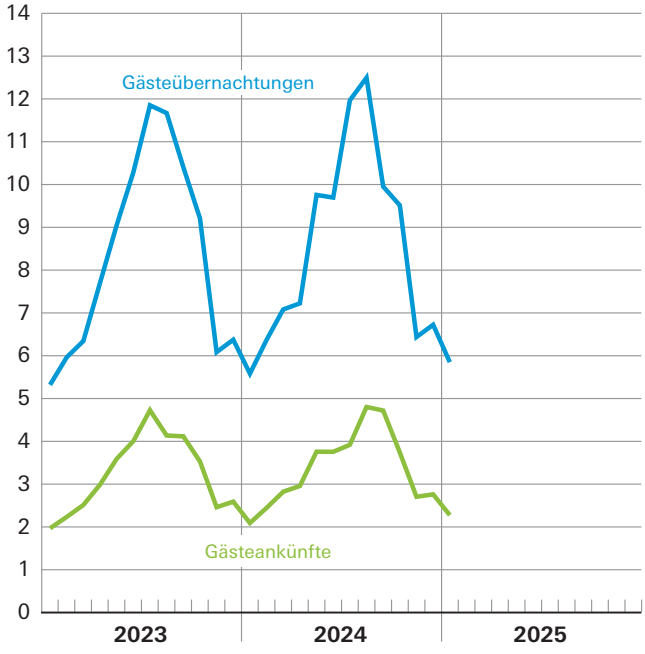
Einzelhandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/binnenhandel

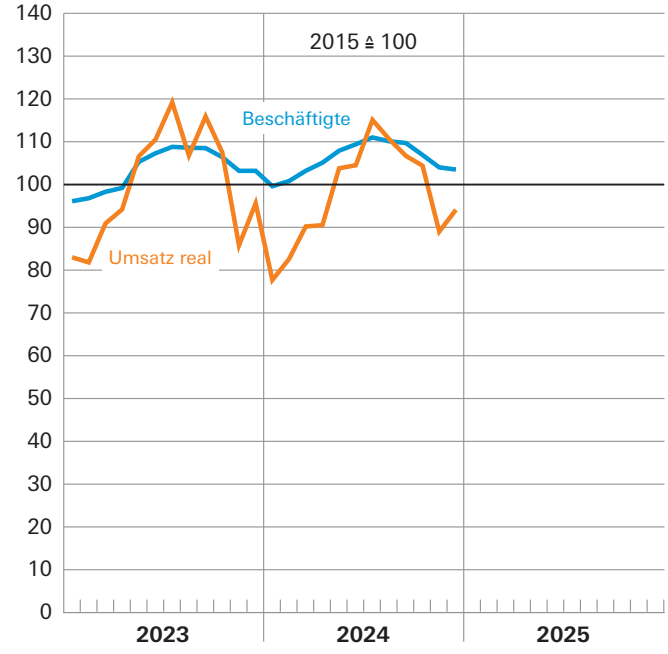
Mill.

Tourismus



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: http://q.bayern.de/fremdenverkehr

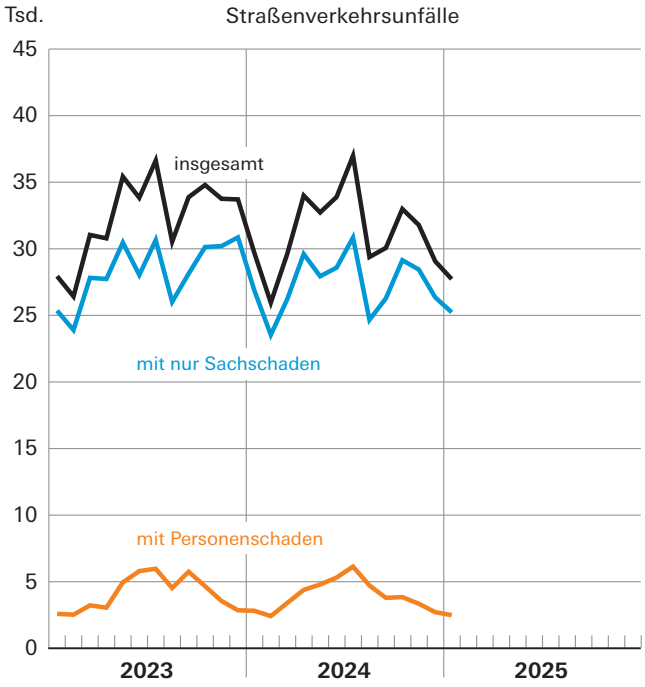
Gastgewerbe



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: http://q.bayern.de/gastgewerbe

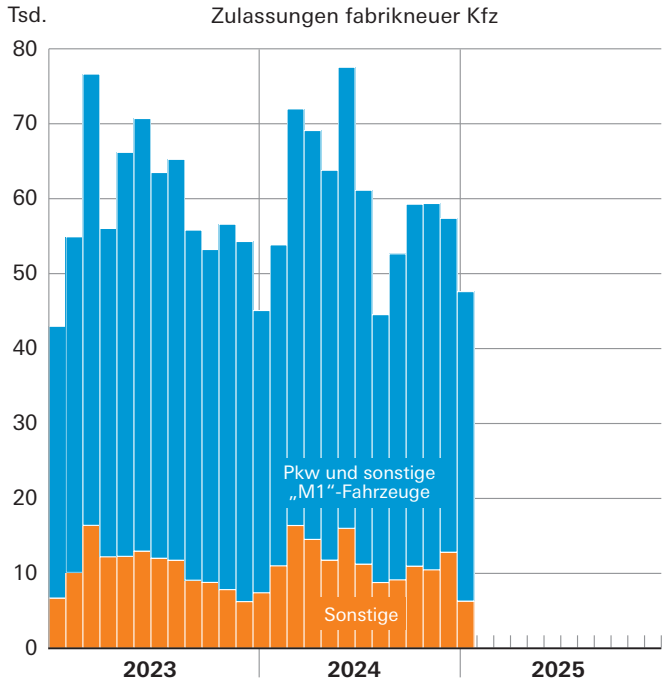
Verkehr

Straßenverkehrsunfälle



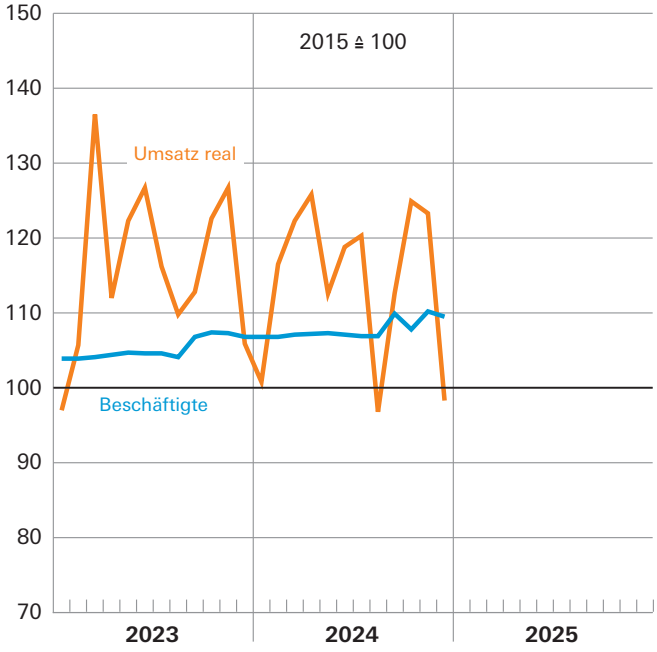
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: http://q.bayern.de/unfaelle

Zulassungen fabrikneuer Kfz



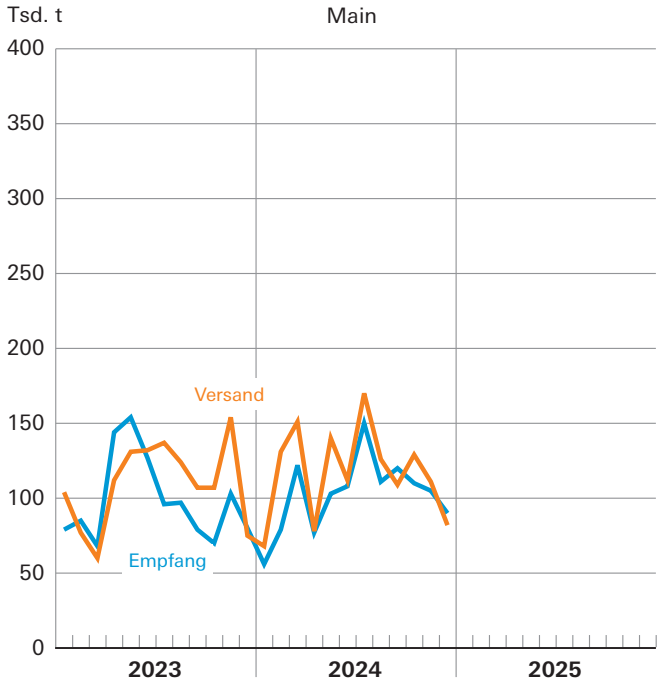
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: http://q.bayern.de/zulassungen

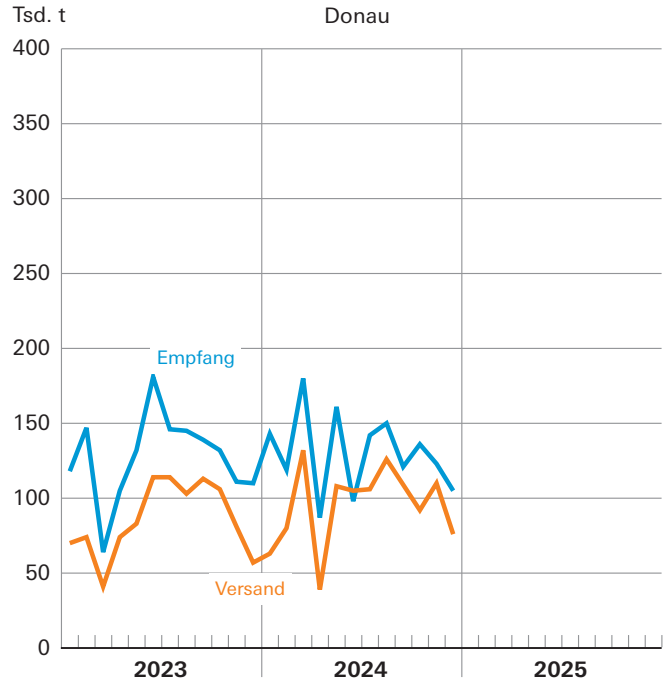
Kraftfahrzeughandel



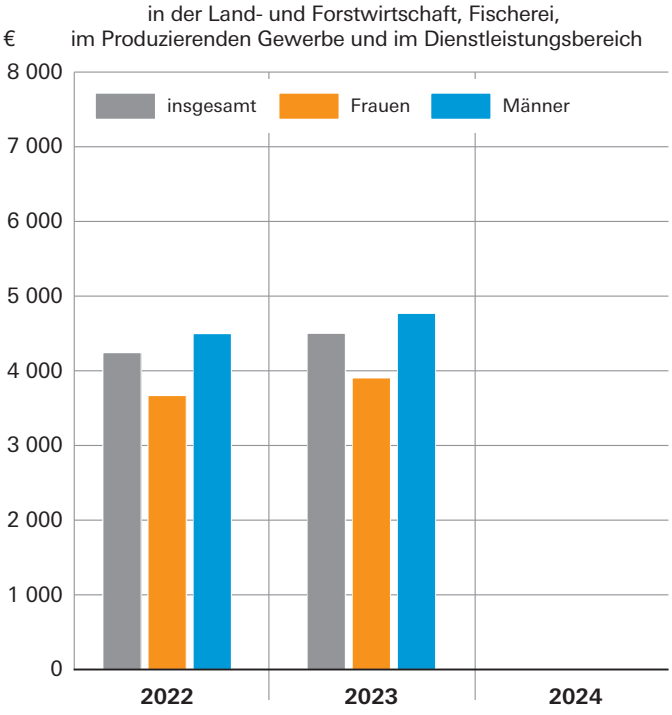
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/kfz-handel

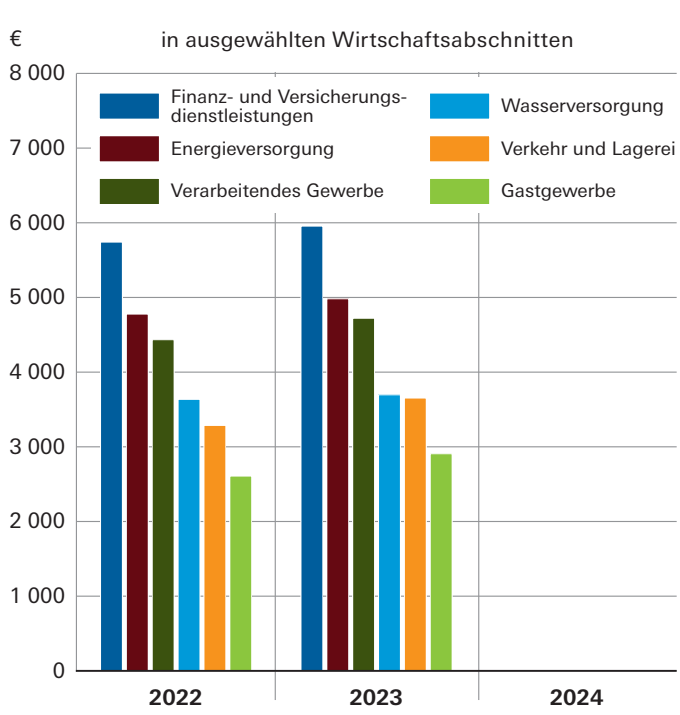
Binnenschifffahrt





Bruttomonatsverdienste[1] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer





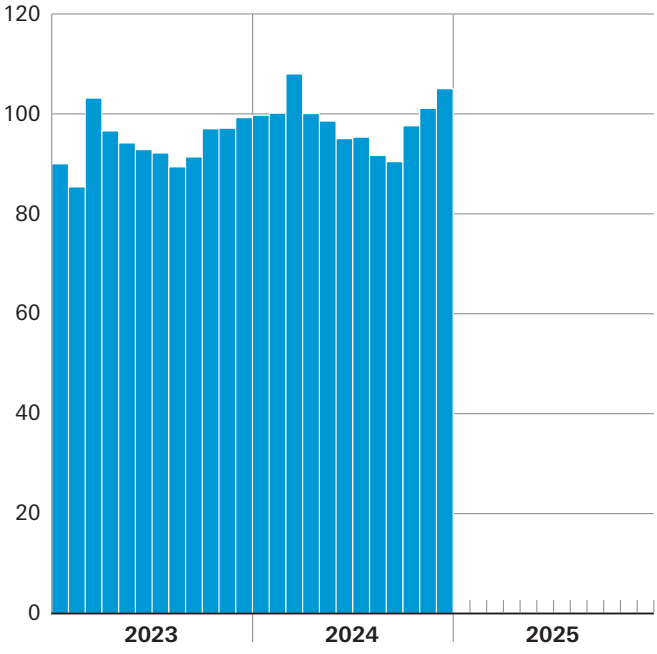
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verdienste unter:
http://q.bayern.de/verdienste

[1] Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

Landwirtschaft

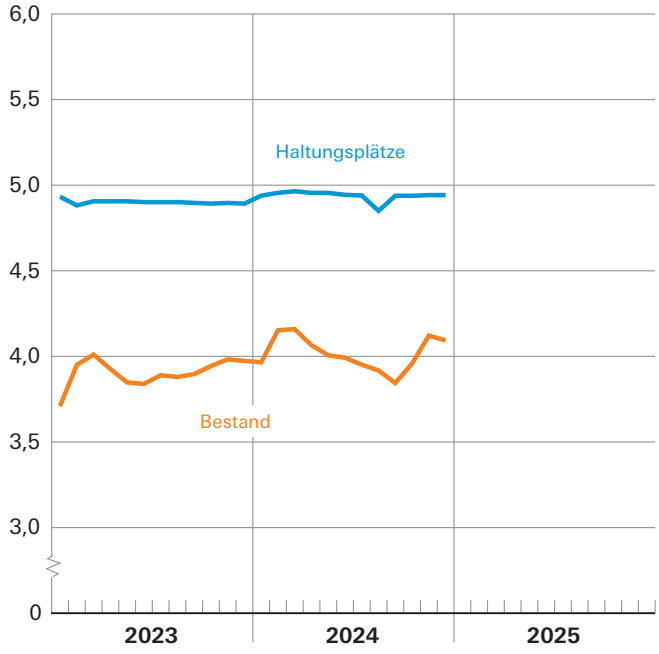
Mill.

Erzeugte Eier



Mill.

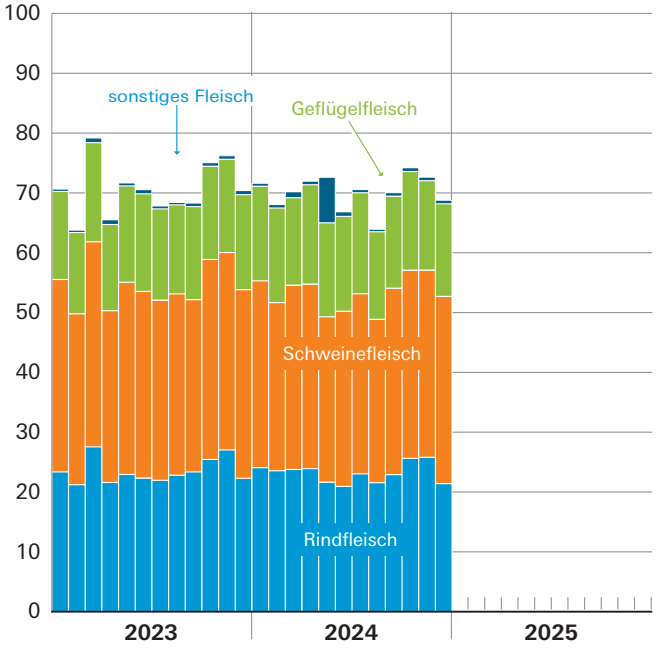
Legehennenhaltung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

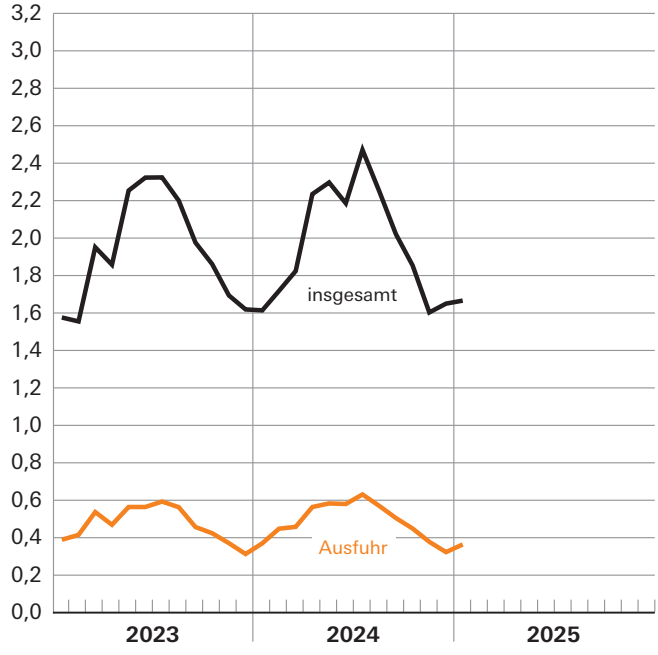
Tsd. t

Schlachtmenge



Mill. hl

Bierabsatz



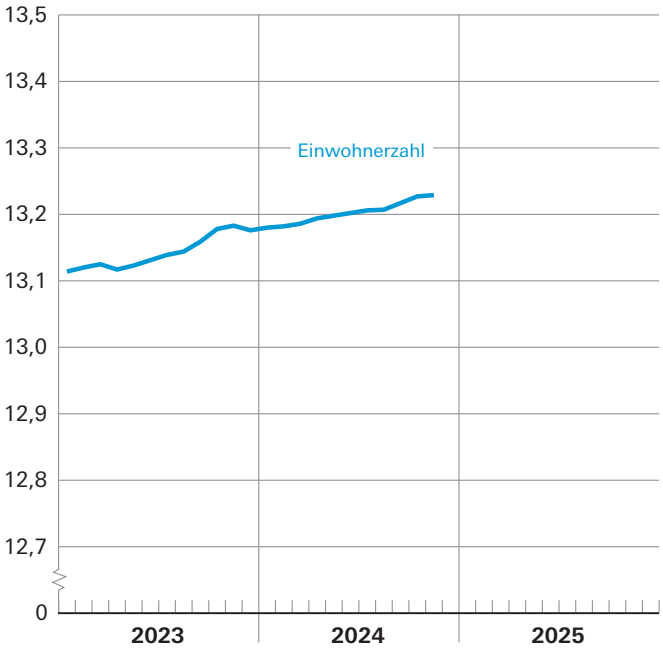
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier
http://q.bayern.de/bierabsatz

Bevölkerung

Mill.

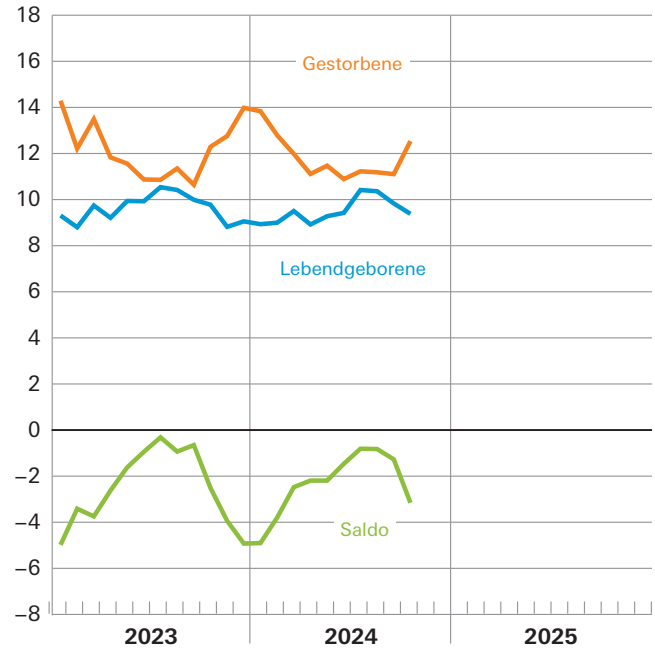
Bevölkerungsstand [1]



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: http://q.bayern.de/bevoelkerung

Tsd.

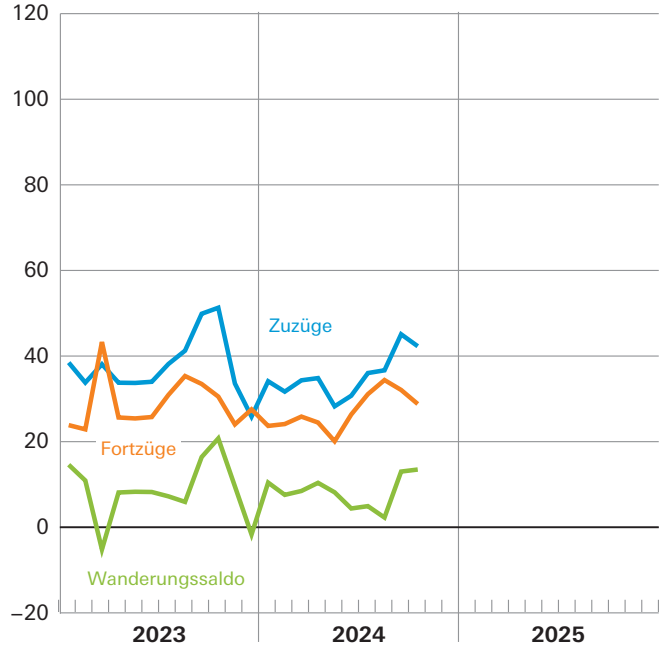
Natürliche Bevölkerungsbewegung [2]



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: http://q.bayern.de/bewegungen

Tsd.

Außenwanderung [2]

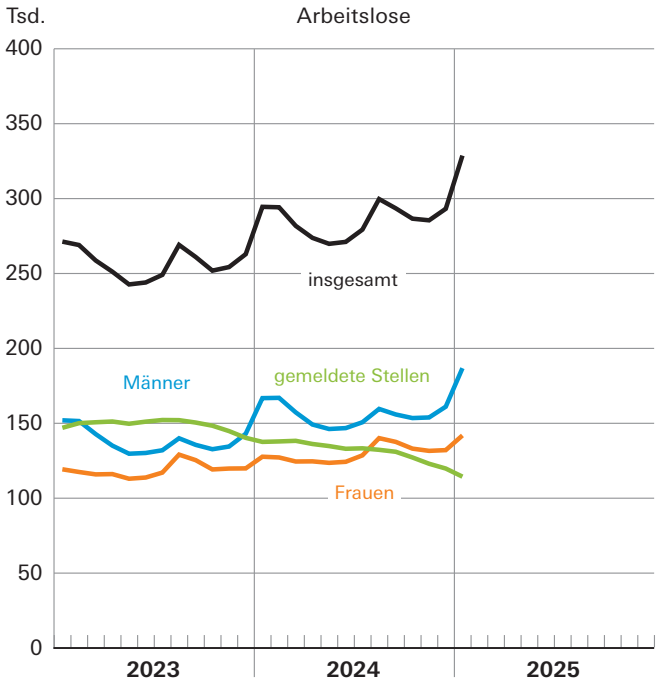


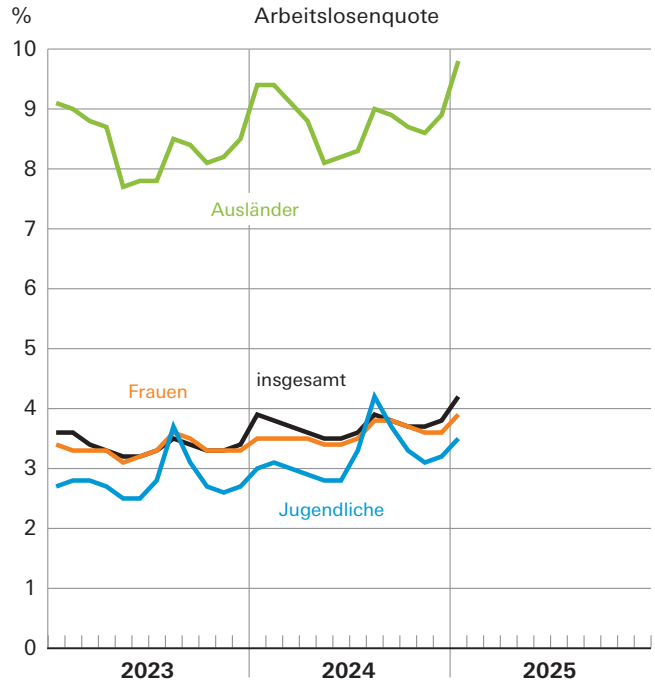
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: http://q.bayern.de/wanderungen

1 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 31.05.2022: Stichtag des Zensus 2022.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monats-

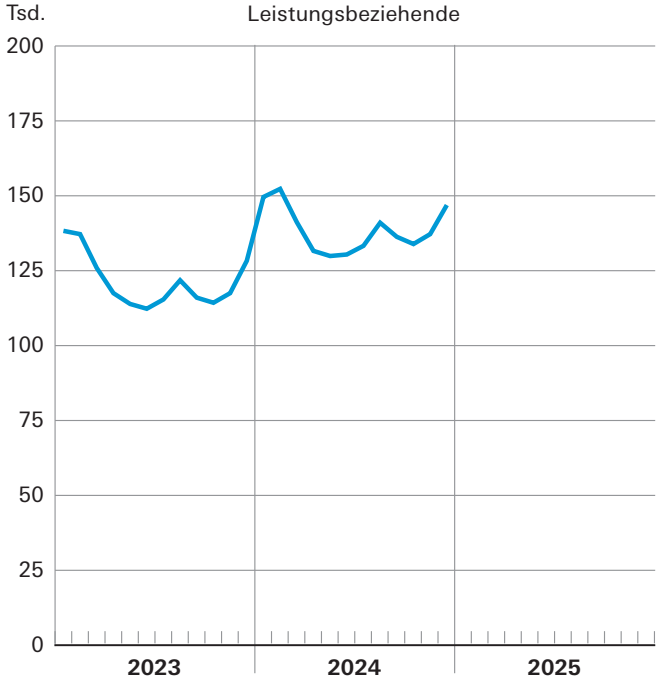
Arbeitsmarkt



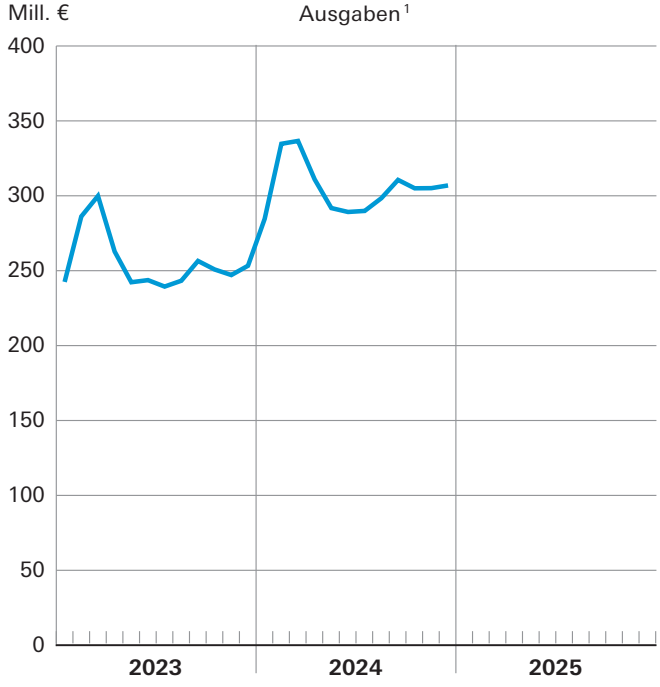


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit

Arbeitslosengeld I



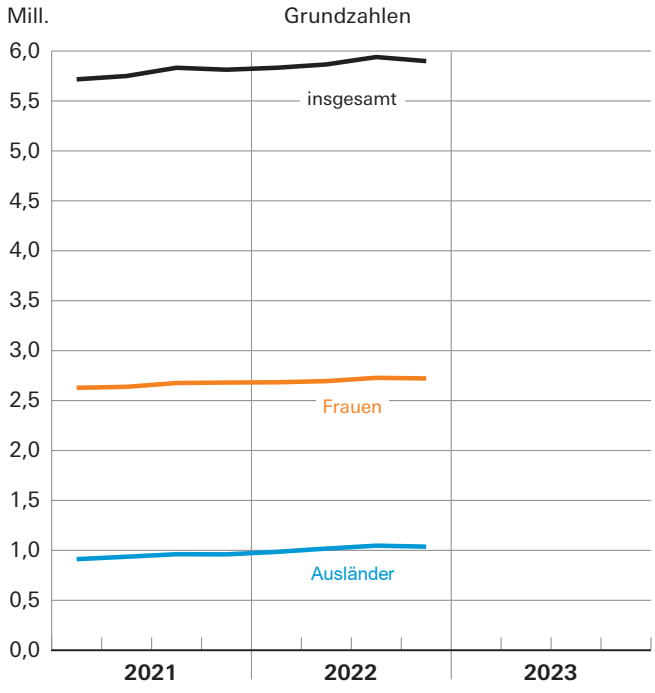
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: http://q.bayern.de/leistungsbeziehende

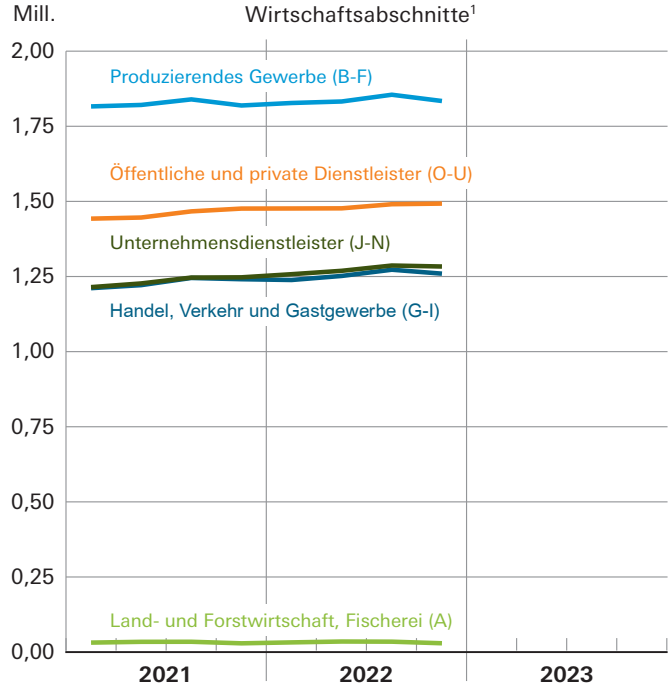


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben

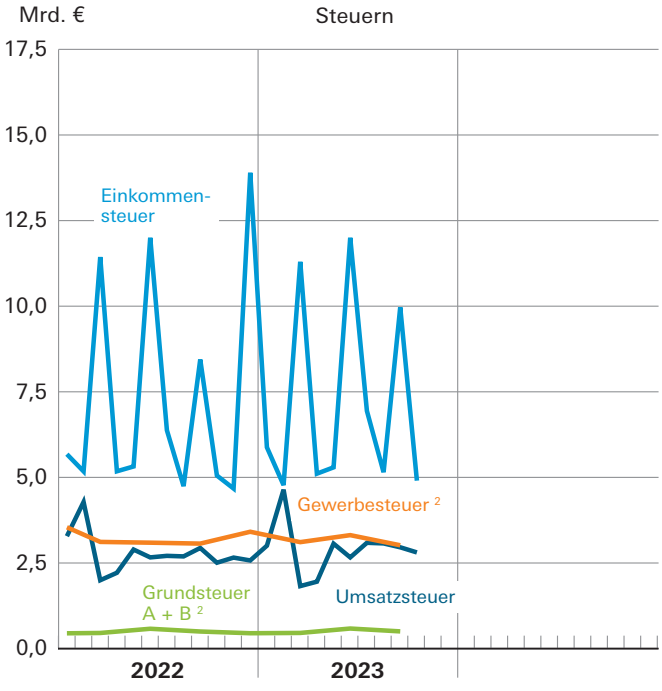
1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort





Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: http://q.bayern.de/steuern

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

TEAMPLAYER GESUCHT!

• • •

KOMMEN SIE INS TEAM.

Sie suchen interessante und herausfordernde Aufgaben?

Als zentrale Behörde für die amtliche Statistik in Bayern suchen wir ständig kompetente und begeisterungsfähige Teamplayer.

Eine Übersicht unserer aktuellen Stellenausschreibungen sowie weitere Informationen zu unseren Stellenangeboten und zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter:

www.statistik.bayern.de/karriere

© Martin Villadsen, stock.adobe.com

Bayerisches Landesamt für Statistik

NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Wahl zum Deutschen Bundestag in Bayern 2025
- Wahl zum 21. Deutschen Bundestag in Bayern am 23. Februar 2025 Wahlvorschläge, Bewerber
- Wahl zum 21. Deutschen Bundestag in Bayern am 23. Februar 2025 Vorläufiges Ergebnis

Europawahl in Bayern am 9. Juni 2024
- Europawahl in Bayern am 9. Juni 2024 Repräsentative Wahlstatistik

Wachstumsstand und Ernte
- Obsternte in Bayern 2024

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im Dezember 2024

Produzierendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2024 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2024 – Basisjahr 2021
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2024 – Basisjahr 2021

Baugewerbe
- Bauhauptgewerbe in Bayern im Dezember 2024

Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im Dezember 2024

Handel
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2024
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und im Großhandel im November 2024

Tourismus, Gastgewerbe
- Tourismus in Bayern im Dezember 2024
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2024
- Struktur des bayerischen Gastgewerbes 2021 Ergebnisse der Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich (SHD)

Straßen- und Schiffsverkehr
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2024

Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2023 Angebote der Jugendarbeit
- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2023 Ausgaben und Einnahmen

Pflege
- Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern Ergebnisse der Pflegestatistik Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2023

Schulden und Finanzvermögen
- Staats- und Kommunalschulden in Bayern am 31. Dezember 2023

Steuern
- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Veranlagungen) in Bayern 2020

Preise und Preisindizes
- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Januar 2025
- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis Dezember 2024
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Januar 2025

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht
321	aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF- UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

* Im Jahr 2022 betrugen die Gesundheitsausgaben in Bayern rund 78,1 Milliarden Euro. Damit wurden circa 11 % des bayerischen Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit ausgegeben, was die hohe ökonomische und soziale Bedeutung von Gesundheit in Bayern illustriert.

Bayerisches Landesamt für Statistik